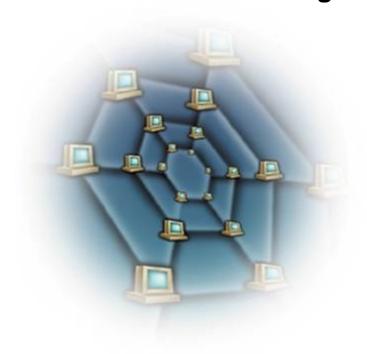
### Tino Schuppan Dipl.-Verw.

Dr. Manfred J. Suhr Dipl.-Sow./Dipl.-Phy.

# Situations- und Zukunftsanalyse der Bürger- und Wirtschaftsnetzvereine im Land Brandenburg



Durchgeführt im Auftrag des Ministerium des Innern des Landes Brandenburg (1. Aufl.) April 2005



IfG.CC – Institute for eGovernment

Competence Center an der Universität Potsdam

Tino Schuppan Dipl.-Verw.

**Dr. Manfred J. Suhr** Dipl.-Sow./Dipl.-Phy.

## Situations- und Zukunftsanalyse der Bürger- und Wirtschaftsnetzvereine im Land Brandenburg



#### IfG.CC- Institute for eGovernment Competence Center an der Universität Potsdam

1. Aufl. Potsdam, April 2005

Das © Copyright dieser Studie liegt ausschließlich beim Verfasser Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nicht gestattet.

Publikationen des IfG.CC sind nur echt mit dem IfG.CC-Siegel





#### Inhaltsverzeichnis

Inhaltsve	erzeichnis	III
Darstellun	ngsverzeichnis	V
0. Zusamn	_ nenfassung	1
	_	
1. Einien 1.1	tung Internetnutzung im ländlichen Raum	
1.2	Zielsetzung der Studie	
1.3	Untersuchungsrahmen	
1.4	Vorgehensweise	
2 Rürge	er- und Wirtschaftsnetzverein e. V., Rathenow	13
2. Darge 2.1	Rahmenbedingungen	
2.1.1		
2.1.2	Gründung	
2.2	Leistungen	18
2.2.1	Angebote	
2.2.2	Ressourcen	27
2.3	Wirkungen	32
2.3.1	Ziele und Ausrichtung	32
2.3.2	Mitglieder- und Nutzerakzeptanz	
2.4	Zukunftsfähigkeit	39
3. impul	se Wirtschafts- und Bürgernetzverein e. V., Schwedt	41
3.1	Rahmenbedingungen	
3.1.1		
3.1.2	Gründung	44
3.2	Leistungen	45
3.2.1	Angebote	45
	Ressourcen	
3.3	Wirkungen	
3.3.1	3	
3.3.2	Mitglieder- und Nutzerakzeptanz	
3.4	Zukunftsfähigkeit	59
4. Bürge	er- und Wirtschaftsnetzverein Märkisch-Oderland e. V., Stra	ausberg61
4.1	Rahmenbedingungen	
	Standortprofil	
	Gründung	
4.2	Leistungen	
4.2.1	3	
4.2.2		
4.3	Wirkungen	
4.3.1	3	
4.3.2	•	
4.4	Zukunftsfähigkeit	/1

5. Analyse der inaktiven Vereine	
5.1 Bürgernetzverein "Altes E-Werk" e. V., Lucker	nwalde73
5.2 Bürger- und Wirtschaftsnetzverein OderlandN	et e. V., Frankfurt/Oder7
6. Vergleichende Analyse der Bürger- und Wirtschaf	ftsnetzvereine81
6.1 Rahmenbedingungen	81
6.2 Leistungen	86
6.3 Wirkungen	
6.4 Zukunftsfähigkeit	92
6.5 Zusammenfassung	93
7. Zukunftsorientierte Neuausrichtung von BWNV	97
7.1 Angebotsauswertung der BNV in Bayern	
7.2 Weitere Ideen für die zukünftige Ausrichtung	
7.3 Ein Blick über die Grenzen - BWNV in Polen u	und in Litauen107
8. Schlussbetrachtung	111
9. Quellenverzeichnis	113
10. Anlagen	115
Anlage 1 Fragen an den Vorstand und die Geschäftsfüh	nrung115
Anlage 2: Fragen an externe Vertreter/Organisationen	118
Anlage 3: Fragen an nicht mehr aktive BWNV	120
Anlage 4: Fragen an die BWNV-Nutzer/Mitglieder	122
Anlage 5: Anschreiben IfG.CC	124
Anlage 6: Anschreiben Innenministerium	I
Anlage 7: Verein bringt Bürgern moderne Medien näher	r - Beitrag zum
eGovernment	127
Anlage 8: Internet für den ländlichen Raum	128
Anlage 9: NetCity Rathenow:	131





#### Darstellungsverzeichnis

Darstellung 1: Untersuchungsrahmen	6
Darstellung 2: BWNV-Standorte	.12
Darstellung 3: BIS 2006 – NetCity Rathenow	
Darstellung 4: BIS 2006 – NetCity Rathenow. Ideenwettbewerb Media@Komm	
BMFT	.24
Darstellung 5: Allgemeine Leistungen der BWNV in Bayern	.98
Darstellung 6: Regelmäßig stattfindende Arbeitsgruppen der BWNV in Bayern .1	00
Darstellung 7: Regelmäßig durchgeführte Schulungen der BNV in Bayern	1





#### 0. Zusammenfassung

In der vorliegenden Studie wird die gegenwärtige Situation und die Zukunftsfähigkeit der Brandenburger Bürger- und Wirtschaftsnetzvereine (BWNV) untersucht, die Ende der 90er Jahre gegründet wurden, um die Internetnutzung im ländlichen Raum zu verbreiten. Dieses Ziel wurde aufgrund der mittlerweile niedrigen Zugangskosten weitest gehend erreicht, so dass BWNV in eine Identitätskrise geraten sind. Sie stehen vor der Herausforderung, sich inhaltlich und organisatorisch neu ausrichten zu müssen oder ihre Vereinstätigkeit gänzlich einzustellen. In die Untersuchung wurden die BWNV Rathenow, Schwedt und Strausberg einbezogen. Vergleichend wurden in die Analyse auch die nicht mehr aktiven Vereine in Luckenwalde und Frankfurt/Oder einbezogen. Als Ergebnis zeigt sich, dass gegenwärtig nur der BWNV Rathenow als zukunftsfähig einzuschätzen ist. Die anderen Vereine haben entweder eine zu geringe Mitgliederzahl oder keine politische Unterstützung. Darüber hinaus bestehen in allen Vereinen finanzielle Engpässe aufgrund generell reduzierter öffentlicher Fördergelder.

Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass für die Vereine grundsätzlich weiterhin Aufgaben bestehen: Zum einen gibt es weiterhin eine Nachfrage nach Providerleistungen und Basisqualifikationen, die im Zusammenhang mit der Internetnutzung stehen und zum anderen gibt es neue Aufgabenfelder für die Vereine. Um diese Herausforderung zu bewältigen, muss jedoch die zukünftige Ressourcensicherung konsequent angegangen werden. Das kann nur erreicht werden, wenn das ehrenamtliche Engagement erhöht wird, eine aktive Mitgliederwerbung betrieben wird, die Angebote auf die Zielgruppen der Nichtnutzer konsequenter als bisher ausgerichtet werden sowie eine zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit betrieben wird, die in allen Vereinen bisher vernachlässigt wurde.

Im Ergebnis zeigt die Analyse der gegenwärtigen Situation der BWNV, dass für sie weiterhin zahlreiche Handlungsfelder bestehen. Die These, dass die Vereinsziele erreicht sind, lässt sich nicht aufrechterhalten. Denn es gibt zahlreiche neue Handlungsfelder und Optionen für die Vereine.



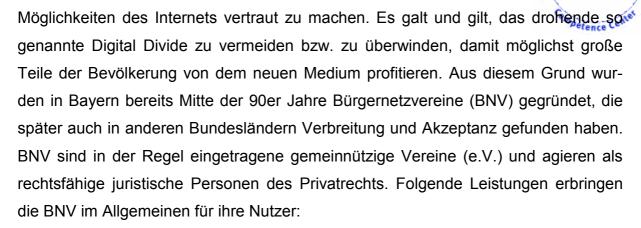
#### 1. Einleitung

#### 1.1 Internetnutzung im ländlichen Raum

Mit der Freigabe des Internets für die private und wirtschaftliche Nutzung Anfang der 90er Jahre stellte sich in der Folge zunehmend die Frage, wie die Bürger an das neue Medium herangeführt werden können. Die Erwartungen an das Internet waren insbesondere Ende der 90er Jahre hoch: Dienstleistungen unterschiedlichster Art über das Internet zeit- und ortsunabhängig abwickeln zu können, eröffnet neue Möglichkeiten nicht nur für die private, sondern auch für die öffentliche Leistungserbringung. Im Jahr 2005 sind viele der damaligen Visionen trotz der "Dot-Com"-Krise Wirklichkeit geworden, wenngleich sich die teilweise naive Technikeuphorie sowohl in der Privatwirtschaft als auch in der öffentlichen Verwaltung in Ernüchterung gewandelt hat.

Für den ländlichen Raum haben die neuen Möglichkeiten eine besondere Bedeutung, da sich hier schon immer – und in den letzten Jahren durch die teilweise dramatische Verringerung der Bevölkerungsdichte verstärkt – das Problem gestellt hat, ein adäquates Dienstleistungsangebot in der Fläche kostengünstig aufrechtzuerhalten. Aufgrund der abnehmenden Bevölkerungsdichte ziehen sich nicht nur private, sondern auch öffentliche Dienstleister zunehmend zurück, was Auswirkungen auf die dortige Lebensqualität hat. Ein weiteres Problem des ländlichen Raums liegt in der im Vergleich zu urbanen Gebieten höheren Arbeitslosigkeit aufgrund der allgemeinen Strukturschwäche. In diesem Bereich besteht die Erwartung, dass die durch die Internettechnologie zunehmend ermöglichte Ortsunabhängigkeit zukünftig zu einer stärkeren Verbreitung von Telearbeit führt. Damit gewinnt die Ausweitung der Internettechnologie mit ihren Möglichkeiten v. a. im ländlichen Raum besondere strukturpolitische Bedeutung. Kurzum, es besteht die Erwartung und auch die Möglichkeit, die Nachteile des ländlichen Raums zu reduzieren und ihn damit lebenswerter zu gestalten.

Folglich wurde es von der Politik wie auch von gesellschaftlichen Gruppen ab Mitte der 90er Jahre als eine vorrangige Aufgabe angesehen, die Bevölkerung mit den

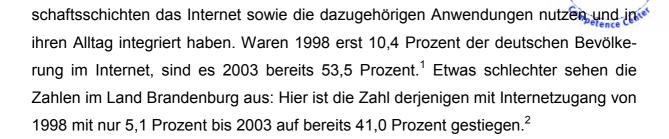


- Bereitstellung von kostengünstigen Providerleistungen,
- Bereitstellung von Technologien (PCs, Anwendungen etc.) sowie
- Schulungsangebote, die im Zusammenhang mit der Internetnutzung stehen.

Diese Leistungen werden durch die Vereine für ihre Mitglieder überwiegend durch ehrenamtliche Tätigkeit erbracht, wobei die Vereine häufig durch öffentliche (Förder-) Gelder unterstützt werden.

In Brandenburg entstanden Ende der 90er Jahre fünf Vereine überwiegend unter dem Namen "Bürger- und Wirtschaftsnetzverein" (BWNV). Mit dieser Bezeichnung sollte explizit die Wirtschaft einbezogen werden: Denn zum einen stellt(e) sich das Problem der digitalen Spaltung insbesondere auch für kleinere Firmen und zum anderen ist es ebenso Ziel der Vereine, große Firmen einzubeziehen, um diese als Unterstützer und Sponsoren für die Vereinsarbeit zu gewinnen.

Seit dem Jahr 2000 hat die Entwicklungsdynamik der BNV bzw. BWNV zum Teil deutlich nachgelassen: In Brandenburg gibt es von ehemals fünf BWNV noch drei. Diese Entwicklung entspricht dem bundesweiten Trend: Ende der 90er existierten ca. 80 Vereine mit insgesamt 145.000 Mitgliedern, Mitte 2002 dagegen nur noch ca. 60 Vereine mit insgesamt 50.000 Mitgliedern, die meisten davon in Bayern. Grund dafür ist, dass durch die Liberalisierung des Telefonmarktes eine preiswerte Nutzung von Providerleistungen ermöglicht wurde, die in den Anfangsjahren des Internets noch nicht gegeben war. Deshalb ist vielfach das politische Interesse für die Vereine zurückgegangen und damit auch die finanzielle Unterstützung. Die heutige Entwicklung ist in Deutschland insgesamt dadurch gekennzeichnet, dass immer breitere Gesell-



#### 1.2 Zielsetzung der Studie

Vieles deutet darauf hin, dass sich die ursprüngliche Idee der BNV/BWNV überlebt hat, da sich v.a. das Problem der digitalen Spaltung wie in den 90er Jahren nicht mehr stellt. Deshalb besteht nicht nur ein wissenschaftliches, sondern auch ein praktisches Interesse herauszufinden, was die Vereine konkret leisten, wie ihre Arbeit zu beurteilen ist und wie zukunftsfähig BWNV/BNV sind. Denn es ist durchaus denkbar, dass BNV/BWNV weiterhin auch einen wichtigen Beitrag für den Anschluss des ländlichen Raums an die Anforderungen des Informationszeitalters leisten und ggf. neue Aufgaben gefunden haben, die eine besondere (politische) Unterstützung und Verbreitung rechtfertigen. Deshalb werden mit dieser Studie auch Faktoren untersucht, die zu einer erfolgreichen Gründung und nachhaltigen Entwicklung der BWNV beitragen bzw. beigetragen haben.

Die Ergebnisse der Studie richten sich insbesondere an politische Entscheidungsträger sowie an BWNV-Vorstände und -Mitglieder. Sie dienen dazu, Erkenntnisse über die Arbeitsweise und die Nutzer- und gesellschaftliche Wirkung von BWNV zu gewinnen. Auf dieser Basis ist es beispielsweise möglich, förderpolitische Entscheidungen für BWNV zu treffen. Für die BWNV-Entscheidungsträger selbst bietet die Studie Informationen, wie die eigene Arbeit verbessert oder inhaltlich neu ausgerichtet werden kann. Die Ergebnisse der Studie bieten auch Hinweise für die Gründung neuer oder die Wiederbelebung inaktiver BWNV. Dadurch ist zu erwarten, dass sich negative Erfahrungen zumindest reduzieren lassen und die Gefahr des Scheiterns deutlich verringert werden kann.

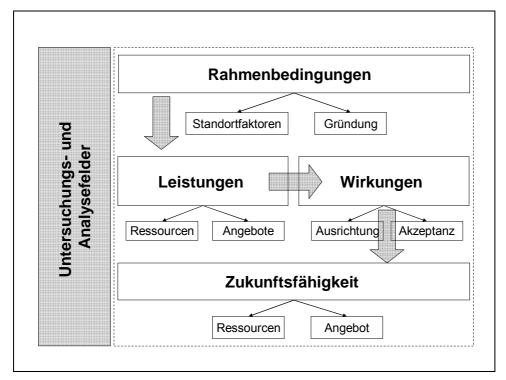
<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Vgl. von Eimeren/Heinz/Frees 2004, S. 351.

Vgl. Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik des Landes Brandenburg 2003.



#### 1.3 Untersuchungsrahmen

Für die Analyse der Vereine werden insgesamt vier Untersuchungsperspektiven herangezogen. Dabei werden neben einer Leistungs- und Wirkungssicht auch die Rahmenbedingungen für die Gründung und Entwicklung sowie eine Einschätzung zur Zukunftsfähigkeit der Vereine einbezogen. Denn es geht auch darum, günstige Rahmenbedingungen für BWNV zu identifizieren sowie Aussagen über die inhaltliche und organisatorische Neuausrichtung der Vereine zu treffen. Die nachfolgende Darstellung verdeutlicht den generellen Untersuchungs- und Analyseansatz der Studie, auf dessen Basis die Daten erhoben, strukturiert und ausgewertet wurden.



Darstellung 1: Untersuchungsrahmen<sup>3</sup>

#### Rahmenbedingungen

In diesem Bereich werden Faktoren identifiziert, die sowohl die Vereinsgründung als auch die spätere Vereinsentwicklung beeinflusst haben. Dazu werden mittelbare, eher standortbedingte Faktoren erhoben, die in einem Standortprofil tabellarisch zu-

Die Analyse von Leistung und Wirkung bezieht sich auf den Politikkreislauf (vgl. Jann/Wegrich 2003, S. 71-104).

sammengestellt sind. Darin sind wesentliche sozioökonomische Rahmenbedingungen wie Beschäftigungs- und Wirtschaftsstruktur sowie Vereinsleben in der Stadt dargestellt. Die Relevanz der Standortfaktoren für die Vereine kann jedoch erst durch einen Vergleich ermittelt werden.

Unmittelbare Faktoren sind dagegen solche, die mit der Vereinsgründung im direkten Zusammenhang stehen. Dazu werden spezifischer Hintergrund, Ziele und Auslöser der BWNV-Gründung analysiert und beschrieben sowie die Kontaktdaten des Vereins aufgeführt. Bei der Untersuchung der Rahmenbedingungen werden ebenfalls die nicht mehr aktiven BWNV einbezogen, um wesentliche Gründe herauszufinden, die zur Einstellung der Vereinstätigkeit geführt haben. Für die Untersuchung der Rahmenbedingungen sind insbesondere folgende Fragen relevant:

#### Standortfaktoren:

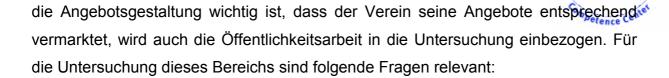
- Wie ausgeprägt ist das bereits bestehende Vereinsleben im Standortbereich des jeweiligen BWNV?
- Wie stellt sich die Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Beschäftigungsstruktur im territorialen Einzugsbereich des jeweiligen BWNV dar?

#### Gründung:

- Wie ist die Gründung verlaufen? Wer waren die Initiatoren und was war deren Motivation?
- Welche Faktoren (z.B. finanzielle und/oder personelle Unterstützung) haben die Vereinsgründung begünstigt/erschwert?

#### Leistungen

In diesem Bereich werden das Leistungsangebot und die dafür aufgewendeten Sachmittel sowie die personellen Ressourcen analysiert. Diese Betrachtung entspricht einer Effizienzsicht, bei der das Ergebnis (Output), also die Angebote des Vereins, und die dafür aufgebrachten Ressourcen untersucht werden. In der Studie werden als Angebote alle durchgeführten Vereinsaktivitäten angesehen. Da es für



#### Ressourcen:

- Wie viel und welche Art von Personal (z.B. ehrenamtlich und/oder hauptamtlich) und Sachmitteln werden im BWNV eingesetzt?
- Wie finanziert sich der BWNV und wie hoch sind die Einnahmen und Ausgaben?

#### Angebote:

- Welche Angebote hält der Verein für welche Zielgruppen in welchem Umfang bereit?
- Welche Aktivitäten hat der Verein zur Öffentlichkeitsarbeit und Vermarktung seines Angebots unternommen?

#### Wirkungen

Es reicht jedoch nicht aus, dass BWNV "nur" Leistungen erbringen, sondern es muss auch sichergestellt sein, dass mit den Leistungen und Aktivitäten der Vereine die beabsichtigte Wirkung eintritt. In diesem Untersuchungsbereich geht es um eine Effektivitätssicht, bei der die Zielsetzung der Vereinsleistungen und -angebote mit der Wirkung bei den Mitgliedern und Nutzern sowie der gesellschaftlichen Wirkung verglichen wird. Dieser Punkt enthält auch Angaben über die Mitgliederstruktur der jeweiligen Vereine. Da die Abgrenzung zwischen Nutzer- und gesellschaftlicher Wirkung nicht immer eindeutig ist, wird die Analyse der gesellschaftlichen Wirkung auch auf Plausibilitätsüberlegungen gestützt. Denn aufgrund umfassender Einflussfaktoren ist es kaum möglich, eindeutige Kausalitäten herzustellen. Trotzdem sollte auf diese Betrachtung nicht gänzlich verzichtet werden, da sich BWNV gerade durch ihre Gemeinnützigkeit und gesellschaftliche Wirkung sachlich begründen. Für die Analyse des Wirkungsbereichs sind folgende Fragen relevant:



#### Ausrichtung:

- Welche Vereinsziele werden durch den BWNV angestrebt? Gibt es über die Satzung hinausgehende Ziele, die von den BWNV verfolgt werden?
- Gibt es eine besondere Zielgruppe, die angesprochen werden soll bzw. angesprochen wird?

#### Akzeptanz:

- Wie wird das Leistungsangebot von den Mitgliedern und Nutzern des Vereins angenommen und wahrgenommen? Wie stellt sich die Nutzer- und Mitgliederstruktur dar?
- Welche Wirkungen hat der Verein auf die jeweilige Gebietskörperschaft? Welche beabsichtigten/nicht beabsichtigten Wirkungen werden von den Vereinen hervorgerufen?

#### Zukunftsfähigkeit

Unter dem Punkt Zukunftsfähigkeit wird eine Gesamteinschätzung des jeweiligen Vereins auf der Basis seiner gegenwärtigen Situation vorgenommen.

Dabei werden Angebot und Ressourcen betrachtet. Insbesondere in Anbetracht der veränderten Rahmenbedingungen ist zu beurteilen, ob und inwieweit die Angebote und Aktivitäten der Vereine überhaupt noch erforderlich oder ggf. neu auszurichten sind. Zur abschließenden Beurteilung der Zukunftsfähigkeit gehört auch der Grad der gesellschaftlichen Verankerung und politischen Unterstützung, da sonst das Vereinsleben kaum nachhaltig sein wird. Für diesen Bereich sind folgende Fragen relevant:

#### Angebot:

- Werden mit dem Angebot die Zielgruppen erreicht?
- Ist das Angebot des Vereins überhaupt noch erforderlich?



#### Ressourcen:

- Ist die zukünftige Finanzierung der Vereinsaktivitäten gesichert?
- Besteht ein hoher Grad an gesellschaftlicher und politischer Unterstützung?

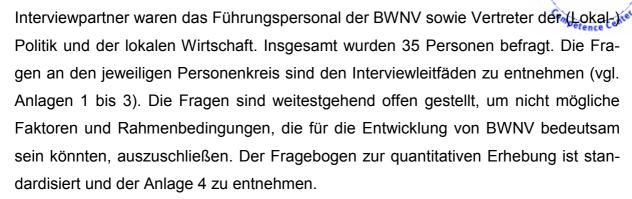
#### 1.4 Vorgehensweise

#### **Methodisches Vorgehen**

Die Studie ist methodisch als Vergleich angelegt. Durch die vergleichende Betrachtung sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den jeweiligen BWNV systematisch identifiziert sowie relevante Nachhaltigkeits- und Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Gründung und Entwicklung herausgefunden werden. Die Darstellung der BWNV einschließlich deren Entwicklung erfolgt durch Einzelfallbeschreibungen und -analysen, wobei diese durch quantitativ erhobene Daten aus der Befragung von Nutzern der BWNV ergänzt werden. Dazu wurden ca. 70 Fragebögen an die Nutzer und Mitglieder der Vereine ausgegeben. Die quantitativ erhobenen Daten sind zwar statistisch nicht repräsentativ, jedoch zumindest als Tendenzaussage verwertbar, um v.a. die Mitglieder- und Nutzerakzeptanz herauszufinden. Der BWNV in Strausberg hat sich an der Umfrage nicht beteiligt, so dass hierfür keine Auswertung vorgenommen werden konnte.

In die Fallanalyse werden auch nicht erfolgreich gegründete bzw. nicht mehr aktive BWNV einbezogen, von denen es in Brandenburg zum Zeitpunkt der Studienerstellung zwei gibt. Die Einbeziehung dieser Vereine ist erforderlich, weil auf diese Weise besonders gut Faktoren und Rahmenbedingungen identifiziert werden können, die zur Einstellung der jeweiligen Aktivitäten geführt haben und demzufolge im Umkehrschluss als Nachhaltigkeitsfaktoren zu werten sind.

Die Datenerhebung erfolgt auf der Basis teilstrukturierter Interviews und durch strukturierte Fragebögen zur quantitativen Untersuchung. Letztere wurden vorrangig zur Erhebung der Nutzerwirkung eingesetzt. Des Weiteren wird die Analyse von Dokumenten (z.B. Flyer, Webauftritt, Satzungen und andere Gründungsdokumente) zur Datenerhebung herangezogen.



In Anbetracht begrenzter zeitlicher und personeller Ressourcen sowie aufgrund der Heterogenität und der in unterschiedlicher Qualität zur Verfügung gestellten Unterlagen und Informationen kann es an einigen Stellen vorkommen, dass nicht in jedem Fall alle Einzelinformationen erhoben worden sind. Da es in dieser Untersuchung um ein Gesamtbild Brandenburger BWNV geht, führen diesbezüglich bestehende Einschränkungen nicht zu einer veränderten Einschätzung über die gegenwärtige Situation und die Zukunftsfähigkeit der Vereine.

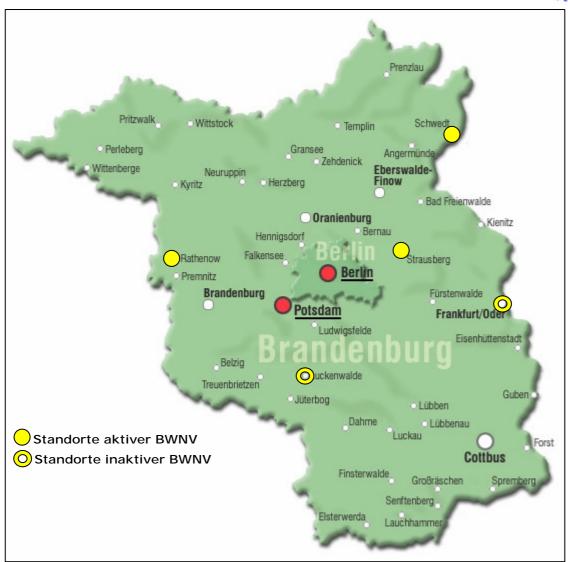
#### Inhaltliches Vorgehen

Nach den methodisch-konzeptionellen Vorüberlegungen im Kapitel 1 werden in den Kapiteln 2 bis 4 die drei aktiven BWNV sowie danach im Kapitel 5 die zwei nicht mehr aktiven BWNV entsprechend dem aufgestellten Untersuchungsrahmen dargestellt und analysiert.

Bei den aktiven Vereinen handelt es sich um den BWNV Märkisch Oderland e. V. mit Sitz in Strausberg, den BWNV Rathenow e. V. sowie den impulse Wirtschafts- und Bürgernetzverein e. V. mit Sitz in Schwedt (vgl. Darstellung 2). Die nicht mehr aktiven Vereine sind der BWNV "OderlandNet" e.V. mit Sitz in Frankfurt/Oder und der Bürgernetzverein "Altes E-Werk" e. V. mit Sitz in Luckenwalde.

Im Kapitel 6 wird ein systematischer Vergleich der BWNV vorgenommen, um Entwicklungs-, Nachhaltigkeits- und Erfolgsfaktoren für die BWNV zu identifizieren. Im abschließenden Kapitel 7 werden Handlungsempfehlungen unter Einbezug weiterer Fälle gegeben und weitere Überlegungen zur Zukunft und Zukunftsfähigkeit der BWNV im Land Brandenburg vorgenommen.





Darstellung 2: BWNV-Standorte



#### 2. Bürger- und Wirtschaftsnetzverein e. V., Rathenow

#### 2.1 Rahmenbedingungen

#### 2.1.1 Standortprofil

Der Sitz des Bürger- und Wirtschaftsnetzverein e.V. befindet sich in der Stadt Rathenow, die mit Eingemeindungen ungefähr 26.000 Einwohner hat, wobei die Stadt zu Beginn der 90er Jahre ohne Eingemeindungen 32.000 Einwohner hatte. Aufgrund der allgemeinen Strukturschwäche hat in den letzten Jahren ein erheblicher Wegzug stattgefunden.

Die Reichweite des Vereins geht weit über die Stadtgrenzen von Rathenow hinaus, da der Verein ein breites Angebot an Aktivitäten im ländlichen Raum in Kooperation mit Gemeinden v.a. im westlichen Havelland bereithält. In der folgenden Tabelle sind wichtige Kennzahlen zur Raum- und Wirtschaftsstruktur zusammengestellt:

-	-			
Stadt	Rathenow (www.rathenow.de)			
Landkreis	Havelland (www.havelland.de)			
	Administrativ gliedert sich der Landkreis in 26 Städte und Gemeinden,			
	davon sind 5 amtsfreie Städte und 5 amtsfreie Gemeinden sowie 16			
	amtsangehörige Gemeinden und Städte in 3 Ämtern.			
Landkreissitz	Rathenow (www.rathenow.de)			
Lage im Raum	Rathenow liegt 70 km nordwestlich von Berlin entfernt.			
	Rathenow Hannover  Premritz  Premritz  Premritz  Premritz  Premritz  Premritz  Premritz  Premritz  Premritz			
Verkehrsanbindung	Zwei Bundesstraßen kreuzen sich in Rathenow. Drei Autobahnen befinden sich im Umkreis von 40 bis 50 km. Regionalbahnanschluss nach Berlin (Stundentakt). Die Havel umschließt Rathenow mit 4 Flussarmen.			
- 101 EUDI-				

Davillanum				- 2
Bevölkerung				Ompetence Cente
	Einwohnerzahl 28.811			
	Altersstruktur k.A.			
	0 bis 18 Jahre k.A.			
	18 bis 40 Jahre k.A.			
	40 bis 65 Jahre k.A.			
	Ab 65 Jahre k.A.			
	Arbeitslosenquote 25,2%			
	Q	uelle: www	.rathenow.d	e/; www.lds-bb.de/
Fläche	Ca. 10.600 ha			,
Politische				
Mandatsverteilung	Partei	Mandate	%	
	SPD	5	15,6	
	CDU	7	21,9	
	Grüne	1	3,1	
	PDS	10	31,2	
	FDP	3	9,4	
	Pro Rathenow/Neues Forum	6	18,8	
	Summe	32	100	
Wirtschaft	Größere Arbe	itgeber		Zahl der Mit- arbeiter
	Essilor (Optik, Schwerpunkt: m ser) (www.essilor.de)	nineralische	e Brillenglä-	120
	Fielmann (Optik: Schwerpunkt und Logistik) (www.fielmann. c		e Fertigung	631
	MAP (www.map-rathenow.de)			140
	OHST Medizintechnik AG (ww			k.A.
	Mikroskop Technik Rathenow		kania)	
	(www.askania.de)	•	,	k.A.
		Quell	le: Websites	der Unternehmen
	Branchenstruktur	Anzahl	%	
	Industrie	59	3,7	
	Groß- und Einzelhandel	312	19,7	
	Banken	9	0,6	
	Verkehr	25	1,6	
	Gaststätten/ Hotel/ Pensionen	62	3,9	
	Sonst. Dienstleistungen	757	47,8	
	Sonst. Dienstleistungen Handwerk	358	22,7	
	Sonst. Dienstleistungen		22,7 <b>100</b>	www.rathenow.de/



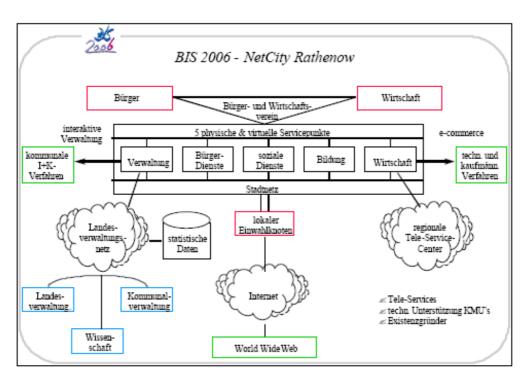
						-telice -
Vereine						
		Anza	ahl	%		
	Tourismusvereine	9		9,1		
	Kulturvereine	4		4,0		
	Fördervereine	3		3,0		
	Soziale Vereine	10	)	10,2	2	
	Sportvereine	73	;	73,	7	
	Summe	99	)	100	)	
			•			Quelle: www.rathenow.de/
Freizeiteinrichtungen						
		P	nza	hl	%	
	Kultureinrichtungen	1	3		9,2	
	Freizeittreffs		8		24,2	
	Sporthallen		1		3,0	
	Sportplätze		4		12,1	
	Bäder		1		3,0	
	Sonstige Sportstätt	en	16		48,5	
	Summe		33		100	
		-		•		Quelle: www.rathenow.de/

#### 2.1.2 Gründung

Der Bürger- und Wirtschaftsnetzverein Rathenow e.V. ist der erste BWNV, der in Brandenburg gegründet wurde. Als Vorbild für die Gründung dienten die bereits seit 1995 in Bayern existierenden Bürgernetzvereine (BNV). Der BWNV Rathenow wurde im Wesentlichen auf Initiative der Stadt Rathenow im Rahmen der Informationsstrategie des Landes Brandenburg "BIS 2006" initiiert. Die Gründungsidee entstand im Rahmen der Teilnahme an einem EU-Wettbewerb. Am 23. März 1998 wurde der Verein unter Vorsitz des Rathenower Bürgermeisters mit 55 Mitgliedern gegründet (siehe nachfolgende Darst.). Der Gemeinderat unterstützte den Verein von Anfang an parteiübergreifend.

Vereinsziel ist die Verbreitung der Internettechnologie sowie die Förderung der Anwendung neuer Medien in allen Bevölkerungsschichten. Der BWNV hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Volksbildung und die berufliche Weiterbildung auf dem Gebiet der Kommunikations- und Informationstechnik gerade im ländlichen Raum zu fördern sowie technische und mentale Zugangsbarrieren abzubauen. Dabei ist es insbesondere im Zeitraum der Vereinsgründung darum gegangen, jedem Bürger eine kostengünstige Internetnutzung zu ermöglichen.

Die Gründung des Vereins war von Anfang an eng mit den eGovernment-Aktivitäten der Stadt Rathenow unter der Bezeichnung "NetCity Rathenow" verbunden: So wurde beispielsweise der Verein genutzt, um eGovernment-Projekte in der Stadtverwaltung umzusetzen. Verwaltungsmitarbeiter und Vereinsmitglieder haben in Projektgruppen bei der Konzeption und Umsetzung von eGovernment zusammengearbeitet. Die Rolle des Vereins in der eGovernment-Strategie der Stadt Rathenow ist der folgenden Darstellung zu entnehmen.



Darstellung 3: BIS 2006 – NetCity Rathenow. Aus: Dickamp, 1998.

Unterstützung bei der Gründung erhielt der BWNV auch von Personen und Organisationen außerhalb der Stadtverwaltung, z.B. von anderen Bürgervereinen, Politikern und Unternehmern, die als Gründungsmitglieder gewonnen werden konnten. Damit hatte der Verein von Beginn an eine breite gesellschaftliche Verankerung. Zusätzlich erwiesen sich in der Gründungsphase die persönlichen Kontakte der Initiatoren des

Petence Ce



Vereins zu Firmen und anderen Vereinen als förderlich, da diese den BWNV auch mit Geld- und Sachspenden unterstützten.

Insgesamt war die Vereinsgründung durch eine breite gesellschaftliche Unterstützung gekennzeichnet, die von der engen Zusammenarbeit mit der Stadt Rathenow profitierte. Zu den begünstigenden Rahmenbedingungen zählen für den Verein v.a. die hohe Identifikation der einzelnen Mitglieder mit den Vereinszielen, die starke Vernetzung der Stadtverwaltung mit dem Verein seit der Gründung sowie die starke Einbindung des Bürgermeisters durch seine Funktion als Vorsitzender des Vereins. Darüber hinaus gibt es in Rathenow traditionell eine breit gefächerte Vereinsstruktur, so dass für die Gründung des Vereins gute sozialstrukturelle Bedingungen vorlagen, die insgesamt zu einer hohen Akzeptanz des Vereins beigetragen haben.

#### Kontaktdaten

Adresse  BWN - RN  R@thenow	Bürger- und Wirtschaftsnetzver Berliner Straße 15 - Raum 109 - D-14712 Rathenow Fon: 03385-596 430 Fax: 03385-596 103 401 eMail: bwn-rn@rathenow.de www.bwn-rathenow.de	ein Rathenow e. V.
Vorstand	Ronald Seeger	Vorstandsvorsitzender (Bürgermeister)
	Dinait Cooper	ter)
	Birgit Gregor	stellv. Vorstandsvorsitzender
	Uwe Majonek	Geschäftsführer
	Dr. Hans Jürgen Lemle	Verantwortlich für Vereine/Verbände
	Tamara Hoffmann	Verantwortlich für Marketing
	Marcus Stolzenburg	Verantwortlich für Veranstaltun-
		gen/Bildung
	Thomas Reppmann	Verantwortlich für Informationssyste-
		me/Technik
	Kerstin Heinrich	Schriftführer/Kassenwart
Gründungsdatum	23.03.1998	
	Vereinsregister des Amtsgerich	ites Rathenow: VR 366



#### 2.2 Leistungen

#### 2.2.1 Angebote

Um die Zielsetzung des Vereins zu erreichen, werden in Rathenow eine ganze Reihe verschiedener Leistungen für Mitglieder und Nutzer angeboten. Seit der Gründung hat der Verein auf deren Nachfrage reagiert und sein Angebot ständig erweitert. Leistungen, die der Verein entwickelt hat, sind folgenden Bereichen zuzuordnen:

- Arbeitsgemeinschaften,
- Multimediazentren (MMZ),
- Schulungen und Informationsveranstaltungen,
- Aktivitäten im Rahmen verschiedener Einzelprojekte sowie
- ergänzende und unterstützende Leistungen.

#### Arbeitsgemeinschaften

In Arbeitsgemeinschaften, die sich bereits bei der Gründung des Vereins gebildet hatten, werden spezifische Probleme und Fragen behandelt, die mit Internetanwendungen im Zusammenhang stehen. Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften finden in der Regel spezifische Vorträge und Schulungen statt, die ungefähr einmal im Monat durchgeführt werden. In Rathenow gibt es gegenwärtig folgende Arbeitsgemeinschaften:

- AG Wirtschaft
- AG Technik
- AG Bildung
- AG Senioren
- AG Börsenstammtisch
- AG Linux-Stammtisch

An den jeweiligen Arbeitsgemeinschaften beteiligen sich regelmäßig ungefähr acht bis zwölf Personen. Dabei geht es nicht nur um technische Fragen und Fragen der Internetanwendung im engeren Sinn, sondern auch um bildungspolitische und wirtschaftliche Themenstellungen. Ein Beispiel dafür ist der Börsenstammtisch, der re-

gelmäßig einmal im Monat stattfindet. Bei dieser Veranstaltung haben auch Fachleute aus dem Bereich Banken und Finanzierung als Referenten vorgetragen.

Insgesamt haben die Arbeitsgemeinschaften ein hohes Niveau und bilden eine wichtige Grundlage für die Vereinsarbeit. Auf diese Weise werden viele Mitglieder aktiv in das Vereinsleben einbezogen, so dass die Vereinsarbeit eine eigene Dynamik gewinnt, die deutliche Tendenzen der Selbstorganisation aufweist.

#### Multimediazentren

Ein wichtiges Standbein des BWNV-Angebotes in Rathenow bilden die zwölf Multimediazentren (MMZ). MMZ sind öffentliche Zugangspunkte für die Internetnutzung und mit vier bis sechs Computern ausgestattet, die untereinander vernetzt sind und über analoge Telefonverbindungen Zugang zum Internet haben. Durch die MMZ gelingt es dem Verein, im ländlichen Raum vor Ort präsent zu sein. Die Nutzer eines MMZ kommen aus einem Umkreis von ungefähr zehn Kilometern. Der Betrieb der MMZ erfolgt in Kooperation mit anderen Vereinen oder in Zusammenarbeit mit den Gemeinden bzw. Ortsteilen (OT). Die Gemeinden stellen in der Regel Betreuungspersonal (finanziert durch ABM-Mittel) und Räumlichkeiten für den Betrieb der MMZ zur Verfügung. Der BWNV Rathenow leistet technische und organisatorische Unterstützung, indem er die erforderliche Technik und die Anwendungen zur Verfügung stellt sowie die Schulung und Einarbeitung des Betreuungspersonals in den MMZ übernimmt. Als nachteilig für die Qualitätssicherung hat sich jedoch erwiesen, dass aus fördergesetzlichen Gründen die ABM-Kräfte häufiger wechseln. Für die erforderliche Einarbeitung entsteht dem BWNV in der Regel Mehrarbeit, auch kann nicht immer eine qualitativ gleich bleibende Betreuung in den MMZ sichergestellt werden.

Träger der MMZ sind die Gemeinden bzw. die Ortsteile, während der BWNV für die fachliche Betreuung verantwortlich ist. Diese Form der Arbeitsteilung hat sich bewährt, da einerseits durch die zentrale Unterstützung Kosten gespart und annähernd gleiche Qualitätsstandards in allen MMZ erreicht werden können. Andererseits können durch die dezentrale Trägerschaft der MMZ lokale Besonderheiten berücksichtigt und det Akzeptanz der Nutzer erhöht werden. Vorwiegend werden die MMZ-

Angebote von Jugendlichen im Alter von 14 Jahren bis Anfang 20 genutzt sowie von Erwachsenen ab 50 Jahren. Folgende MMZ werden vom Verein in Rathenow betreut:

- Haus der Jugend, Rathenow
- Kreissportbund, Rathenow
- PIRA e.V., Rathenow
- Volkssolidarität, Rathenow
- OT Grütz, Rathenow
- OT Semlin, Rathenow
- Buschow
- Milow
- Mögelin
- Nitzahn
- Paulinenaue
- Stechow

Die Eröffnung eines weiteren MMZ in der Gemeinde Großwudicke ist bereits in der Planung.

#### Ergänzende und unterstützende Leistungen

Neben den bisher aufgeführten Kernleistungen bietet der Verein eine ganze Reihe von ergänzenden Service- und unterstützenden Leistungen an, die das bestehende Angebot abrunden. Dabei handelt es sich nicht um "bloße" Ergänzungsleistungen, sondern um z.T. sehr häufig nachgefragte Leistungen. Dazu zählt insbesondere eine Service-Hotline, über die Auskünfte und Beratung zu allen Fragen der PC- und Internetnutzung gegeben werden. Die Service-Hotline ist eine erste PC-Pannenhilfe und ersetzt nicht professionelle Leistungen von Firmen, sondern bleibt unterhalb der Schwelle, ab der es sich für Firmen lohnt, aktiv zu werden. Übersteigt die erforderliche Hilfe einen gewissen Aufwand, wird von der Hotline auf professionelle ortsansässige Firmen verwiesen. Die Service-Hotline übernimmt damit "nur" eine Lotsenfunktion, so dass eine Konkurrenz zu gewerblichen Anbietern vermieden wird.



Jahr	Aufwand	Privatleute	MMZ u. öff. Verwaltung	Firmen	Hotline	eMail-
	(in Std.)	(in %)	(in %)	(in %)	(Dauer 5-15 min.)	Anfragen
2001	192	16,7	56	27,3	k.A.	k.A.
2002	221	17	45	38	240 Anrufe	136
2003	192	17	47	36	1420 Anrufe	151
2004	343	22	37	41	1800 Anrufe	451

Anmerkung: 2004 lag eine Vollzeitbeschäftigung des zuständigen Betreuers vor.

Seit 2001 hat die Nachfrage nach dieser Leistung fast kontinuierlich zugenommen. Sichtbar wird aus der vorstehenden Tabelle, dass ca. 20 Prozent der Nachfragen von Privatpersonen und ca. 40 Prozent von Firmen kommen. Einen großen Anteil haben Nachfragen aus den MMZ und der öffentlichen Verwaltung, die im Jahr 2004 jedoch deutlich zurückgegangen sind. Bei der Nutzung der Informationstechnik (IT) scheint in den letzten Jahren eine gewisse Professionalisierung stattgefunden zu haben. Trotzdem wird deutlich, dass die Service-Hotline gerade als Hintergrundunterstützung für die MMZ erforderlich ist, insbesondere wenn aus förderpolitischen Gründen die Mitarbeiter häufiger wechseln.

Darüber hinaus besteht im Verein die Möglichkeit, gegen ein Entgelt Technik wie Beamer, PC oder Digital-Kameras auszuleihen. Häufig nachgefragt wird auch der monatlich erscheinende Newsletter, in dem über neueste Vereinsaktivitäten und Entwicklungen im Bereich IT anwendungsbezogen berichtet wird. In den letzten Jahren haben – auch an der Hotline – die Nachfragen zum Thema Sicherheit im Internet zugenommen.

Zu den ergänzenden Leistungen gehört auch das Angebot an Praktikumsplätzen für Schüler, Umschüler, Azubis und Studenten. Diese Aktivität hat sich in den letzten Jahren eher als "fruchtbare Nebenleistung" herausgebildet. Beispielsweise haben Studenten Diplomarbeiten im Rahmen der Vereinsaktivitäten angefertigt, von denen sowohl der Verein als auch die Studenten profitierten. Außerdem gelang es durch die Kontakte zu den Praktikanten auch immer wieder, neue Mitglieder und damit junge Leute für die Vereinsaktivitäten zu gewinnen.

Im Folgenden sind die ergänzenden Leistungen des Vereins zusammengefasst:



- Hilfestellung bei der Internetnutzung
- Kostenlose Service-Hotline
- Kostenlose eMail-Adresse (@rathenow.de)
- Mitgliederrabattsystem
- Kostenloser Newsletter
- Kostenlose Vereins-CD mit nützlicher Free- und Shareware
- Technikausleihe
- Praktikumsplätze

#### Schulungen und Vorträge

Der Verein bietet seinen Mitgliedern nicht nur einen kostenlosen Internetzugang, sondern auch Einsteigerschulungen sowie z.T. auch Schulungen für fortgeschrittene Anwendungen im Internet an. Die Veranstaltungen finden entweder im Rahmen von Seminaren statt oder sind in die Arbeitsgemeinschaften integriert. In der nachfolgenden Tabelle sind die seit der Gründung durchgeführten Veranstaltungen zusammengefasst:

Jahr	Themen
1998	Seminarreihe: Grundlagen des Internets
	Senioren im Internet
	<ul> <li>Veranstaltungsreihe: Moderne Kommunikations- und Informationstechnik in der Praxis</li> </ul>
	• Workshops im Rahmen des Media@Komm-Städtewettbewerbs: Inhalte eines City-
	Informationssystems, Multimedia im Internet, Sicherheit im Internet
	Seminarreihe für Unternehmer und Techniker: Kurs zur Telearbeit in Unternehmen
	<ul> <li>Datenübermittlung über Internet, Fax und Handy</li> </ul>
1999	Informationsveranstaltung: Internet & Autos
	<ul> <li>Online-Banking</li> </ul>
	■ HiP-Radio
	Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien in kleinen und mitt-
	leren Unternehmen
	Elektronischer Geschäftsverkehr
	Einführungsseminar Internet
	Einführungsveranstaltung zur Erstellung von Homepages



2000	- Dund um die Hemenage
2000	Rund um die Homepage
	Vortragsreihe zur Einführung ins Internet
	Linux-Betriebssystem
	Neue Medien
	Einführungsseminar Internet
	Einführungsveranstaltung zur Erstellung von Homepages
2001	LAN-Party
	Bewertungsmöglichkeiten von Aktien
	Einführungsseminar Internet
	Einführungsveranstaltung zur Erstellung von Homepages
2002	■ Informationsreihe zu verschiedenen Themen der Informationsgesellschaft, z.B. Online-
	Recht
	Einführungsseminar Internet
	Einführungsveranstaltung zur Erstellung von Homepages
2003	Grundlagen des Internets, HTML
	Einführungsseminar Internet
	Einführungsveranstaltung zur Erstellung von Homepages
2004	Linux "Daheim"
	Das Internet und seine Dienste
	Einführungsseminar Internet
	Einführungsveranstaltung zur Erstellung von Homepages

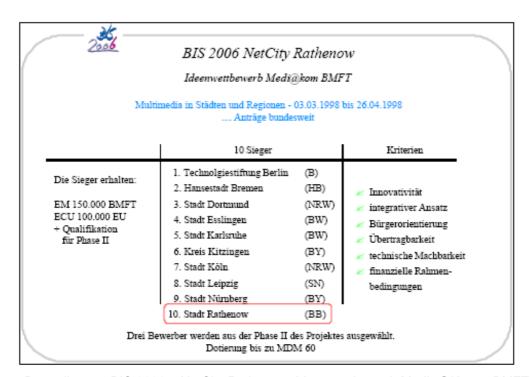
Die regelmäßig stattfindenden Einführungsseminare für das Internet werden besonders häufig nachgefragt. Das heißt, trotz der zunehmenden Internet-Verbreitung hat die Nachfrage nach Interneteinsteigerkursen in den letzten Jahren eher zu- als abgenommen, wenngleich insgesamt eine Verlagerung zu weiter gehenden, anwendungsorientierten Themen stattgefunden hat. Zu professionellen Anbietern besteht keine Konkurrenz, weil es sich meist um Einführungs- und Informationskurse handelt. In den vergangenen Jahren haben auch immer wieder Lehrer die Möglichkeit genutzt, im Rahmen von speziellen Weiterbildungsseminaren den Umgang mit der neuen Technik zu erlernen.



#### **Projekte**

Neben den regelmäßigen Angeboten für die Mitglieder haben immer wieder größere und kleinere Einzelprojekte stattgefunden, die das Vereinsleben zum Teil wesentlich geprägt haben. Bei diesen Projekten war der Verein sowohl bei der Antragsstellung als auch an der Projektausführung beteiligt. Folgende Projekte wurden seit der Vereinsgründung durchgeführt:

- Seit 1999 Aufbau und Pflege der offiziellen Internetpräsentation der Stadt Rathenow (www.rathenow.de).
- 1998/1999 Beteiligung an der Ausschreibung des Bundeswettbewerbes "Media@Komm" in Zusammenarbeit mit der Stadt Rathenow: Die Stadt Rathenow erhielt einen Projektpreis für die "elektronische Akteneinsicht" (vgl. nachfolgende Darstellung).



Darstellung 4: BIS 2006 – NetCity Rathenow. Ideenwettbewerb Media@Komm BMFT.

Aus: Dickamp, 1998.

- 1999/2000 Mitwirkung am Projekt zur "Heranführung kleiner und mittleren" Unternehmen (KMU) an das Internet": 165 Unternehmen beteiligten sich und hatten die Möglichkeit, sich kostenlos auf der Basis der technischen Plattform eines CMS der Solutionary GmbH (CIS-City-Informationssystem) in das Branchenbuch eintragen zu lassen.
- 2000 Teilnahme an der Innoregio-Ausschreibung (Innovation in der Region) in Kooperation mit der Stadt Rathenow mit dem Ziel, eine Region zu vernetzen.
- 2000 Aufbereitung gebrauchter Computertechnik für Schulen und MMZ: 450 vom Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik (LDS) gespendete PC wurden zur Wiederverwendung aufbereitet. Der Verein sorgte u.a. auch dafür, dass alle Schulen an das Stadtnetz angeschlossen wurden.
- 2001 Konzepterstellung durch den Verein für das Projekt "Telekooperation für Brandenburg": Die Stadt Rathenow erhielt den Projektpreis. Daraus entstand das Melderegister-Projekt.
- 2000/2001 Projektplanung und -leitung für die Optikplattform: Die Rathenower Firma CONCRET programmierte die Plattform, die in Kooperation mit der IHK Potsdam aufgebaut wurde.
- 2001-2003 Bearbeitung des Media@Komm-Projektes "Elektronische Akteneinsicht".
- Seit 2005 Ausführung des Projektes "WebCAM" für die Landesgartenschau 2006 in Rathenow.





Für die Zukunft plant der Verein die Entwicklung neuer Angebote wie

- Voice over Internet (VoIP),
- Aufbau eines WLAN-Zugangs in Zusammenarbeit mit dem Energieversorger e.dis<sup>4</sup> sowie die
- Etablierung einer PDA/Handy-Stammtisch/Arbeitsgruppe.

#### Öffentlichkeitsarbeit

Gezielte Öffentlichkeitsarbeit wird über den Webauftritt der Stadt Rathenow, die Homepage des Vereins und über die zwölf Multimediazentren durchgeführt. Außerdem wird in der Lokalpresse regelmäßig über die Aktivitäten des Vereins berichtet, insbesondere auch über die Aktivitäten in den MMZ. Der überwiegende Teil der Öffentlichkeitsarbeit findet jedoch auf informellem Weg durch die Mitglieder selbst statt, zumal fast alle gesellschaftlichen Gruppen im Verein vertreten sind.

Ein gezieltes Marketing wurde jedoch in der Vergangenheit weitest gehend vernachlässigt, da dafür bisher kaum Kapazitäten vorhanden waren. Beispielsweise wurde der Zugang zu Schülern durch Lehrer, die auch Gründungsmitglieder waren, erleichtert. Insgesamt ersetzen derzeit die persönlichen Kontakte die noch notwendigen Marketingaktivitäten, was auch durch die Mitgliederbefragung bestätigt wurde (vgl. nachfolgende Tabelle). In der Befragung gaben mehr als die Hälfte an, dass sie durch Freunde und Bekannte auf den Verein aufmerksam geworden sind.

Vom Vorstand selbst werden die gegenwärtigen Aktivitäten zur Öffentlichkeitsarbeit noch als unzureichend angesehen. Seit Oktober 2004 ist ein Vorstandsmitglied beauftragt, eine Marketing-Konzeption zu erstellen.

\_\_\_

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> Die e.dis Energie Nord AG versorgt große Flächen in den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg bis auf einige Ausnahmen mit Strom und anderen Dienstleistungen, die mit Strom in Verbindung stehen.

31 Befragte

25

20

15

10

**ZUGANG ZUM VEREIN** 



Sonstiges

keine Angabe



Internet

Freunde/Bekannte

Das Leistungsangebot finanziert der Verein durch Mitgliedsbeiträge sowie aus Sachund Geldspenden. Zu den Ressourcen gehören auch extern finanziertes Personal sowie ehrenamtliches Engagement, ohne das die Vereinsaktivitäten kaum durchführbar wären.

Zeitung/Fernsehen

■ Werbung des BWNV

den?

#### Mitgliedsbeiträge

Bei der Gründung bestand der Verein zunächst aus 55 Mitgliedern (Bürger, Unternehmen, die Stadtverwaltung, andere Vereine, die Sparkasse und der Energieversorger e.dis). Zurzeit hat der BWNV Rathenow 177 Mitglieder. Davon sind 65% Bürger, 18% Firmen, 12% öffentliche Institutionen wie Schulen, Landkreis, Stadt und MMZ-Gemeinden und 5% andere Vereine.

Mitglieder	Anzahl	%
Privatpersonen	115	65
Unternehmen	32	18
Öffentliche Institutionen	21	12
Vereine	9	5
Gesamt	177	100



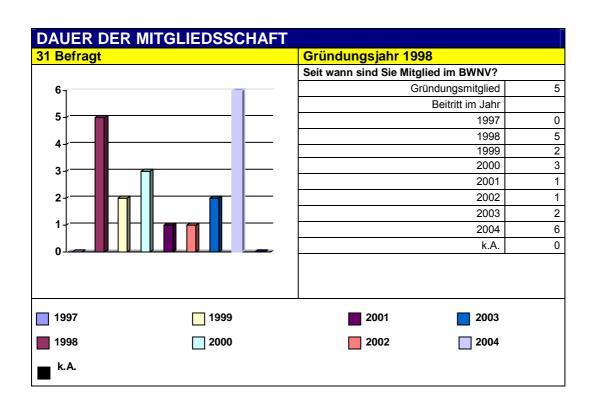
Die Mitgliedsbeiträge betragen durchschnittlich 6.000 bis 6.500 Euro im Jahr Die Höhe dieser Einnahmen ist nicht auf die Gesamtmitgliederzahl zurückzuführen, sondern darauf, dass für Firmen die Mitgliedsbeiträge höher sind. Im Einzelnen betragen die jährlichen Mitgliedsbeiträge für:

Schüler/Studenten: 10 Euro,

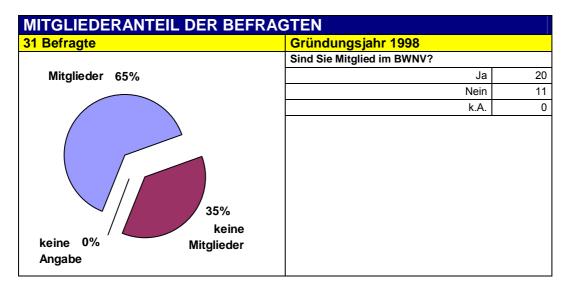
Erwachsene: 25 Euro,KI. Vereine: 50 Euro,

• Firmen/Gr. Vereine: 100 Euro.

Der überwiegende Anteil der Mitglieder ist entweder in den Jahren 1998 und 1999 oder im Jahr 2004 Mitglied im Verein geworden (vgl. nachfolgende Tabelle). Der geringe Zuwachs an Neumitgliedern zwischen diesen Zeiträumen ist möglicherweise auf die Dot-Com-Krise zurückzuführen, durch die das Interesse an neuen Technologien abgeschwächt worden ist.



Weiterhin hat die Befragung ergeben, dass ein großer Anteil der Nutzer nicht Mitglied im Verein ist, so dass hier noch ein erhebliches Potenzial für die Erhöhung des Mitgliederanteils vorhanden ist (vgl. nachfolgende Tabelle).



#### **Spenden**

Zu weiteren Einnahmequellen gehören Geldspenden, die sich gegenwärtig auf ca. 3.000 bis 4.000 Euro jährlich belaufen. Zusätzlich erhält der Verein Sachspenden, die insbesondere Firmen oder andere Vereine für die Durchführung konkreter Projekte – wie beispielsweise bei der Einrichtung von MMZ – bereitstellen.

Die größte Sachspende wurde 1999/2000 vom Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik des Landes Brandenburg (LDS) in Form von 450 ausgemusterten Computern geleistet. Die PC wurden vom Verein ausgeschlachtet und aufgerüstet. Anschließend wurden damit die MMZ, Schulen und andere Vereine ausgestattet. Eine weitere Spende erfolgte beispielsweise für das Hosting der Vereinswebsite, wofür e.dis den erforderlichen Webserver gesponsert hat.

Der kostengünstige Internetzugang konnte auf der Basis einer guten Zusammenarbeit zwischen der e.dis, der Rathenower Fernwärmeversorgung sowie der Stadtverwaltung entwickelt werden. Mit ihrer Hilfe wurde ein eigenes Stadtkommunikationsnetzwerk aufgebaut, welches an das Internet angeschlossen wurde. Dadurch können alle Mitglieder von einer preiswerten Internetverbindung profitieren, die bis heute umfangreich genutzt wird. Die Nutzer sind nicht nur Privatpersonen, sondern auch Schulen, weiterbildende Schulen, die Stadtbibliothek, das Bürgerbüro in der Stadtverwaltung und nicht zuletzt die MMZ.

#### Fördergelder und Projektfinanzierung

Seit der Gründung hat der Verein immer wieder auch Projektgelder und öffentliche Finanzmittel erhalten, ohne die viele andere Aktivitäten nicht durchführbar gewesen wären. So hat der Verein bereits in der Gründungsphase eine Anschubfinanzierung von ca. 2.556 Euro durch das Brandenburgische Innenministerium erhalten. Besonders wichtig war für den Verein die erfolgreiche Teilnahme am Media@Komm-Wettbewerb, für die es eine Projektfinanzierung in Höhe von 102.258 Euro aus Bundesmitteln gab.

Im Jahr 2004 gab es eine Förderung für das MMZ in Mögelin aus Lottomitteln des Landes in Höhe von rund 15.000 Euro. Aus diesen Mitteln wurden u.a. PC, Webkameras, Drucker, Digitalkamera, Software sowie Fachliteratur finanziert.

#### **Personal**

Gegenwärtig hat der Verein einen hauptamtlichen Mitarbeiter, dessen Finanzierung aus externen Mitteln über die Landesgartenschau Rathenow 2006 GmbH bis 2006 gesichert ist. Es hat sich gezeigt, dass neben der Betreuungstätigkeit in den jeweiligen MMZ ein hauptamtlicher Ansprechpartner im BWNV-Büro unbedingt erforderlich ist, um die beim Leistungsangebot erreichten Standards zu halten. Das betrifft die Betreuung der Hotline, die Organisation von Veranstaltungen sowie die Verwaltungstätigkeit, die im Zusammenhang mit der Vereinsorganisation steht.

In den MMZ sind jeweils mindestens ein bis zwei Betreuer erforderlich. In den vergangenen drei Jahren konnten die Personalprobleme in Zusammenarbeit mit der Arbeitsförderungsgesellschaft immer gelöst werden. Die letzte AB-Maßnahme lief allerdings 2004 aus, so dass es teilweise nur noch möglich ist, die MMZ-Betreuung an zwei Tagen in der Woche sicherzustellen.





#### **Ehrenamtliches Engagement**

Die Leistungen des Vereins werden zum großen Teil durch das Engagement vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter erbracht, durch die jedoch das umfangreiche Leistungsangebot des Vereins nicht (mehr) aufrechterhalten werden kann. Der Umfang der gegenwärtig erbrachten ehrenamtlichen Tätigkeiten wird auf 300 Stunden im Jahr für die Betreuung der Hotline, die Entwicklung und Wartung der Homepage sowie für Werbemaßnahmen (Flyer etc.) geschätzt. Bei der Befragung (vgl. nachfolgende Tabelle) gab jedoch nur ein Fünftel der Befragten an, im Verein engagiert zu sein, so dass es innerhalb des Vereins noch ein erhebliches ehrenamtliches Potenzial zu aktivieren gibt. Nach Einschätzung des Vereinsvorstandes gibt es gegenwärtig ca. 20 bis 30 ehrenamtlich aktive Mitglieder im Verein. Zukünftig könnte gerade die MMZ-Betreuung durch ehrenamtliche Tätigkeit von Rentnern oder auch Schülern gesichert werden. Ältere Schüler könnten als Tutoren eingesetzt werden, denen lediglich eine pauschale Auslagenerstattung gewährt wird.

ENGAGEMENT IM VEREIN		
31 Befragte		
engagiert 19% 81% nicht engagiert	Sind Sie im BWNV auch selbst engagiert?	
	Ja	6
	Nein	25
	k.A.	0



# 2.3 Wirkungen

# 2.3.1 Ziele und Ausrichtung

Ziel des BWNV Rathenow ist es, weite Teile der Bevölkerung an das Internet heranzuführen und dadurch auch einen Impuls für den Arbeitsmarkt in der Region auszulösen. Alle Bevölkerungsschichten sollen auf diese Weise von dem Medium Internet profitieren. Bei den Angeboten gibt es keine spezielle Zielgruppenausrichtung, so dass nicht nur aufgrund des formalen Vereinsziels, sondern auch de facto alle Bevölkerungsschichten über die Stadtgrenzen von Rathenow weit hinaus einbezogen werden. Die Ziele und deren tatsächliche Umsetzung sind daher im hohen Maße gemeinnützig.

# 2.3.2 Mitglieder- und Nutzerakzeptanz

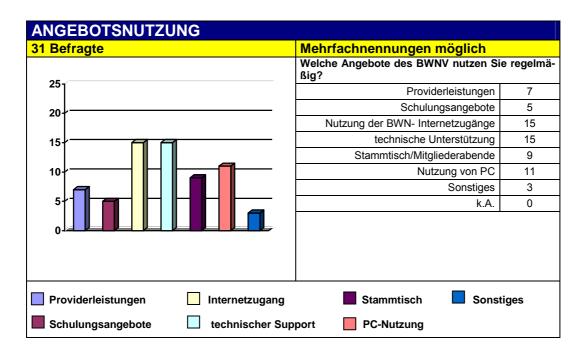
Hinweise auf die Mitgliederakzeptanz liefert zunächst die Mitgliederstruktur. In der Mitgliedschaft sind nicht alle Altersgruppen gleichmäßig vertreten. Die Älteren (Jahrgang zwischen 1941 und 1950 sowie vor 1940) sowie die Jüngeren (Jahrgang zwischen 1981 und 1990) sind im Vergleich zu den anderen Altersgruppen unterrepräsentiert. Hier besteht die Anforderung an den Verein, durch Öffentlichkeitsarbeit und Angebotsgestaltung insbesondere diese Altersgruppen anzusprechen. Insgesamt sieht die Altersverteilung der Mitglieder wie folgt aus:

Jahrzehnt	Anzahl	%
1921-1940	14	7,9
1941-1950	16	9,0
1951-1960	29	16,4
1961-1970	26	14,7
1971-1980	22	12,4
1981-1990	9	5,1
k.A.	61	34,5
Summe	177	100



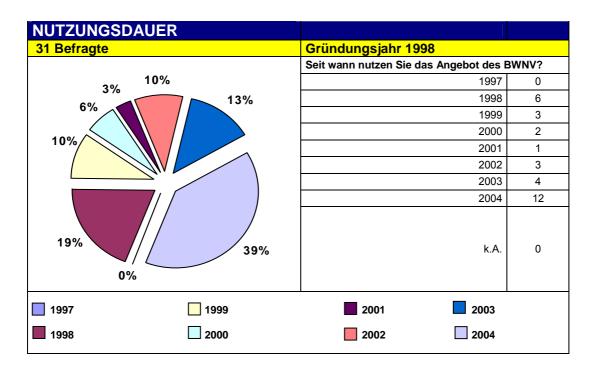
Frauen sind mit 28 von insgesamt 177 Mitgliedern deutlich unterrepräsentiert Darwaus resultiert für diese Zielgruppe ebenfalls ein Handlungsbedarf bei der Angebotsgestaltung und die dazugehörige Öffentlichkeitsarbeit.

Die Befragung der Nutzer nach ihrer Präferenz bei den Angeboten zeigt (vgl. nachfolgende Tabelle), dass der überwiegende Teil der Befragten Internetzugänge, technische Unterstützung sowie die PC regelmäßig nutzt, während Schulungsangebote generell weniger in Anspruch genommen werden. Damit wird die Anfangshypothese, dass für die Internetnutzung und Fragen des technischen Zugangs kaum noch eine Nachfrage besteht, deutlich relativiert. Technische und organisatorische Fragen des Internetzugangs sind bei weitem nicht so obsolet geworden, wie es die "bloßen" statistische Zahlen über die vorhandene Internetnutzung vermuten lassen. Mit anderen Worten, Leistungen, die mit der engeren Internetnutzung im Zusammenhang stehen, werden auch weiterhin zu einem wichtigen Standbein des Vereins gehören.



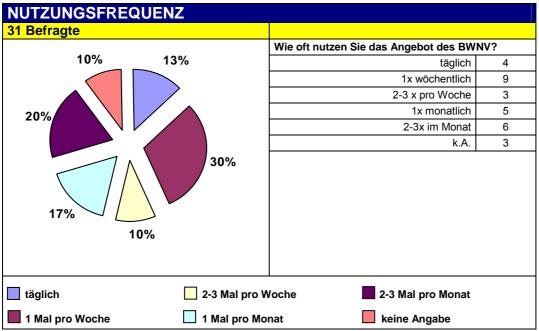
Die Mehrheit der Befragten nutzt das Angebot entweder schon vor dem Jahr 2000 oder seit 2004, so dass deutlich wird, dass der Verein in jüngster Zeit erneut verstärktes Interesse hervorgerufen hat. Die These, dass sich das Interesse am Thema Internet in der Bevölkerung reduziert hat, lässt sich auf der Basis der durchgeführten

Befragung – zumindest für den Einzugsbereich des BWNV Rathenow – nicht auf vernechterhalten.



Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, hat die Befragung nach der Nutzungshäufigkeit ergeben, dass der überwiegende Anteil das Angebot regelmäßig mehr als einmal im Monat nutzt; über ein Drittel der Befragten nimmt das Angebot sogar wöchentlich in Anspruch. Das Vereinsangebot wird damit vom überwiegenden Teil der Befragten sehr gut angenommen.

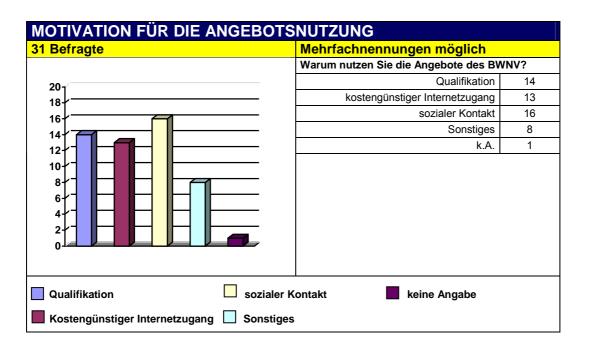




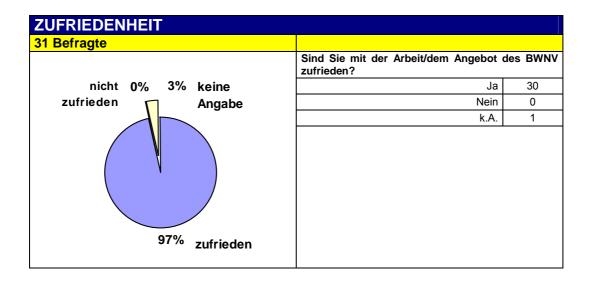
Von Interesse für die zukünftige Angebotsgestaltung ist jedoch nicht nur die Häufigkeit der Inanspruchnahme der Vereinsleistungen, sondern auch der Nutzungsgrund. Bei den Gründen für die Angebotsnutzung wird deutlich, dass es der Mehrheit nicht nur um Qualifikationserwerb oder um einen kostengünstigen Internetzugang geht, sondern dass der Verein mit den MMZ für sie zu einem sozialen Treffpunkt geworden ist. Damit scheinen die MMZ gerade im ländlichen Raum eine besondere Komponente für den sozialen Zusammenhalt zu haben. Das entspricht den Ergebnissen der Interviews mit Lokalpolitikern und Vertretern der Wirtschaft, die auf das rege Vereinsleben in den MMZ hingewiesen haben. Auch das Interesse der Lokalpresse zeigt die hohe generelle Akzeptanz des Vereins (vgl. Anlage 7 und 8).

MMZ sind häufig zentrale Kommunikationstreffpunkte für alle Altersgruppen, in denen eine ganze Reihe weiterer sozialer Aktivitäten stattfinden und so das dörfliche Leben insgesamt bereichern. Beispielsweise gibt es in vielen MMZ Hausaufgabenbetreuung für Schüler. Gerade im ländlichen Brandenburg verfügen viele Schüler zu Hause über keinen Internetzugang, der jedoch manchmal für die Erledigung der Hausarbeiten zwingend erforderlich ist. Besonders Schüler aus einkommensschwächeren Familien besuchen daher regelmäßig das MMZ und nutzen die Räumlichkei-

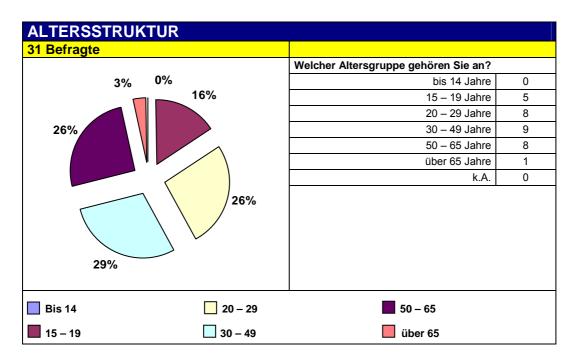
ten für ihre Hausaufgaben. Zum Teil werden die MMZ auch für die Arbeits- und Auswinden bildungsplatzsuche genutzt, wobei die Betreuer in den MMZ Hilfestellung leisten.



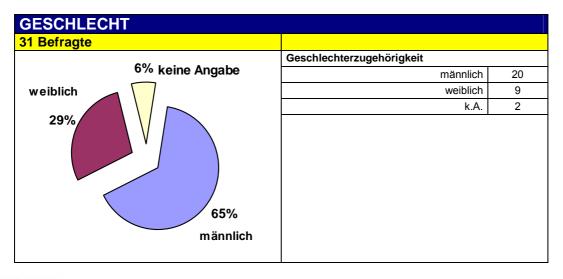
Die Befragung nach der Zufriedenheit zeigt, dass der Verein mit seinen Angeboten von nahezu allen Befragten im hohem Maß akzeptiert wird. Lediglich eine Person hat keine Angaben gemacht (vgl. nachfolgende Tabelle).



Die Befragung nach der Altersstruktur hat gezeigt, dass fast alle Altersstufen vertresten sind. Unterrepräsentiert sind die über 65-Jährigen, so dass hier Handlungsbedarf besteht, diese Altersgruppe mit speziellen Angeboten zu erreichen.

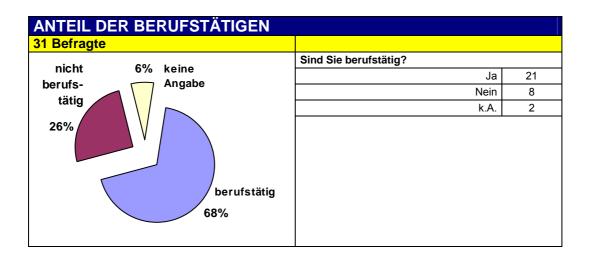


Das Ergebnis dieses Teil der Befragung zeigt, dass im Verhältnis zur Mitgliedschaft deutlich mehr Frauen vertreten sind. Dennoch besteht ein genereller Handlungsbedarf für die Entwicklung von Angeboten, mit denen speziell Frauen angesprochen werden.





Der Anteil der Befragten, der berufstätig ist, liegt bei über zwei Drittel, ein Viertel der Befragten ist dagegen nicht berufstätig (vgl. nachfolgende Tabelle). Für den Verein ergibt sich daraus als Handlungsanforderung, verstärkt an die nichterwerbstätige Bevölkerung heranzutreten, hierauf die Öffentlichkeitsarbeit zu konzentrieren und spezielle Angebote ggf. in Kooperation mit anderen Vereinen zu schaffen.



Die Untersuchung der Wirkungen in Rathenow zeigt, dass die Nutzer- und Mitgliederakzeptanz insgesamt als hoch einzuschätzen ist. Das lässt sich auch aus der Häufigkeit der Nachfragen anderer Leistungen schließen, wie z.B. der Hotline, der Vereins-CD mit nützlicher Share- und Freeware und dem Angebot von Praktikumsplätzen für den kaufmännischen Bereich, Grafik/Design und Internet. Darüber hinaus ist der Verein vielfach sozialer Treffpunkt geworden, so dass es möglich ist, Personen als Neueinsteiger zu gewinnen, die sonst überhaupt nicht mit dem Internet in Berührung kämen, wie z.B. Rentner oder Hausfrauen. 5 Dennoch besteht ein Handlungsbedarf bei älteren Nutzern, da diese Personengruppen generell unterrepräsentiert sind.

Studie 2004 (vgl. von Eimeren/Gerhard/Frees, 2004). Dass diese Gruppen das Internet tendenziell wenig nutzen zeigte sich z.B. in der ARD/ZDF-Online-



# 2.4 Zukunftsfähigkeit

Die Zukunftsfähigkeit des Vereins wird von der Geschäftsführung, der Politik sowie von Vertretern der Wirtschaft durchgängig als positiv eingeschätzt. Die Zielsetzung, die Internetnutzung in der Bevölkerung zu verbreiten, ist zwar überwiegend erreicht worden, jedoch besteht weiterhin ein hoher Bedarf an Informationen, die im Zusammenhang mit der Internetnutzung stehen. Das betrifft insbesondere Themen wie Sicherheit im Internet und Fragen rund um die Nutzung von weitergehenden Anwendungen. Auch die Zugangsprobleme zum Internet sind nicht generell gelöst, so dass weiterhin ein Bedarf an öffentlichen Internetzugängen über die MMZ besteht. Von besonderem Vorteil für die Entwicklung des Vereins ist die Ausbreitung des Angebots in die Fläche über die MMZ gewesen. MMZ sind mittlerweile zu einem Kernangebot des Vereins geworden.

Als günstig für den Verein hat sich die enge Verflechtung mit der Stadt Rathenow und mit den Gemeinden bzw. Ortsteilen erwiesen, die zu einem nachhaltigen Vereinsleben beigetragen hat. Schwierig wird es zukünftig für den Verein sein, das bestehende breite Angebot in der bisherigen Qualität aufrechtzuerhalten. Das betrifft insbesondere die Finanzierung der MMZ-Betreuung und die Weiterbeschäftigung eines hauptamtlichen Mitarbeiters im Verein über das Jahr 2006 hinaus. Gerade im ländlichen Raum besteht ein besonderer Bedarf an den Vereinsleistungen, die MMZ stellen eine wichtige Säule des Vereinslebens dar. Diese dezentrale Struktur erfordert jedoch eine professionelle Unterstützung, die vom Verein zu leisten ist.

Eine Möglichkeit, den Rückgang öffentlicher Gelder zu kompensieren, besteht für den BWNV Rathenow darin, stärker das ehrenamtliche Engagement im Verein selbst zu fördern. Der Zeitaufwand für ehrenamtliches Engagement ist zwar im Verein generell hoch, jedoch bisher nur auf einige aktive Mitglieder verteilt. Es wird zukünftig zur vorrangigen Aufgabe des Vereins gehören, die eigenen Mitglieder aus ihrer "Konsumentenrolle" herauszuholen und für eine Mitarbeit im Verein zu gewinnen. Nur auf diese Weise kann ein sich selbst tragendes Vereinsleben dauerhaft erreicht werden. Auch besteht in Rathenow noch ein erhebliches Potenzial, neue Mitglieder zu gewinnen, da ein großer Anteil der Befragten noch nicht Mitglied im Verein ist.

Gleiches gilt für die Öffentlichkeitsarbeit, die gezielt auf Frauen und Senioren ausgewirchtet werden sollte sowie insgesamt für eine aktivere Mitgliederwerbung genutzt werden muss. Bisher wurde diesen Aktivitäten keine große Wichtigkeit beigemessen.

Die Beendigung der Vereinsaktivitäten würde das soziale Leben in der Stadt Rathenow und ihrem Umkreis spürbar beeinflussen. Der Betrieb der MMZ wird auch zukünftig ein wichtiges Standbein für den Verein sein, wobei ein weiterer Ausbau im ländlichen Raum sowohl von den Vorstandsmitgliedern selbst als auch von der Politik als erforderlich angesehen wird. Die MMZ haben unter anderem die Funktion von Jugendclubs und sozialen Treffpunkten, was zwar nicht dem originären Vereinsziel entspricht, jedoch ein gutes Mittel ist, um das Thema Internet an alle Bevölkerungsschichten heranzutragen.

Trotz der positiven Ausgangsbedingungen stellt sich auch für den BWNV Rathenow zukünftig die Anforderung, sich noch stärker auf die jeweiligen Zielgruppen zu fokussieren, das ehrenamtliche Engagement zu steigern sowie v.a. die dauerhafte Besetzung und Finanzierung der MMZ zu sichern. Werden diese Herausforderungen noch konsequenter als bisher angegangen, ist die Zukunftsfähigkeit des Vereins insgesamt als hoch einzuschätzen.





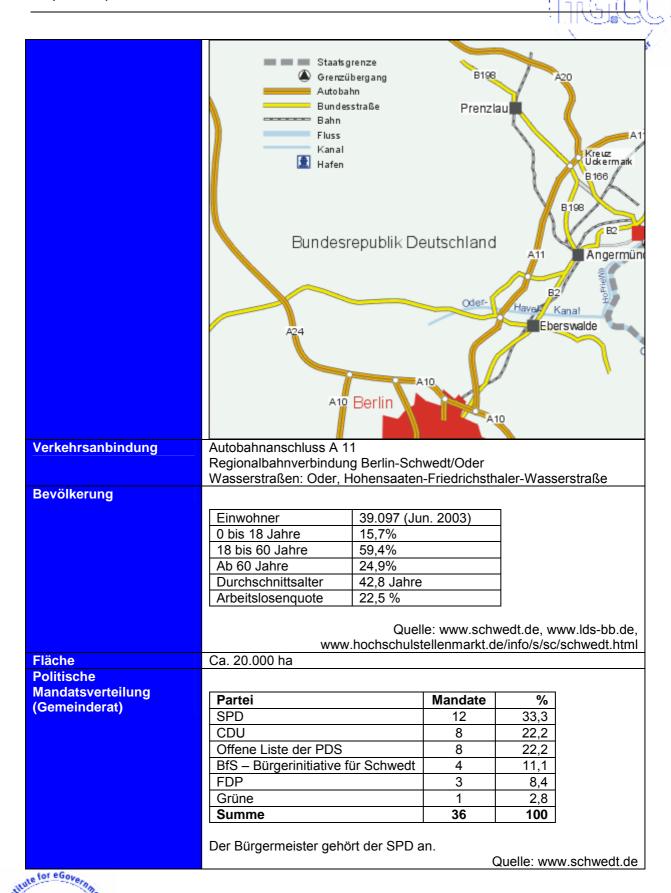
# 3.1 Rahmenbedingungen

# 3.1.1 Standortprofil

Der Sitz des impulse Wirtschafts- und Bürgernetzverein e.V. befindet sich in der Stadt Schwedt im Landkreis Uckermark. Die Stadt Schwedt hat 39.000 Einwohner und aufgrund dieser Einwohnerzahl den Status einer großen kreisangehörigen Stadt. Seit 1989 hat knapp ein Drittel der Einwohner Schwedt verlassen, durch umfangreiche Eingemeindungen in den letzten Jahren hat sich jedoch die Einwohnerzahl bei 39.000 stabilisiert. Die Reichweite der Vereinsaktivitäten bleibt räumlich überwiegend auf das Stadtgebiet von Schwedt mit dem Ortsteil Heinersdorf beschränkt. In der folgenden Übersicht sind grundlegende sozioökonomische Daten zur Stadt Schwedt zusammengestellt:

Stadt	Schwedt/Oder (www.schwedt.de; www.stadt-schwedt.de)
Landkreis	Uckermark (www.uckermark.de).
	Im Landkreis Uckermark gibt es nach Abschluss der Gemeindestruktur-
	reform 8 amtsfreie Gemeinden sowie 5 Ämter mit 26 amtsangehörigen
	Gemeinden. Die bis 1993 kreisfreie Stadt Schwedt/Oder hat den Status
	einer großen kreisangehörigen Stadt.
Landkreissitz	Prenzlau (www.prenzlau.de)
Lage im Raum	Schwedt liegt 80 km nordöstlich von Berlin.







W	lir	te	~	ha	<b>f</b> 4
a'A'		เอ	u		ш

Petrochemie, Papierindustrie, weiterverarbeitende chemische Industrie, Telekommunikation, Baugewerbe, Dienstleistungsgewerbe. Speziell durch Ausgründungen aus der Großindustrie (ehemalige Kombinate) entstanden viele kleinere Firmen in den unterschiedlichsten Branchen.

Firma	Größe
PCK Raffinerie GmbH	1.400 Mitarbeiter
LEIPA GmbH	1.400 Mitarbeiter (inkl. 2 weiteren
	Standorten)
UPM-Kymmene Papier	300 Mitarbeiter
GmbH & Co. KG	
Hartmann Schwedt GmbH	92 Mitarbeiter
Brandenburger Tapeten	k.A.
Schwedt GmbH	
Telegate	Ca. 180 Mitarbeiter
Butting GmbH & Co. KG	100 Mitarbeiter
Velind Chemie GmbH	Mittelständisches Unternehmen
Plasma finish GmbH	Weltweit tätiger Hersteller

Quellen: www.schwedt.de, Websites der Unternehmen, www.welt.de

#### Vereine

Vereine	Anzahl	%
Tourismusvereine	1	1,1
Kulturverein	20	22,2
Fördervereine	6	6,7
Soziale Vereine	7	7,8
Sportvereine	35	38,9
Sonstige	21	23,3
Summe	90	100

Ca. 90 Vereine und Gruppen aus den Bereichen Sport, Kunst, Bildung usw.; 35 Sportvereine, über 20 Kulturgruppen und -vereine.

Quelle: www.schwedt.de

# Freizeiteinrichtungen

	Anzahl	%
Kultureinrichtungen	11	17,7
Freizeittreffs	9	14,5
Sporthallen	12	19,5
Sportplätze	9	14,5
Bäder	2	3,2
Sonstige Sportstätten	19	30,6
Summe	62	100

Quelle: www.schwedt.de





#### 3.1.2 Gründung

Der impulse Wirtschafts- und Bürgernetzverein e.V. wurde am 22. September 1998 gegründet. Bei der Gründung bestand der Verein zunächst aus 27 Mitgliedern und zählt gegenwärtig 44 Mitglieder.

Gründungsmitglieder waren die Stadtverwaltung Schwedt, vertreten durch den Bürgermeister, die Stadtwerke, lokale IT-Unternehmen und die Sparkasse. Dadurch war der Verein bereits in der Gründungsphase mit Akteuren aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft verankert, hatte also von Anfang an eine breite Unterstützung in der Stadt. Neben Eigeninitiative und persönlichem Engagement brachten die Gründungsmitglieder auch technisches Wissen ein.

Anlass für die Vereinsgründung war 1996 das Vorhaben, für die Stadt Schwedt eine Website zu erstellen und dafür ein privates Unternehmen zu beauftragen. Davon wurde jedoch wegen der prekären finanziellen Situation der Stadt abgesehen. Stattdessen wurden gemeinsam mit den ortsansässigen privaten Unternehmen Überlegungen angestellt, wie auf der Basis eines Vereins bzw. einer gemeinnützigen Organisation Internetaktivitäten organisiert werden können. Zunächst waren mögliche Vereinsziele eng mit dem Aufbau des Internetauftritts der Stadt verbunden. Interessierte Mitarbeiter der Stadtverwaltung sowie ortsansässige Unternehmen erstellten eine gemeinsame Konzeption zum Aufbau eines städtischen Internetauftritts. Vor dem Hintergrund dieser Problemkonstellation entstand die Idee, einen Verein mit der weiter gehenden Zielvorstellung zu gründen, die Bevölkerung stärker an das neue Medium heranzuführen. Vorbild für die Gründung war der bereits bestehende BWNV in der Stadt Rathenow, zu dem es persönliche Kontakte über Mitarbeiter der Stadtverwaltung gab. Es gelang jedoch weder bei der Vereinsgründung noch im weiteren Entwicklungsverlauf des Vereins, intensive Kontakte zu anderen Vereinen aufzubauen bzw. mit diesen zu kooperieren.

Ziel des Vereins ist es, einen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten, allen Bevölkerungsschichten die Nutzung der modernen Kommunikationstechnologie zu ermöglichen sowie neue unternehmerische Dienstleistungen zu entwickeln und bestehende private wie öffentliche Standortangebote zu verbessern.



#### Kontaktdaten

Adresse inpulse MATISCHATE MAD ALAZIMETYERAN Z	impulse Wirtschafts- und Bürg Postfach 10 02 51 D-16285 Schwedt/Oder Fon: 03332-446317 Fax: 03332-446391 eMail: master@impulse-ev.de www.impulse-ev.de	
Vorstand	Peter Schauer	Vorstandsvorsitzender, Stadt Schwedt/Oder
	Lars Böhme	stellv. Vorstandsvorsitzender, PVG Schwedt/Angermünde
	Michael Walther	Vorstandsmitglied, IPSC GmbH
	Thoralf Rutz	Vorstandsmitglied, Müritz COMP GmbH
	Gert Malskies	Vorstandsmitglied, SDTelecom
	Thomas Scholz	Vorstandsmitglied, Stadtsparkasse Schwedt
	Dr. Dietmar Kürschner	Geschäftsführer
	Ingrid Fenske	stellv. Geschäftsführer und Schrift- führer
	Dr. Brigitte Spietschka	Kassenwart
Gründungsdatum	22.09.1998 Vereinsregister des Amtsgerichtes Schwedt: VR 483	

## 3.2 Leistungen

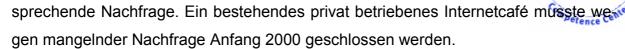
## 3.2.1 Angebote

In Schwedt wurden im Wesentlichen folgende Angebote entwickelt, um die Bürger an das Medium Internet heranzuführen:

- Betrieb eines MMZ in Heinersdorf und
- Vorträge/Veranstaltungen sowie kleinere Projekte.

#### Multimediazentrum

Ein wichtiger Schritt für die Vereinsentwicklung bildete die Eröffnung des Multimediazentrums (MMZ) 2002 im Ortsteil Heinersdorf der Stadt Schwedt, durch das es dem Verein gelang, weiter in den ländlichen Raum vorzudringen. Die Eröffnung eines MMZ war zwar auch in der Stadt Schwedt angedacht, jedoch bestand hier keine ent-



Für die Erneuerung der technischen Ausstattung des Multimediazentrums in Heinersdorf waren 2004 vom Land Brandenburg Fördermittel in Höhe von 12.250 Euro bei 50%-Eigenanteil gewährt worden. Das MMZ Heinersdorf und seine technische Ausstattung sollte eine Vorbildfunktion für die Einrichtung weiterer MMZ im Landkreis Uckermark übernehmen.

Während der Durchführung der Studie wurde bekannt, dass das MMZ in Heinersdorf Ende März 2005 geschlossen wurde, nachdem die letzte ABM-Stelle ausgelaufen war.

Nutzerkreis des MMZ waren nach Auskunft der Betreuer vorrangig Schüler und Jugendliche aus Heinersdorf sowie Senioren aus dem Umkreis und nahe gelegenen Seniorenvereinen. Das Multimediazentrum in Heinersdorf wurde insbesondere von Kindern und Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren und von Erwachsenen ab 50 Jahren gut angenommen.

Für die Jugendlichen hatte sich das MMZ in Heinersdorf zu einem zentralen Treffpunkt entwickelt, was auch daran lag, dass sich das MMZ im gleichen Haus wie der örtliche Jugendclub befand. Als problematisch hatte sich jedoch erwiesen, dass der Internetzugang von Schülern in der jüngeren Vergangenheit v.a. für Spiele genutzt wurde, was der eigentlichen Zielsetzung des Vereins widersprach. Das MMZ wurde jedoch von Schülern z.B. auch dafür genutzt, Hausaufgaben zu erledigen und Bewerbungen zu schreiben, wozu der jeweilige MMZ-Betreuer Hilfestellung leistete. Inwieweit das MMZ dafür genutzt wurde, hing sehr stark von der Qualifikation und Motivation der MMZ-Betreuer ab, die als halbjährlich befristete ABM-Kräfte tätig waren, so dass nicht immer eine qualitativ gleich bleibende Betreuung in dem MMZ gesichert werden konnte. Generell hat sich als schwierig erwiesen, dass keine gezielte Auswahl und Einarbeitung der Betreuungsperson für das MMZ möglich war.

Während es bei der Betreuung der Kinder und Jugendlichen im MMZ vorrangig darum ging, das Interesse an den Möglichkeiten der modernen Technik zum Teil über spielerische Aktivitäten zu wecken und in anspruchsvolle Anwendungsnutzung zu überführen, ging es bei der Betreuung von älteren Interessenten darum, Vorbehalten und Ängste gegenüber der Internettechnologie abzubauen. Die Unterbringung des MMZ in einem Jugendclub erleichterte zwar den Zugang für Schüler und Jugendliche, erwies sich aber für Rentner oder ältere Arbeitnehmer manchmal als Zugangsschwelle. Die Geschäftsführung des BWNV beabsichtigte, MMZ in Prenzlau und Eberswalde zu eröffnen, was jedoch aufgrund mangelnder Betreuungskapazitäten und mangelndem ehrenamtlichen Engagements nicht gelang.

Nach der Schließung des MMZ wurden als Ersatz so genannte Multimediapunkte (MMP) in den Ortsteilen Blumenhagen, Hohenfelde und Criewen eingerichtet. Die Multimediapunkte befinden sich in den jeweiligen Ortsteilbüros. Die MMP können zu festen Zeiten 2-3 Stunden in der Woche sowie ggf. nach Absprache mit den örtlichen Verantwortlichen genutzt werden. Problematisch für den Betrieb der MMP ist, dass keine Betreuungsperson zur Verfügung steht und die Öffnungszeiten ausgesprochen kurz sind. Die MMP sind eine vorübergehende Alternative nach der kompletten Schließung der MMZ, erscheinen jedoch langfristig kaum tragfähig. Denn die bisherigen Erfahrungen haben eindeutig gezeigt, dass eine adäquate Betreuung öffentlicher Internetzugänge zwingend erforderlich sind. Durch die Schaffung bloßer Zugangspunkte können sich kaum weitere soziale Aktivitäten entwickeln, die für eine nachhaltige Vereinsaktivität zwingend erforderlich sind.

#### Veranstaltungen

Der Verein hat bisher jährlich sechs bis acht zentrale Veranstaltungen durchgeführt. Dabei handelt es sich um folgende Themen:





Jahr	Themen
1999	<ul> <li>Vermarktung von Waren und Dienstleistungen über das Internet – neue Märkte</li> </ul>
	für kleine und mittlere Unternehmen in Barnim und Uckermark
	<ul> <li>Wir gehen Ihnen ins Netz - die Sparkasse geht online</li> </ul>
2000	Sicherheit im Internet
	<ul> <li>Einstiegskurse zum Thema Internet</li> </ul>
	<ul> <li>Die SDTelecom - Internetprovider in Schwedt/Oder</li> </ul>
	1. große Internettour
2001	<ul> <li>Schnupperkurs für Senioren</li> </ul>
	<ul> <li>Internetkurse f     ür Anfänger</li> </ul>
	<ul> <li>Mediabus Internetschulungen für Unternehmen</li> </ul>
	<ul><li>Online-Banking</li></ul>
	<ul><li>2. große Internettour</li></ul>
	Mit Highspeed ins Internet
2002	<ul> <li>Neue Internet-Anwendungen im t\u00e4glichen Einsatz in kleinen und mittleren Unter-</li> </ul>
	nehmen in Brandenburg
	<ul> <li>Junge Leute entwickeln Internetseiten für die Darstellung ihres Freizeit- und schu-</li> </ul>
	lischen Bereiches
	■ Webdesign
	<ul> <li>Highspeed-Internet und Telefonie über das Breitbandkabelnetz der SDTelecom - Stand, Erfahrungen und die weitere Entwicklung</li> </ul>
2003	<ul> <li>Junge Leute entwickeln Internetseiten für die Darstellung ihres Freizeit- und schu-</li> </ul>
	lischen Bereiches
	■ Schutz vor Dialern
2004	eBusiness in kleinen und mittleren Unternehmen
	<ul> <li>Digitale Bildbearbeitung</li> </ul>
	<ul> <li>eBay - der größte Online-Marktplatz</li> </ul>
	<ul> <li>Videobearbeitung am PC</li> </ul>
	<ul> <li>Digitalfotografie I: Digitalkameras / Digitalfotografie II: Bildbearbeitung am PC</li> </ul>
2005	<ul> <li>Spezielle Einstiegskurse für Ältere</li> </ul>
(in Pla-	<ul> <li>Einsteigerkurs für HTML-Programmierung</li> </ul>
nung)	

Nach Gründung des Vereins ging es bei den Veranstaltungsthemen vorrangig um Fragen der Internetznutzung und des Internetzugangs. Mit zunehmender Verbreitung und Akzeptanz des Internets haben sich die Seminarthemen in den letzten Jahren stärker in Richtung konkreter Anwendungen bewegt. Dabei wurden nicht nur Internetanwendungen wie Online-Banking oder Online-Shopping behandelt, sondern auch Fragen der Sicherheit im Internet und anspruchsvollere Anwendungen wie z.B. digitale Bildbearbeitung. Die Veranstaltungen zur Videoschnitttechnik, Online-Banking und Fotobearbeitung werden aufgrund der hohen Besucherzahlen als die erfolgreichsten Aktivitäten angesehen.

Als problematisch wird es von der Geschäftsführung gesehen, dass die Veranstaltungen inhaltlich zunehmend über Einstiegskurse hinausgehen und anspruchsvollere Anwendungsthemen zum Seminargegenstand werden. Dadurch begibt sich der Verein in das Geschäftsfeld professioneller Seminaranbieter, wodurch die Gefahr besteht, die Gemeinnützigkeit zu verlieren.

Aufgrund mangelnder Nachfrage konnten sich in Schwedt keine Arbeitsgemeinschaften herausbilden, in denen bestimmte Themen intensiver behandelt und diskutiert werden. Geplant waren zum Beispiel eine Linux-Arbeitsgruppe und ein Wirtschaftsstammtisch.

An Einzelaktionen und Projekten wurde vom Verein 2003 ein Ideenwettbewerb für die beste private Homepage veranstaltet. Es gab zwölf Teilnehmer und drei Preisträger. Über diese Aktion wurde in der Lokalpresse positiv berichtet, so dass der Verein gut in der Öffentlichkeit dargestellt wurde.

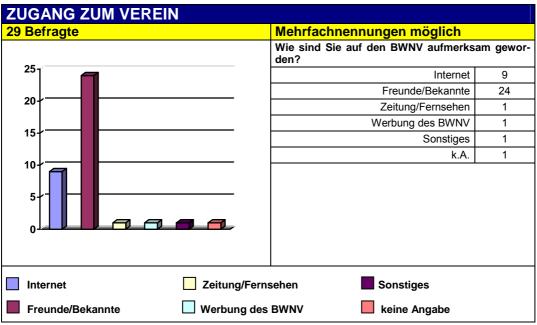
#### Öffentlichkeitsarbeit

Generell gibt es im Verein keine besondere Zielgruppenorientierung oder strategische Zielgruppenausrichtung. Die Öffentlichkeitsarbeit findet gegenwärtig eher sporadisch statt und erfolgt über den Webauftritt, das Multimediazentrum, Aushänge im Rathaus, die Verteilung von Flyern sowie durch Berichterstattung über Vereinsaktivitäten im regionalen Fernsehen. Der überwiegende Teil der Öffentlichkeitsarbeit findet gegenwärtig auf der Basis persönlicher Kontakte statt, was durch die Befragung der MMZ-Nutzer bestätigt wurde (vgl. nachfolgende Tabelle).

Bewährt haben sich Ankündigungen für Veranstaltungen über Anzeigen in der lokalen Presse, die aber, um die nötige Aufmerksamkeit zu erlangen, in der Regel mehrfach angekündigt werden müssen. Die Notwendigkeit der Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit wird auch von der Geschäftsführung gesehen, wenngleich gegenwärtig im Verein eine entsprechende Zielkonkretisierung bei der Angebotsgestaltung fehlt.







#### 3.2.2 Ressourcen

Der Verein finanziert sein Leistungsangebot durch Mitgliedsbeiträge sowie durch Sach- und Geldspenden. Weitere Einnahmen erzielte der Verein aus Entgelten in Höhe von 1 bis 3 Euro, die für die Nutzung des Multimediazentrums im Monat zu entrichten waren.

## Mitgliedsbeiträge

Der Verein hat gegenwärtig 44 Mitglieder. Die jährlichen Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen betragen durchschnittlich 3.000 bis 3.500 Euro. Die im Vergleich zu der geringen Mitgliederzahl hohen Einnahmen sind darauf zurückzuführen, dass dem Verein auch zahlreiche Unternehmen und öffentliche Körperschaften angehören, die höhere Mitgliedsbeiträge als Privatpersonen entrichten. Die Mitgliederstruktur stellt sich wie folgt dar:

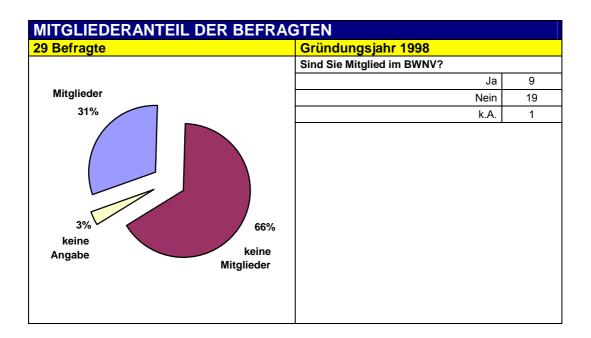
Mitglieder	Anzahl	%
Privatpersonen	24	54
Unternehmen	16	37
Öffentliche Institutionen	4	9
Gesamt	44	100



Im Einzelnen betragen die jährlichen Mitgliedsbeiträge:

- Erwachsene: 25,00 Euro,
- Schüler, Lehrlinge, Sozialpassinhaber: 10,00 Euro,
- Vereine, Firmen (unter 10 Arbeitnehmer): 60,00 Euro,
- Firmen (ab 10 und weniger als 20 Arbeitnehmer): 120,00 Euro,
- Firmen (ab 20 Arbeitnehmer) und Körperschaften: 245,00 Euro.

Die Mehrheit der befragten Nutzer war nicht Mitglied im Verein (vgl. nachfolgende Tabelle). Für den Verein gilt es, gerade diesen Personenkreis als Mitglieder zu gewinnen und offensiver in die Mitgliederwerbung zu gehen.



# **Spenden**

Weitere Einnahmen erzielt der Verein aus Sach- und Finanzspenden. Finanzspenden erhält der Verein allerdings nur in Höhe von ca. 200 Euro. Den größten Teil der Einnahmen in diesem Bereich stellen Sachspenden, insbesondere von Mitgliedern, dar. Sie erfolgen zu konkreten Anlässen, wie z.B. für den Aufbau des MMZ in Heinersdorf.

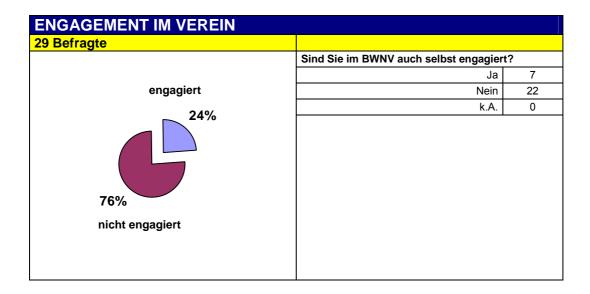
Die Stadtwerke Schwedt stellen die Flatrate sowie verschiedene Hardwarekompgenenten zur Verfügung. Für Veranstaltungen können die Räume der Sparkasse kostenlos genutzt werden. Das MMZ Heinersdorf wurde mit Unterstützung privater Firmen (der MüritzComp GmbH aus Prenzlau sowie der SDTelecom aus Schwedt) aufgebaut. Weitere Förderung erhält der Verein dadurch, dass gemeindeeigene Räume kostenlos bzw. kostengünstig vom Verein genutzt werden können.

# Fördergelder und Projektfinanzierung

Für die Modernisierung der Technik im MMZ Heinersdorf erhielt der Verein 2004 Lottomittel in Höhe von 6.125 Euro. Von 2002 bis 2005 wurde die Betreuung des Multimediazentrums Heinersdorf durch ABM-Mittel sichergestellt.

# **Ehrenamtliches Engagement**

An der Vereins- und Veranstaltungsorganisation beteiligen sich zurzeit ungefähr zehn Mitglieder ehrenamtlich. Hier liegt noch ein Potenzial zur Verbesserung.





# 3.3 Wirkungen

# 3.3.1 Ziele und Ausrichtung

Ziel des Vereins ist es, möglichst alle Bevölkerungsgruppen an die Internetnutzung heranzuführen. Die Angebote richten sich an keine speziellen Zielgruppen. Die Ziele des Vereins sind zwar gemeinnützig, jedoch begibt sich der Verein mit seinem Schulungsangebot zunehmend in den Bereich kommerzieller Anbieter. Zudem wird die Zielgruppe der Älteren nicht bzw. kaum erreicht.

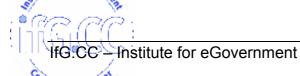
Die Geschäftsführung hat erkannt, dass die ursprüngliche Zielsetzung des Vereins weitest gehend erreicht ist und deshalb eine Auflösung des Verein bereits in Erwägung gezogen.

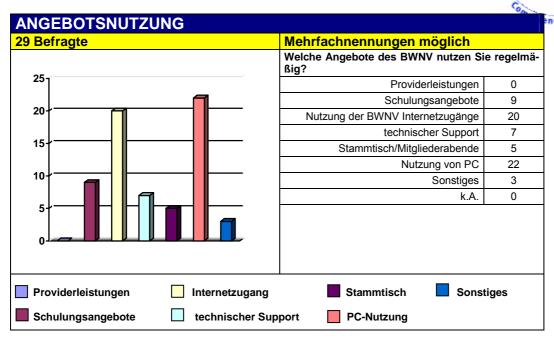
# 3.3.2 Mitglieder- und Nutzerakzeptanz

Der überwiegende Anteil der Mitglieder stammt aus Schwedt. Dem Verein ist es bisher nicht gelungen, bei Mitgliedern im ländlichen Raum Akzeptanz zu gewinnen, was nicht zuletzt durch die mangelnde Präsenz vor Ort zu erklären ist.

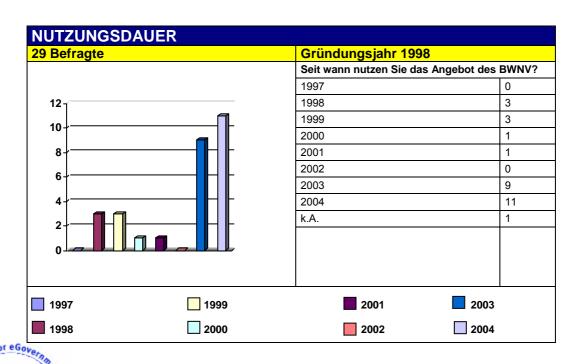
Der Anteil der männlichen Mitglieder liegt bei 63 Prozent und der Anteil der weiblichen Mitglieder bei 37 Prozent. Frauen sind unterrepräsentiert, so dass sich für diese Zielgruppe ebenfalls ein Handlungsbedarf hinsichtlich der Angebotsgestaltung und Öffentlichkeitsarbeit ergibt.

Betrachtet man die Nachfrage nach den Angeboten, zeigt sich, dass die Nutzung von Internetzugängen und PC sowie technische Unterstützung am häufigsten nachgefragt werden. Die Nachfrage nach Schulungsangeboten ist geringer. Die Umfrageergebnisse legen auch für den BWNV in Schwedt nahe, dass technische und organisatorische Fragen des Internetzugang bei weitem nicht so obsolet geworden sind, wie es die Eingangshypothese vermuten lässt. Das bedeutet, dass Themen der Internetnutzung weiterhin relevant bleiben, wenngleich sie zukünftig allein nicht mehr ausreichend sein werden.

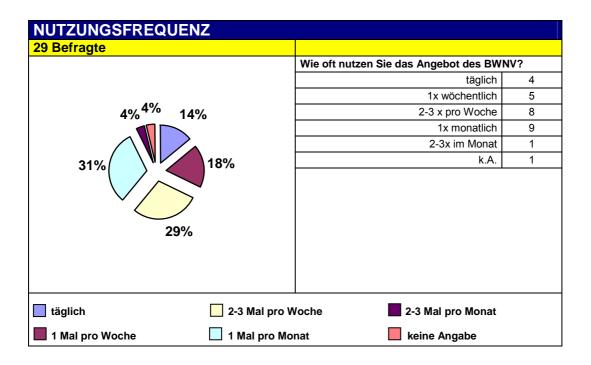




Mehrheitlich ist das Angebot des Vereins entweder in den Jahren 1998 bis 1999 oder seit dem Jahr 2004 genutzt worden. Anhand dieses Ergebnisses wird deutlich, dass der Verein in jüngster Zeit erneut verstärktes Interesse hervorgerufen hat. Die These, dass das Interesse in der Bevölkerung am Thema Internet zurückgegangen ist, ist daher für Schwedt zu relativieren.

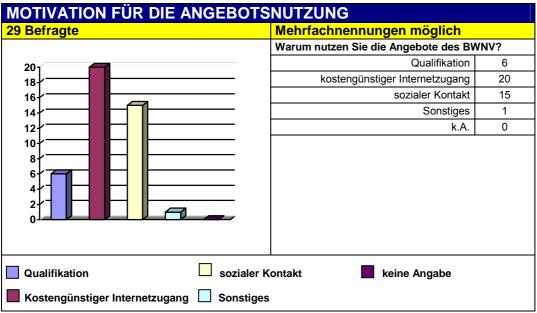


Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, nutzt der überwiegende Teil der Befrägten das Angebot regelmäßig mehr als einmal im Monat bzw. sogar zwei- bis dreimal in der Woche. Insgesamt folgt daraus, dass das Angebot des Vereins bei den Nutzern eine hohe Akzeptanz aufweist, wobei zu vermuten ist, dass insbesondere Schüler das Angebot in dieser Regelmäßigkeit nutzen, wie auch die Interviews belegt haben.

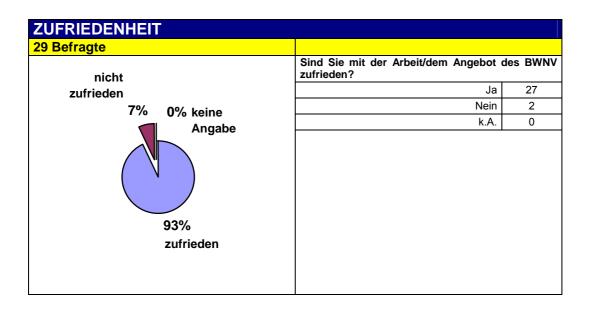


Für die zukünftige Gestaltung des Angebots ist es für den Verein in Schwedt nicht nur wichtig zu wissen, wie oft die Befragten das Angebot nutzen, sondern auch warum sie es in Anspruch nehmen (vgl. nachfolgende Tabelle). Zwar gab die Mehrheit der Befragten an, dass sie wegen des kostengünstigen Internetzugangs das Angebot nutzen, als zweitwichtigster Grund wurde aber der Aufbau von sozialen Kontakten angegeben. Das zeigt, dass der Verein und das MMZ eine wichtige Funktion für das soziale Zusammenleben übernommen haben.



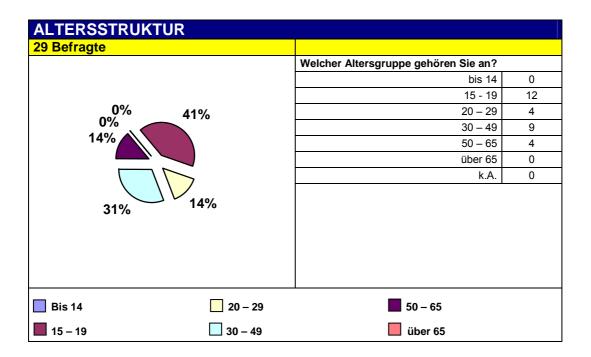


Bei der Frage nach der Zufriedenheit mit den Angeboten zeigt sich, dass von nahezu allen Befragten der Verein und seine Angebote akzeptiert werden (vgl. nachfolgende Tabelle).



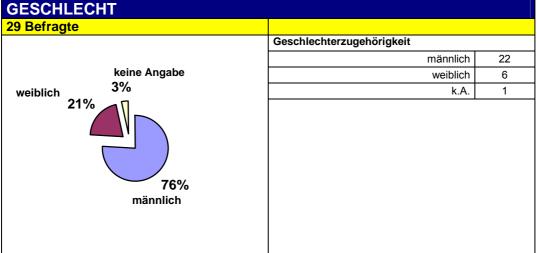
Anhand der nachfolgenden Tabelle zeigt sich, dass die Mehrheit der Befragten der Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen angehört. Der hohe Anteil dieser Altergruppe

lässt sich mit der Ansiedelung des MMZ im örtlichen Jugendclub erklären. Für den Verein besteht damit die Handlungsanforderung, spezielle Angebote für andere Altersgruppen zu entwickeln. Einen weiteren großen Anteil an Nutzern bilden die 30-bis 49-Jährigen.



Über zwei Drittel der befragten Nutzer sind männlich. Frauen sind in der Nutzergruppe deutlich unterrepräsentiert, wie die nachfolgende Tabelle zeigt. Für den Verein ergibt sich aus der Frage nach dem Geschlecht die Anforderung, die weibliche Zielgruppe durch Öffentlichkeitsarbeit gezielt anzusprechen und spezielle Angebote zu entwickeln.





Die Mehrheit der Befragten ist nicht berufstätig. Dies erklärt sich damit, dass die Mehrheit der Befragten Schüler ist.

ANTEIL DER BERUFSTÄTIGI	EN	
29 Befragte		
	Sind Sie berufstätig?	
keine Angabe	Ja	11
7%	Nein	16
	k.A.	2
55% 38% berufsberufstätig tätig		

Insgesamt zeigt die Untersuchung der Wirkungen in Schwedt, dass die Nutzer- und Mitgliederakzeptanz als hoch einzuschätzen ist. Es besteht jedoch die Problematik, dass die Mitgliederzahl eher gering ist und die Nutzer überwiegend Schüler sind. Frauen und Senioren sind deutlich unterrepräsentiert bzw. kaum vorhanden.



# 3.4 Zukunftsfähigkeit

Die Zukunftsfähigkeit des Vereins ist als ambivalent einzuschätzen: Einerseits sieht die Geschäftsführung Probleme in der Weiterführung des Vereins, da die Vereinsziele mittlerweile erreicht seien. Das trifft generell für alle Vereine zu. Andererseits ist jedoch die Internetdurchdringung im ländlichen Raum generell nicht so weit vorangeschritten, als dass es keinen Bedarf an den Vereinsleistungen mehr gibt. Der Verein in Schwedt steht daher vor der Herausforderung, mit seinem Leistungsangebot stärker in den ländlichen Raum vorzudringen und sich konsequent auf die dort ansässigen Zielgruppen zu konzentrieren, die mit dem Medium Internet noch nicht so vertraut sind. Hier besteht ein großer Bedarf bei Älteren und Frauen. Andernfalls besteht die Gefahr, dass sich der Verein zunehmend in den Bereich kommerzieller Schulungsanbieter begibt und damit de facto seine Gemeinnützigkeit verliert. Eine weitere wichtige Aufgabe des Vereins besteht darin, zur Zukunftssicherung die Mitgliederwerbung zu forcieren, nicht zuletzt um die Einnahmen zu erhöhen.

Gelingt es dem Verein, stärker in den ländlichen Raum vorzudringen und sich inhaltlich auf "Einstiegsqualifikationen" für das Internet und deren Anwendungen zu konzentrieren, wird die Zukunftsfähigkeit als mittel bis hoch eingeschätzt. Gegenwärtig
ist jedoch der Verein als wenig zukunftsfähig einzuschätzen. Die generellen strukturellen Voraussetzungen für eine nachhaltige Vereinsentwicklung sind in Schwedt jedoch durchaus gegeben: Der Verein erhält nicht nur lokalpolitische Unterstützung,
sondern auch Unterstützung von ortsansässigen Unternehmen.

Hauptziel sollte es daher sein, MMZ im ländlichen Raum in Kooperation mit anderen Gemeinden und Ortsteilen aufzubauen. Denn öffentlich zugängliche Multimediazentren tragen gerade im ländlichen Raum dazu bei, die Zugangshürde zur Internetnutzung zu senken. Der gegenwärtige Aufbau der MMP erscheint wenig tragfähig, wenn es nicht gelingt, eine Betreuung und längere Öffnungszeiten sicherzustellen.



# 4. Bürger- und Wirtschaftsnetzverein Märkisch-Oderland E. V. Strausberg

# 4.1 Rahmenbedingungen

# 4.2.1 Standortprofil

Der Sitz des Bürger- und Wirtschaftsnetzvereins Märkisch-Oderland e.V. befindet sich in der Stadt Strausberg im Landkreis Märkisch-Oderland. Mit 26.600 Einwohnern gehört die Stadt Strausberg bereits zu den größeren Gemeinden im Land Brandenburg. Die Reichweite der Vereinsaktivitäten beschränkt sich weitest gehend auf das Stadtgebiet. In der folgenden Übersicht sind grundlegende sozioökonomische Daten der Stadt Strausberg und des Landkreises Märkisch-Oderland zusammengestellt:

Stadt	Strausberg (www.stadt-strausberg.de)
Landkreis	Märkisch-Oderland (www.maerkisch-oderland.de).
	Der Landkreis Märkisch-Oderland gliedert sich in 45 Gemeinden und 7
	Ämter. Unter den Gemeinden gibt es 8 mit Stadtrecht sowie 12
	amtsfreie Gemeinden.
Landkreissitz	Hauptsitz Seelow, Dienstorte Strausberg und Bad Freienwalde
Lage im Raum	Strausberg liegt ca. 35 km östlich von Berlin entfernt und 45 km von der
	Grenze zu Polen
	Bad Freienwalde Republik Bad Freienwalde Polen  B158 Wriezen  B167  Strausberg  Aklandsberg Seelow  B1 Hennickendorf Müncheberg  A12  Frankfurt(Dder)
Verkehrsanbindung	Endpunkt der S-Bahnlinie 5 (Spandau-Strausberg Nord), mit dem Auto zu erreichen über die A10 (östlicher Berliner Ring), B1/5, Regionalbahn, Verkehrslandeplatz Strausberg Nord, Flughäfen Schönefeld und Tegel (40 km)



Bevölkerung					
	Einwohnerzahl:	ca. 26.64	4		
	Unter 15 Jahren	2.887			
	15 bis unter 65 Jahre	18.510			
	Ab 65 Jahre	5.247			
	Arbeitslosenquote:	15,5 %			
	, ii boitei booi i quoto.	10,0 70			
	(	Quelle: ww	/w.stadt-strau	ısberg.de; www.ld	s-bb.de
Fläche	Ca. 6800 ha				
Politische					
Mandatsverteilung	Partei			Mandate	%
	SPD			4	12,5
	CDU			6	18,7
	Grüne			1	3,1
	PDS			13	40,6
	FDP			1	3,1
	U.f.W Unabhängige	und freie	Wählergeme		6,3
	schaft			····	5,5
	Wählergruppe Alternati	ve Jugeno	Strausberg	2	6,3
	Wählergruppe Bürger f			2	6,3
	Parteilos (Bürgermeiste		cig	1	3,1
	Summe	) )		32	100
	Summe			32	100
			Ouelle:	www.stadt-straus	hora do
Wirtschaft	Ca. 200 Handwerksbetri	ioho und ii			
Wiltschaft	im Dienstleistungsbereich				
	deswehr (1.360 Dienstp				
	gen.	USICII) SUI	vie Lailues- (	and Nominanaive	waituii-
Vereine	gen.				
Vereine		Anzah	ıl %		
	Tourismusvereine		1 0,9		
	Kulturverein	2			
	Ruituiveieiii				
	Fördon/oroino				
	Fördervereine	1	1 10,0		
	Soziale Vereine	1	1 10,0 0 9,1		
	Soziale Vereine Sportvereine	1 1 3	1 10,0 0 9,1 0 27,3		
	Soziale Vereine Sportvereine Gartenvereine	1 1 3 2	1 10,0 0 9,1 0 27,3 0 18,2		
	Soziale Vereine Sportvereine Gartenvereine Unternehmensverbänd	1 1 3 2 e	1 10,0 0 9,1 0 27,3 0 18,2 9 8,2		
	Soziale Vereine Sportvereine Gartenvereine Unternehmensverbänd Sonstige	1 1 3 2 e	1 10,0 0 9,1 0 27,3 0 18,2 9 8,2 7 6,3		
	Soziale Vereine Sportvereine Gartenvereine Unternehmensverbänd Sonstige Summe	1 3 2 e	1 10,0 0 9,1 0 27,3 0 18,2 9 8,2 7 6,3 0 100		
	Soziale Vereine Sportvereine Gartenvereine Unternehmensverbänd Sonstige Summe	1 3 2 e	1 10,0 0 9,1 0 27,3 0 18,2 9 8,2 7 6,3 0 100 w.deutschlan	ıd-internet.de/Stra	
	Soziale Vereine Sportvereine Gartenvereine Unternehmensverbänd Sonstige Summe	1 3 2 e	1 10,0 0 9,1 0 27,3 0 18,2 9 8,2 7 6,3 0 100 w.deutschlan	id-internet.de/Stra www.stadt-straus	
Freizeiteinrichtungen	Soziale Vereine Sportvereine Gartenvereine Unternehmensverbänd Sonstige Summe	1 1 3 2 e 11 Quelle: ww	1 10,0 0 9,1 0 27,3 0 18,2 9 8,2 7 6,3 0 100 w.deutschlan		
Freizeiteinrichtungen	Soziale Vereine Sportvereine Gartenvereine Unternehmensverbänd Sonstige Summe	a 1 1 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2	1 10,0 0 9,1 0 27,3 0 18,2 9 8,2 7 6,3 0 100 w.deutschlan		
Freizeiteinrichtungen	Soziale Vereine Sportvereine Gartenvereine Unternehmensverbänd Sonstige Summe  (d) Kultureinrichtungen	1 1 3 2 e 11 Quelle: ww	1 10,0 0 9,1 0 27,3 0 18,2 9 8,2 7 6,3 0 100 w.deutschlan		
Freizeiteinrichtungen	Soziale Vereine Sportvereine Gartenvereine Unternehmensverbänd Sonstige Summe  Kultureinrichtungen Freizeittreffs	1 1 3 2 e 11 Quelle: www	1 10,0 0 9,1 0 27,3 0 18,2 9 8,2 7 6,3 0 100 w.deutschlan		
Freizeiteinrichtungen	Soziale Vereine Sportvereine Gartenvereine Unternehmensverbänd Sonstige Summe  Kultureinrichtungen Freizeittreffs Sporthallen	1 1 3 2 e 11 Quelle: ww	1 10,0 0 9,1 0 27,3 0 18,2 9 8,2 7 6,3 0 100 w.deutschlan 25,0 16,7 13,9		
Freizeiteinrichtungen	Soziale Vereine Sportvereine Gartenvereine Unternehmensverbänd Sonstige Summe  ( Kultureinrichtungen Freizeittreffs Sporthallen Sportplätze	1 1 3 2 e 11 Quelle: ww  Anzahl 9 6 5 6	1 10,0 0 9,1 0 27,3 0 18,2 9 8,2 7 6,3 0 100 w.deutschlan 25,0 16,7 13,9 16,7		
Freizeiteinrichtungen	Soziale Vereine Sportvereine Gartenvereine Unternehmensverbänd Sonstige Summe  Kultureinrichtungen Freizeittreffs Sporthallen Sportplätze Bäder	1 1 3 2 e 11 Quelle: www	1 10,0 0 9,1 0 27,3 0 18,2 9 8,2 7 6,3 0 100 w.deutschlan 25,0 16,7 13,9 16,7 5,5		
Freizeiteinrichtungen	Soziale Vereine Sportvereine Gartenvereine Unternehmensverbänd Sonstige Summe  Kultureinrichtungen Freizeittreffs Sporthallen Sportplätze Bäder Sonstige Sportstätten	1 1 3 2 e 11 Quelle: www	1 10,0 0 9,1 0 27,3 0 18,2 9 8,2 7 6,3 0 100 w.deutschlan		
Freizeiteinrichtungen	Soziale Vereine Sportvereine Gartenvereine Unternehmensverbänd Sonstige Summe  Kultureinrichtungen Freizeittreffs Sporthallen Sportplätze Bäder	1 1 3 2 e 11 Quelle: www	1 10,0 0 9,1 0 27,3 0 18,2 9 8,2 7 6,3 0 100 w.deutschlan % 25,0 16,7 13,9 16,7 5,5 22,2 100		berg.de



## 4.2.2 Gründung

Der Bürger- und Wirtschaftsnetzverein Märkisch-Oderland e.V. wurde am 7. April 1998 von zehn IT-Unternehmen und zwei Privatpersonen gegründet. Gegenwärtig hat der Verein ca. 70 Mitglieder, die aus einem Umkreis von 20 Kilometern kommen. Vereinsziel ist entsprechend der Satzung die Förderung der Bildung auf dem Gebiet moderner Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) und insbesondere die Unterstützung der Internetverbreitung in der Bevölkerung. Eine wesentliche Motivation zur Vereinsgründung war, dass von Seiten des Landes Brandenburg öffentliche Fördermittel in Aussicht gestellt wurden, die jedoch nicht bzw. nicht im erwarteten Umfang gewährt wurden. Der Anreiz für die Vereinsgründung lag für die beteiligten Unternehmern v.a. auch in der Erwartung, sich neue Kundenkontakte erschließen zu können.

Die Verbindung des Vereins zur Wirtschaft stellte sich insbesondere in der Gründungsphase als positiv heraus, da der Verein Ressourcen der an der Gründung beteiligten Unternehmer nutzen konnte. Der Verein bezog nicht nur seinen offiziellen Vereinssitz im Strausberger Technologie- und Innovations-Centrum (STIC), das selbst bereits seit 1992 existiert, sondern konnte von Beginn an auch weitere Räumlichkeiten sowie Ressourcen des STIC nutzen.

Als nachteilig für die Gründung und auch für die spätere Entwicklung stellten sich die geringen Kontakte zu Vertretern der Gemeinde- und der Kreisverwaltung sowie zu anderen Vertretern der Lokalpolitik heraus. Es hat zwar seitens des Vereins mehrere Versuche zur Kontaktanbahnung gegeben, jedoch konnten weder Vertreter der Verwaltung noch der Politik in die (Gründungs-)Aktivitäten des Vereins aktiv involviert werden. Die Stadt Strausberg leistet lediglich "ideelle Unterstützung" durch den Bürgermeister. Dem Verein gelang es auch nicht, Kontakte zu anderen gesellschaftlichen Gruppen und Organisationen aufzubauen, obwohl es eine ganze Reihe von Vereinen mit sozialer und gemeinnütziger Zielsetzung in Strausberg gibt.



#### Kontaktdaten

Adresse  Bürger- und Wirtschaftsnetzverein Märkisch-Oderland e.V.	Bürger- und Wirtschaftsn Garzauer Chaussee 1 (S D-15344 Strausberg Fon: 03341-335 381 Fax: 03341-335 216 eMail: info@bwn-mol.de http:// www.bwn-mol.de	etzverein Märkisch-Oderland e.V.			
Vorstand	Gerd Henning	Vorstandsvorsitzender/Leiter der Arbeitsgruppe Internetnutzung im Unternehmen			
	Ingo Stüllein Stellvertretender Vors./Schriftführer/Leiter der Arbeitsgruppe "Senioren ans Netz"				
	Gerda Schmid	Kassenwart			
	Frank Edel	Leiter der Arbeitsgruppe "Grafikarbeit am Com-			
		puter"			
Gründungsdatum	07.04.1998				
	Vereinsregister des Amtsgerichtes Strausberg: VR 560				

# 4.2 Leistungen

# 4.2.1 Angebote

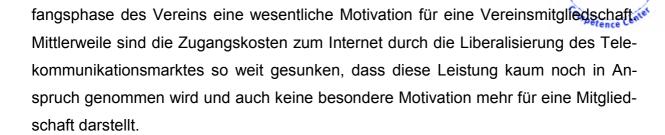
Die Mitglieder können folgende Angebote nutzen, die z.T. auch von externen Nutzern gegen ein Entgelt in Anspruch genommen werden können:

- Bereitstellung eines kostengünstigen Internetzugangs,
- themenspezifische Arbeitsgemeinschaften sowie
- regelmäßige Vorträge/Veranstaltungen, bei denen es insbesondere um Fragen der Internetnutzung geht.

Außerdem verfügt der Verein über einen Projektraum, der für Vorhaben des Vereins genutzt wird und den Mitgliedern zeitweise nach vorheriger Anmeldung zur Verfügung steht.

## Internetzugang

Der Verein bietet seinen Mitgliedern einen vergünstigten Internetzugang über einen Provider, der ebenfalls Mitglied des Vereins ist. Diese Leistung war gerade in der Anteren



# Arbeitsgemeinschaften

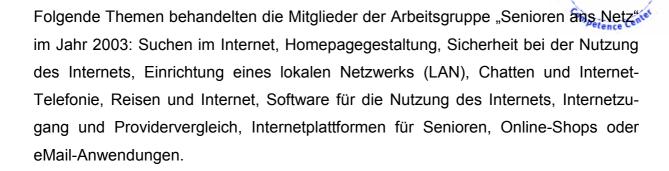
Arbeitsgemeinschaften sind Gruppen innerhalb des Vereins, die sich mit speziellen Themen beschäftigen. In den Arbeitsgemeinschaften finden in der Regel spezifische Vorträge und Schulungen statt, die ca. einmal im Monat durchgeführt werden. In Strausberg gibt es gegenwärtig folgende drei Arbeitsgemeinschaften:

- Senioren ans Netz,
- Internetnutzung in Unternehmen sowie
- Bildbearbeitung und Grafik am Computer.

Im Jahr 2002 gab es Bemühungen, eine Arbeitsgemeinschaft Linux zu gründen, die jedoch wegen mangelnder Nachfrage nicht zustande kam.

Die Arbeitsgruppen werden in der Regel durch verschiedene Vereinsmitglieder geleitet und betreut, die gleichzeitig eine Trainer- und Dozentenfunktion übernehmen. Für die Durchführung der Veranstaltungen können die Räume im STIC, bei Unternehmen oder auch bei Bildungsträgern, wie dem Bildungs- und Sozialwerk kostenfrei genutzt werden.

Senioren ans Netz: Diese Arbeitsgemeinschaft ist von allen am aktivsten und findet regelmäßig seit dem Jahr 2000 statt. Seit dieser Zeit wird die Arbeitsgemeinschaft von einem Vereinsmitglied ehrenamtlich geleitet, der die Veranstaltung regelmäßig in Eigenverantwortung übernimmt. Die Arbeitsgemeinschaft "Senioren ans Netz" wird von den Mitgliedern sehr gut angenommen. An der Arbeitsgemeinschaft beteiligen sich in der Regel ca. 50 Senioren, von denen gegenwärtig 30 Mitglied im Verein sind.



Internetnutzung in Unternehmen: Diese Arbeitsgemeinschaft existiert seit 2000 und beschäftigt sich speziell mit (Internet-)Anwendungen in und für Unternehmen. Themen waren beispielsweise Internetshop oder Einsatzmöglichkeiten von Steuersoftware in Unternehmen. Trotz der angestrebten wirtschaftsorientierten Ausrichtung des Vereins war die Nachfrage nach Trainings- und Schulungsmaßnahmen seitens der Unternehmen sehr gering. Die Arbeitsgemeinschaft trifft deshalb nur gelegentlich zusammen. Eine wichtige Zielgruppe wird somit nicht bzw. kaum erreicht.

Bildbearbeitung und Grafik: Diese Arbeitsgemeinschaft widmet sich seit 2002 dem Thema "Bildbearbeitung und Grafik am Computer", wobei die Mehrheit der Teilnehmer identisch mit den Besuchern der Arbeitsgemeinschaft "Senioren ans Netz" ist. Die Etablierung dieser Arbeitsgemeinschaft zeigt, dass bei den Mitgliedern zunehmend geringeres Interesse an einfachen Internetanwendungen besteht und stattdessen Schulungen und Vorträge für weiter gehende Anwendungen nachgefragt werden. Durch solche Angebote besteht generell die Gefahr, dass der Verein zunehmend zum kommerziellen Anbieter wird, was jedoch von der Geschäftsführung nicht als problematisch angesehen wird.

Insgesamt sind 90% der Teilnehmer der Arbeitsgemeinschaften Vereinsmitglieder und nur 10% Nichtmitglieder. Für Nichtmitglieder kostet die Teilnahme an einer Arbeitsgemeinschaft drei Euro.

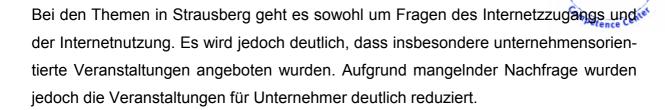




# Veranstaltungen

Über die Arbeitsgemeinschaften hinaus haben weitere Veranstaltungen zum Thema Internet und Internetanwendungen stattgefunden, die in der folgenden Übersicht zusammengestellt sind:

Jahr	Themen				
2001	•	Vernetztes Planen und Bauen			
	-	Einsatz aktueller Bau-Software			
	-	Internetnutzung für den Existenzaufbau und die Existenzsicherung			
	-	Internet und bestehende Warenwirtschaftssysteme (e-Business in Action)			
	•	Hochgeschwindigkeitszugang zum Internet und der firmeneigene Webauftritt			
	•	Euro-Umstellung, elektronische Zahlungssysteme und digitale Signatur			
	•	Erfolgreiche Online-Auftritte – praktische Darstellung			
	•	Was bringt Online-Verkauf?			
	-	Nutzung des Internets zur Kosteneinsparung und Verbesserung der Kundenbetreu-			
		ung			
2002	•	Nutzung des Internets für die Beschaffung und Auftragsakquisition in den Unterneh-			
		men			
	•	Auswirkungen der Nutzung moderner luK-Technologien auf die Zusammenarbeit mit			
		Ämtern/Behörden			
	•	Nutzung des Internets zur Kosteneinsparung und Verbesserung der Kundenbetreu-			
		ung			
	•	Möglichkeiten und Wege der elektronischen Beschaffung			
	•	Elektronische Auftragsvergabe des Bundes - e-Vergabe			
	•	Was bringt Online-Verkauf? Nutzen, Lösungsmöglichkeiten und Finanzierbarkeit des			
		Verkaufs im Internet			
	•	"Das papierlose Unternehmen" - Utopie oder bereits Realität?			
	•	"Projekt"- Software: Die komplexe Programmlösung für Handwerk, Dienstleistung und			
		Fertigung			
	•	Sage KHK "eBusiness in Action"			
	•	Präsentation des Leistungsvermögens von T-DSL sowie Nutzen und Gestaltungs-			
		möglichkeiten von firmeneigenen Websites			
	•	Weiterbildung im Internet			



#### **Projekte**

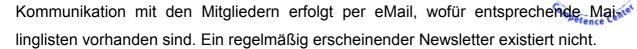
Über die Schulungs- und Trainingsmaßnahmen hinaus wurde der Aufbau eines Demonstrations- und Trainingszentrums für kleinere und mittlere Unternehmen als größeres Projekt durchgeführt. Dieses Projekt wurde 2000 bis 2001 vom Wirtschaftsministerium mit 150.000 DM für die Dauer von 1,5 Jahren gefördert. Aus diesen Mitteln wurden Personalkosten finanziert sowie ein IT-Projektraum mit Internetanbindung eingerichtet, der von Existenzgründern sowie Vereinsmitgliedern kostenfrei genutzt werden kann.

Im Rahmen des Projektes wurden folgende Vorführ- und Testsysteme eingerichtet:

- Internetzugang über ISDN-Wahlleitung oder Netzwerkanschluss beim Provider (2 Mbit/s)
- Verschiedene Anwendungen zur Erhöhung der IT-Sicherheit bei der Nutzung des Internets auf Basis von verschiedenen Betriebssystemen für Netzwerke (Windows 2000, NT 4.0, Linux, Novell Netware)
- Anwender-Software mit verschiedenen eCommerce-Funktionen, wie z.B. Warenwirtschaftssysteme mit Internet-Shop-Anbindung
- Einwahlmöglichkeit in Server mit Notebooks oder PC über Internet/VPN,
   ISDN/DSL oder Mobilfunk-Telefon (GSM)
- Home-/Internetbanking

#### Öffentlichkeitsarbeit

Die Vermarktung des Vereinsangebots fand bisher kaum aktiv statt und wurde eher sporadisch durchgeführt. Es besteht kaum Kontakt zur Presse, die über die Aktivitäten des Vereins berichten könnte. Die Homepage wurde seit dem 17. Mai 2004 nicht mehr gepflegt und trägt den Vermerk "Homepage wird z.Z. neu erarbeitet". Die



Es ist jedoch geplant, dass mit der neuen Zielausrichtung im Jahre 2005 auch neue PR-Maßnahmen durchgeführt werden sollen, wobei im Verein selbst insgesamt eine geringe Notwendigkeit gesehen wird, die Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern.

#### 4.2.2 Ressourcen

Dem Verein stehen unterschiedliche Finanzierungsquellen zur Verfügung. Haupteinnahmequellen sind Mitgliedsbeiträge sowie in geringem Umfang Finanz- und Sachspenden.

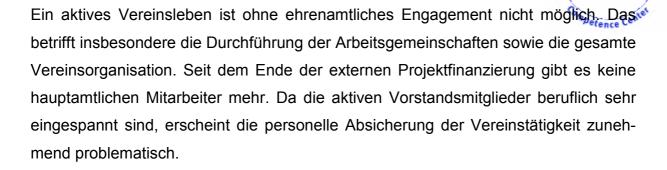
Das gegenwärtige Vereinsvermögen beträgt 8.000 Euro. Auf Vorschlag des Vorstands wurde von der Mitgliederversammlung beschlossen, für die Jahre 2004 und 2005 aufgrund der Höhe des Vereinsvermögens auf die Zahlung von Mitgliedsbeiträgen zu verzichten. Die Mitgliederstruktur stellt sich wie folgt dar:

Mitglieder	Anzahl	%
Privatpersonen	58	83
Unternehmen	12	17
Gesamt	70	100

Einnahmen aus Spenden gibt es gegenwärtig in kaum nennenswertem Umfang, wobei Sachspenden von den Mitgliedsunternehmen z.B. durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten getätigt werden.

Eine weitere Finanzierung erfolgte bisher durch die Bereitstellung öffentlicher Projektgelder, z.B. für das vom Brandenburgischen Wirtschaftsministerium in Höhe von 150.000 DM geförderte "Demonstrations- und Trainingszentrum für Unternehmen". Aus diesen Projektmitteln wurde ein Arbeitsplatz finanziert. In dieser Zeit fanden auch die meisten Vereinsaktivitäten und Veranstaltungen statt, was gezeigt hat, dass ein umfassendes Vereinsangebot nur durch hauptamtliche Mitarbeiter aufrechterhalten werden kann.





## 4.3 Wirkungen

# 4.3.1 Ziele und Ausrichtung

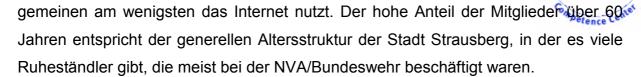
Der Verein war zwar als Bürger- und Wirtschaftsnetzverein gegründet worden, jedoch hatte von Anfang an das wirtschaftliche Interesse einen besonderen Stellenwert: So waren an der Gründung des Vereins bereits überwiegend Vertreter der Wirtschaft beteiligt. Damit stand bei der Vereinsgründung eine eher kommerzielle Ausrichtung im Mittelpunkt, erst in der Folgezeit konnten Privatpersonen stärker als Mitglieder mit einbezogen werden. Die wirtschaftsorientierte Ausrichtung des Vereins spiegelt sich auch in der Mitgliederstruktur wider: Unter den Mitgliedern sind keine öffentlichen oder andere Institutionen und Vereine vertreten.

Mittlerweile ist von der Geschäftsführung erkannt worden, dass die ursprüngliche Zielsetzung des Vereins weitest gehend erreicht ist, so dass eine Änderung der in der Satzung festgelegten Ziele noch für das Jahr 2005 geplant ist.

#### 4.3.2 Mitglieder- und Nutzerakzeptanz

Insgesamt beteiligen sich von den 70 Mitgliedern fast zwei Drittel regelmäßig am Vereinsleben, indem sie Veranstaltungen besuchen oder bei der Organisation von Veranstaltungen mitwirken. Zu den aktiveren Mitgliedern zählen alle Unternehmen sowie ca. 30 bis 35 Privatpersonen. Von den Mitgliedern sind 58 Privatpersonen und 12 Vertreter von Unternehmen.

Der Anteil der weiblichen Mitglieder liegt bei lediglich 20%, so dass diese Gruppe bisher im Verein unterrepräsentiert ist. Der größte Anteil der Mitglieder ist über 60 Jahre alt (80%). Damit erreicht der Verein besonders den Personenkreis, der im All-



Dem Verein gelang es jedoch nicht, Jugendliche als Mitglieder zu gewinnen, womit eine wesentliche Zielgruppe nicht berücksichtigt wird. Ein wesentlicher Grund dafür ist, das bereits bei der Gründung keine Jugendlichen oder Lehrer involviert waren. In der weiteren Vereinsentwicklung gab es zwar mehrere offizielle Kontaktangebote zu Schulen, die jedoch von den Lehrern weitest gehend unbeachtet blieben.

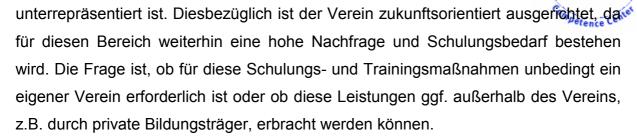
Es ist ebenfalls nicht gelungen, die Zielgruppe der Unternehmer zu erreichen, die nur ein geringes Interesse an den Schulungsangebote des Vereins hatten.

## 4.4 Zukunftsfähigkeit

Die Zukunftsfähigkeit des Vereins wird von der Geschäftsführung selbst kritisch gesehen, da die Zielsetzung, die Nutzung des Internets zu verbreiten, bereits erreicht ist. Der Verein steht daher vor der Herausforderung, sich inhaltlich neu auszurichten und damit ggf. die Gemeinnützigkeit aufzugeben oder die Vereinsaktivitäten gänzlich einzustellen. Es ist von der Geschäftsführung für das Jahr 2005 geplant, das Vereinsziel zu ändern. Andere Zielgruppen und Geschäftsfelder sollen ggf. gesucht werden, da Informationen zu neuen Technologien immer gefragt sein werden. Die starke unternehmerische Ausrichtung des Vereins soll auf alle Fälle beibehalten werden.

Als nachteilig für die Entwicklung des Vereins hat sich erwiesen, dass kaum lokalpolitische Unterstützung und Interesse für den Verein besteht. Dem Verein ist es ebenso nicht gelungen, die breite gesellschaftliche Unterstützung und Akzeptanz zu erhalten, die für ein nachhaltiges Vereinsleben erforderlich sind. Die etwas einseitige Ausrichtung des Vereins auf die Unternehmen hat sich damit für die Nachhaltigkeit des Vereinslebens als nicht hilfreich erwiesen.

Positiv ist zu bewerten, dass die Angebote des Vereins im Besonderen von Rentnern und älteren Arbeitnehmern angenommen werden. Damit ist es dem Verein gelungen, eine Zielgruppe zu erreichen, die im Allgemeinen bei der Nutzung der neuen Medien



Generell als nachteilig hat sich für die weitere Vereinsentwicklung erwiesen, dass es nicht gelungen ist, ein Angebot außerhalb der Stadt Strausberg aufzubauen, etwa durch den Betrieb von Multimediazentren. Gerade öffentlich zugängliche Multimediazentren tragen im ländlichen Raum dazu bei, die Zugangshürde zur Internetnutzung zu senken und damit auch die Akzeptanz von BWNV generell zu erhöhen. Insgesamt liegt beim Verein in Strausberg eine eher geringe gesamtgesellschaftliche Verankerung vor.

Bezüglich der Ressourcenausstattung hat sich gezeigt, dass ein breites Angebot und aktives Vereinsleben kaum durch ehrenamtliches Engagement allein aufrechterhalten werden kann. Die meisten Vereinsaktivitäten haben während der Zeit stattgefunden, als 2000/2001 durch externe Projektmittel ein hauptamtlicher Mitarbeiter befristet eingestellt werden konnte. Insofern deutet der gegenwärtige Verzicht auf die Mitgliedsbeiträge darauf hin, dass die Vereinsaktivitäten eingestellt werden sollen. Insgesamt ist die Zukunftsfähigkeit des Vereins gegenwärtig als eher gering einzuschätzen.





# 5. Analyse der inaktiven Vereine

# 5.1 Bürgernetzverein "Altes E-Werk" e. V., Luckenwalde

# Standortprofil

Der Bürgernetzverein "Altes E-Werk" e. V. hat seinen Sitz in der Stadt Luckenwalde im Landkreis Teltow-Fläming. Mit 21.600 Einwohnern gehört die Stadt Luckenwalde zu den größeren Städten im Land Brandenburg. Die Aktivitäten des Vereins blieben weitest gehend auf das Stadtgebiet beschränkt. In der folgenden Übersicht sind grundlegende Daten zur Wirtschafts- und Sozialstruktur der Stadt und des Landkreises zusammengefasst:

Stadt	Luckenwalde (www.luckenw	/alde.de)			
Landkreis	Teltow-Fläming (www.teltow-flaeming.de)				
Landkreissitz	Luckenwalde (www.luckenwalde.de)				
Lage im Raum	Luckenwalde befindet sich 50 km südlich von Berlin.				
	A 10  A 2  A 10  A				
Verkehrsanbindung	Hauptverkehrsstraße ist die	Bundesstra	ße 101.		
	Luckenwalde liegt an der Ba				
	In der Nähe befinden sich d	ie Autobahn	en: A 10, A	A 9, A 13	
Bevölkerung					
	Einwohnerzahl	21.676	in %		
	Bis 18 Jahre	3435	15,8		
	19 bis 40 Jahre	5978	27,6		
	41 bis unter 65 Jahre	7678	35,5		
	Ab 65 Jahre	4585	21,1		
	Arbeitslosenquote		18,9		
en		Q	uelle: www	v.luckenwalde.de	

Fläche	Ca. 4.650 ha				Competence
Politische					retence v
Mandatsverteilung	Partei	I	andate	%	1
(Stadtrat)	SPD		9	29,9	
	CDU		6	34,8	-
	PDS		10	22,5	
	FDP		1	4,9	-
	BürgerBündnis freier Wähler	e.V.	1	3,3	-
	Luckenwalder Komitee für Ge		1	4,6	-
	rechtigkeit		•	.,0	
	Summe:		28	100	
		l l			1
	Die Bürgermeisterin gehört der				
Wistochoft		QI	ıelle: wwv	v.iucken	waide.de
Wirtschaft					
	Branchenstruktur		Anzahl	%	
	Industrie		k.A.	k.A.	
	Groß- und Einzelhandel		>50	>17	
	Banken		5	2	
	Verkehr		2	1	
	Gaststätten/Hotel/Pensionen		67	23	
	Sonst. Dienstleistungen		>60	>20	
	Handwerk		110	37	
	Summe		>294	100	
	Weitere wichtige Branchen:				
	Biotechnologie (Biotechnologie				40 Un-
	ternehmen), Holz- und Metallindustrie, Kfz-Handel Quelle: www.luckenwalde.de, www.gelbeseite				
Versins	Quelle: www.lu	ickenwaid	ie.ae, ww	w.geibe	seiten.de
Vereine					
		Anza	nl %		
	Tourismusvereine		0 0		
	Kulturvereine		1 2,1		
	Fördervereine		5 10,6		
	Soziale Vereine		8 17,0		
	Sportvereine	2	9 61,8		
	Gartenvereine		1 2,1		
	Unternehmensverbände		1 2,1		
	Sonstige		2 4,3		
	Summe:		7 100		
		Qı	ıelle: wwv	v.lucken	walde.de
Freizeiteinrichtungen					
		Anzahl		%	
			2	2,2	
	Freizeittreffs	12	_	4,4	
	Sporthallen	3		1,1	
	Sportplätze	3		1,1	
	Bäder	1	_	3,8	
	Sonstige Sportstätten	2		7,4	
	Summe	27		100	
					walde.de
ern.					



#### Gründung und Entwicklung

Der BNV "Altes E-Werk e.V." wurde am 11. Januar 2000 durch eine Zweck- und Namensänderung aus dem Förderverein "Altes Stadtbad e.V." heraus gegründet. Die Zielsetzung des Fördervereins war mit Wiedereröffnung des alten Stadtbades in Luckenwalde erreicht, so dass mit dem BNV de facto ein neuer Verein mit neuer Zielsetzung entstand. Die Aktivitäten des BNV waren stark auf das nicht mehr genutzte E-Werk konzentriert, für das eine neue Nutzungsform gefunden werden sollte. Die Stadt Luckenwalde unterstützte den Verein, indem sie das alte E-Werk dem Verein zur Nutzung überließ. Finanzieren sollte sich der Verein durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Geplant war außerdem die Zusammenarbeit mit anderen gemeinnützigen Institutionen und Vereinen.

Generelle Zielsetzung des Vereins war es, die Internetznutzung zu verbreiten sowie die Förderung der Volks- und beruflichen Bildung unter Nutzung und Erhalt des alten E-Werks. Geplant war dabei eine Sanierung des alten E-Werks, in dem ein ostdeutsches Rundfunkmuseum und ein Internetcafé aufgebaut werden sollten.

Die Bildungsangebote sollten allen Interessierten offen stehen, insbesondere Langzeitarbeitslosen. Dabei war speziell an ehemalige Teilnehmer des Kurssystems "Contra Langzeitarbeitslosigkeit" gedacht, das eine Initiative des Landes Brandenburgs ist und mit finanzieller Unterstützung des Europäischen Sozialfonds durchgeführt wurde. Mit Schulungen und selbst entwickelten Lehrmaterialien sollten Teilnehmer z.B. in die Nutzung des Internets und grundlegender IT-Anwendungen eingeführt werden. Außerdem war geplant, Arbeitslosen Hilfestellung bei der Bewerbung zu geben.

Der Verein begann die Sanierung des alten E-Werks mit ABM-Kräften und eröffnete das Internetcafé bzw. stellte Internetzugänge zur Verfügung. Allerdings fanden die geplanten Schulungen nie statt und das geplante ostdeutsche Rundfunkmuseum konnte auch nicht eröffnet werden. Denn die Stadt verkaufte das alte E-Werk an einen privaten Bildungsträger. Damit entfiel einer der Vereinszwecke und dem Verein standen keine Räumlichkeiten mehr zur Verfügung.



Formal existiert der Verein noch, jedoch sind die Aktivitäten seit Ende 2000 im Wessentlichen eingestellt. Für den BNV in Luckenwalde ist davon auszugehen, dass zwar die Internetverbreitung in der Bevölkerung ein formales Vereinsziel war, jedoch kaum ein tatsächliches Ziel gewesen ist. Der BNV war auf die Sanierung und Nutzung des alten E-Werkes fixiert und hat dafür den Internetboom Ende der 90er Jahre als Thema genutzt.

#### Kontaktdaten

Kontaktdaten	Bürgernetzverein "Altes E-Werk" Luckenwalde e. V. D-14943 Luckenwalde Fon: unbekannt Fax: unbekannt e-Mail: buergernetz@flaeming-net.de http:// www.flaeming-net.de/buergernetz/index.html				
Ansprechpartner	Bernd Jaentsch	Vorstandsvorsitzender			
	Bernd Schmiedl	stellv. Vorstandsvorsitzender			
	Katrin Szalek	Kassenwart			
Gründungsdatum		des Vorläufervereins "Altes Stadtbad e.V."			
		nung in "Altes E-Werk Luckenwalde e.V.".			
	Ÿ	mtsgerichtes Luckenwald: VR 341			
Aufgabenschwerpunkte	Schulung zur Rundfun				
		der sind dabei folgende gewesen:			
	<ul> <li>Arbeit mit Kindern und Jugendlichen,</li> </ul>				
	<ul><li>Internetarbeit und Homepagegestaltung,</li></ul>				
	<ul> <li>Historische Radiotechnik sowie</li> </ul>				
		Nutzung der historischen Gebäude des alten			
	E-Werks.				



Der Sitz des Bürger- und Wirtschaftsnetzvereins "OderlandNet" e.V. befindet sich in der kreisfreien Stadt Frankfurt/Oder, die 64.600 Einwohner hat. Frankfurt/Oder gehört zu den größten Städten im Land Brandenburg und liegt direkt an der Grenze zu Polen. Die Aktivitäten des Vereins erstreckten sich auf die umliegenden Kreise Märkisch-Oderland und Oder-Spree sowie auf das Stadtgebiet. In nachfolgender Übersicht sind wichtige Informationen zur Sozial- und Wirtschaftsstruktur zusammengestellt:

Stadt	Frankfurt/Oder (www.fra	ankfurt-oder.de)
Landkreis	Kreisfreie Stadt	,
Landkreissitz	Kreisfreie Stadt	
Lage im Raum		n direkt an der Grenze zu Polen.
Lage im Raum	Hamburg Rostock Berlin Hannover	Hohenwutzen  Szczecin  Oder  Szczecin  Kietz  Wa  B 112  B 1  Frankfurt (Oder)  Slubine  Oder-Spree- Kanal
Vorkshroomhindung	Die Autobohn A12 führt	Eisenhüttenstadt  Od  B 37  Leipzig  Guben  Gubin
Verkehrsanbindung	Die Autobahn A12 fuhrt Direkter Wasserweg na	direkt an der Stadt vorbei. ch Berlin.
Bevölkerung		
	Einwohner	64.656 (Stand: 31.1.2005)
	Unter 18 Jahre	8977 13,9%
	18 bis unter 65 Jahre	43.575   67,4%
	Ab 65 Jahre	12.104 18,7%
	Arbeitslosenquote	19,6% (für Dez. 2004)
		Quelle: www.frankfurt-oder.de; www.lds-bb.de



						Petence Ce
Fläche	Ca. 14.800 ha	Ca. 14.800 ha				
Politische						
Mandatsverteilung	Partei	Mandat	_	%		
(Gemeinderat)	SPD			5,2		
	CDU	1.	2	26		
	Grüne		1	2,2		
	PDS	_		4,8		
	FDP			6,5		
	Frauen für Frankfurt			4,4		
	Bürgerbündnis			6,5		
	Offensive D.		2	4,4		
	Summe:	4	6 ′	100		
	Der Bürgermeister geh	ört der C	DU a	ın.		
					Que	lle: www.frankfurt-oder.de
Wirtschaft	Größere Arbeitgeber:					
			das	Klini	kum	Frankfurt/Oder, die Stadt-
						tur für Arbeit, IHP GmbH
						rtschaftsstruktur ist durch
			-		-	dwerksbetriebe, die über-
						•
						Die wichtigsten Branchen
			erken	ir, iva	ICHILIC	chtenübermittlung, private
	und öffentliche Dienstle	eister.				
	Drawah an atmulatura	1	A	-1-1	0/	¬
	Branchenstruktur	. I a forman	Anz		%	
	Industrie und Dienstle	eistung	3.0	087	63,4	
	(IHK-Unternehmen)				10.0	
	Groß- und Einzelhand	del		585	12,0	
	Banken			9	0,2	
	Verkehr			27	0,6	
	Gaststätten/Hotel/Per	nsionen		65	1,3	<del></del>
	Sonstiges			427	8,8	
	Handwerk			669	13,7	
	Insgesamt		4.8	869	100	
	Gewerbebestand insge	esamt: 4.8	369			_
	Quellen: www.frankfurt-oder.de					
					www	.handwerkskammer-ff.de;
						www.gelbeseiten.de
Vereine						
		Anz	ahl	C	%	
	Tourismusvereine		>1	>0.		
	Kulturverein		>3	>2,		
	Fördervereine		>3	>2,		
	1 Order vereine		40	- 2,	,,	

 Anzahl
 %

 Tourismusvereine
 >1
 >0,9

 Kulturverein
 >3
 >2,7

 Fördervereine
 >3
 >2,7

 Soziale Vereine
 >13
 >11,6

 Sportvereine
 >85
 >75,8

 Unternehmensverbände
 >2
 >1,8

 Sonstige
 >5
 >4,5

 Summe:
 >112
 100

Quellen: www.frankfurt-oder.de; www.meinestadt.de; www.branchenbuch.opusforum.org; www.city-map.de

Freizeiteinrichtungen			
		Anzahl	%
	Kultureinrichtungen	> 25	>23,1
	Freizeittreffs	> 10	>9,2
	Sporthallen	37	34,3
	Sportplätze	> 14	>13,0
	Bäder	2	1,9
	Sonstige Sportstätten	> 20	>18,5
	Summe	> 108	100

Besonderheit: Zentrum des Leistungs- und Breitensportes

Quelle: www.frankfurt-oder.de

## Gründung und Entwicklung

Der Bürger- und Wirtschaftsnetzverein "OderlandNet e.V." wurde am 13. Januar 1998 von Vertretern verschiedener Unternehmen der Region, der Kammern und Verbände sowie von Privatpersonen gegründet. Die Gründung erfolgte im Zusammenhang mit der Verabschiedung der Brandenburger Informationsstrategie "BIS 2006". Finanzieren sollte sich der Verein durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Für die Gründung des Vereins gab es nach Auskunft des Vorsitzenden keine Anschubfinanzierung oder sonstige Unterstützung durch ein Ministerium. Von politischer Seite erfolgte weder ideelle noch personelle Unterstützung. Geplant war die Zusammenarbeit mit Institutionen und Organisationen, die ähnliche Ziele verfolgten.

Ziel des Vereins war die Heranführung von Bürgern und Unternehmen der Wirtschaftsregion Oderland an die Internetnutzung. Dabei sollte der Verein als Informations- und Kommunikationsplattform dienen, Internetzugänge bereitstellen und zur erforderlichen Qualifizierung beitragen. Bürger und Unternehmen sollten mit Schulungen und selbst entwickeltem Lehrmaterial insbesondere in die Nutzung des in Brandenburg zu schaffenden Bürgerinformationsnetzes eingeführt werden.

Nach der Vereinsgründung wurden einige Schulungen zum Thema Internet und Sicherheit im Internet veranstaltet sowie mit den Projekten "Tele-Service-Center" und "Internetpräsentation der Region Frankfurt (Oder)" begonnen.

Seit 2000 finden keine Vereinsaktivitäten mehr statt. Aufgrund fehlender Beteiligung und Unterstützung seitens der Vereinsmitglieder, der beteiligten Unternehmen und der Ministerien sowie des Ausbleibens von erhofften Fördergeldern war eine Vereinstätigkeit über einen längeren Zeitraum nicht möglich. Aus diesem Grund wird der

BWNV vermutlich noch im Jahr 2005 aufgelöst. Diese Aussage wird unter anderem auch dadurch gestützt, dass der Verein seit zwei Jahren keine Mitgliedsbeiträge mehr erhebt.

# Kontaktdaten

Oderland Vet e.v.	Bürger- und Wirtschaftsnetzver Im Technologiepark 1 D-15236 Frankfurt/Oder Fon: unbekannt Fax: unbekannt e-Mail: unbekannt www.oderlandnet.de (Die Weund wird bei der DENIC als unbekannt wird wird bei der DENIC als unbekannt wird wird wird wird wird wird wird wird	bsite www.oderlandnet.de besteht nicht mehr
Ansprechpartner	Thomas Hahn	Vorstandsvorsitzender
	Reinhard Spiesecke	stellv. Vorstandsvorsitzender
	Andreas Minack	Kassenwart
Gründungsdatum	13.01.1998	
	Vereinsregister des Amtsgerich	ntes Frankfurt/Oder: VR699



# 6. Vergleichende Analyse der Bürger- und Wirtschaftsnetzvereine

In diesem Kapitel wird eine vergleichende Betrachtung vorgenommen, bei der aus einer vergleichenden Analyse der Vereine (weitere) relevante Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsfaktoren für BWNV identifiziert werden. Dazu wird entsprechend des in dieser Studie verwendeten Analyse- und Untersuchungsrahmens vorgegangen und zwischen Rahmenbedingungen, Leistungs- und Wirkungssicht sowie Zukunftsfähigkeit unterschieden. Abschließend werden die wichtigsten Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsfaktoren für BWNV zusammengefasst.

## 6.1 Rahmenbedingungen

In der folgenden Tabelle sind die wichtigsten Rahmenbedingung für die Vereinsgründung vergleichend zusammengefasst.

RAHMENBEDINGUNGEN	Bürger- und Wirtschafts- netzverein e.V., Rathenow	impulse Wirt- schafts- und Bürgernetzverein e.V., Schwedt	Bürger- und Wirtschafts- netzverein Mär- kisch-Oderland e.V., Straus- berg	Bürgernetzverein "Altes-E-Werk" e.V., Luckenwal- de	Bürger- und Wirtschafts- netzverein O- derlandnet e.V., Frank- furt/Oder
Cton doutnuctil					
Standortprofil	Detheren	Calauradi	Chronobone	Luckemuelde	Enouglety wit/Odlan
Vereinssitz Einwohner	Rathenow 28.811	Schwedt 39.097	Strausberg 26.644	Luckenwalde 21.676	Frankfurt/Oder 64.656
Fläche (ha)	10.568	20.011	6.800	4.650	14.800
Arbeitslosenquote	25,2%	22,5 %	15,5%	18,9%	19,6%
Landkreis	Havelland	Uckermark	Märkisch- Oderland	Teltow-Fläming	Kreisfreie Stadt
Landkreissitz	Rathenow (= Vereinssitz)	Prenzlau	Seelow	Luckenwalde (= Vereinssitz)	Frankfurt/Oder (= Vereinssitz)
Entfernung und	70 km,	80 km,	35 km,	50 km,	80 km,
Lage zu Berlin	nordwestlich	nordöstlich	östlich	südlich	östlich
Aktives Stadtleben	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Anzahl Vereine	99	90	110	47	>112
Gründung					
Gründungsdatum(-jahr)	23.03.1998	22.09.1998	07.04.1998	11.01.2000	13.01.1998
Vorbilder	BNV in Bayern	BWNV in Rathenow	keine	k.A.	k.A.
Mitgliederzahl bei Grün- dung	46	27	12	k.A.	12
Mitgliederzahl aktuell	177	44	70	k.A.	12
Mitglieder Politik	Ja	Ja	Nein	k.A.	k.A.
Mitglieder aus Verwaltung	12 %	9 %	Nein	k.A.	k.A.
Mitglieder aus Wirtschaft	18 %	37 %	17,2 %	k.A.	10 / 80%
Mitglieder Privat	65 %	54 %	82,8 %	k.A.	2 / 20 %.
Mitglieder Verei- ne/Verbände	5 %	Nein	Nein	k.A.	k.A.
Mitalieder Senioren	30 / 17 %	Ja	56 / 80 %	k.A.	k.A.
or Mitglieder Jugendliche	9 / 5,1 %	Ja	Nein	k.A.	k.A.

					5 1
Mitglieder Frauen	28 / 16 %	16 / 37 %	14 / 20 %	k.A.	% k.A. √
RAHMENBEDINGUNGEN	Bürger- und Wirtschafts- netzverein e.V., Rathenow	impulse Wirt- schafts- und Bürgernetzverein e.V., Schwedt	Bürger- und Wirtschafts- netzverein Mär- kisch-Oderland e.V., Straus- berg	Bürgernetzverein "Altes-E-Werk" e.V., Luckenwal- de	Bürger- und Wirtschafts- netzverein O- derlandnet e.V., Frank- furt/Oder
Bürgermeister im Vorstand	Ja	Ja	Nein	k.A.	k.A.
Anschubfinanzierung/ -förderung	2.556 Euro	Nein	Nein	k.A.	k.A.
Anschubspenden	Nein	Nein	Nein	k.A.	k.A.

#### Standortfaktoren

Insgesamt ist davon auszugehen, dass die standortbezogenen Rahmenbedingungen eher mittelbaren Einfluss auf einen Verein nehmen. Das heißt, es gibt keinen unmittelbaren Wirkungszusammenhang zwischen dem Vorhandensein bzw. der Ausprägung eines Standortfaktors und der erfolgreichen Gründung und Entwicklung eines Vereins.

In den Interviews hat sich jedoch mehrfach angedeutet, dass die oben genannten Standortfaktoren für die Vereinsgründung und die weitere Entwicklung nicht völlig irrelevant sind. Die Interviewpartner verwiesen immer wieder darauf, dass ein aktives bereits bestehendes Vereinsleben bzw. ein hoher gesellschaftlicher Organisationsgrad eine günstige Rahmenbedingung für die Akzeptanz des neuen Vereins gewesen ist. Vorhandene gut funktionierende gesellschaftliche Strukturen können genutzt werden, um Zugang zu Personengruppen zu erhalten, die tendenziell von der Nutzung des Internets ausgeschlossen sind. Dem BWNV Rathenow ist dies beispielsweise durch die Zusammenarbeit mit dem Frauen- und Mädchenverein PIRA e.V. gelungen.

Als weiterer relevanter Rahmenfaktor erscheint auch, dass der zu gründende Verein seinen Standort eher im ländlich geprägten Raum hat und nicht zu nah an Berlin gelegen sein sollte. Auf diesen Zusammenhang deutet, dass der BWNV in Frankfurt/Oder seine Aktivitäten eingestellt hat und der Verein in Strausberg ausschließlich Ältere mit seinen Angeboten erreicht. Die Stadt Frankfurt/Oder gehört mit fast 65.000 Einwohnern zu den größten Städten des Landes Brandenburg. Strausberg befindet sich im "Speckgürtel" und hat einen S-Bahnanschluss nach Berlin. Zudem haben es

beide Vereine nicht geschafft bzw. war es bei beiden Vereinen nicht vorgesehen, mit ihren Angebot in den ländlichen Raum vorzudringen.

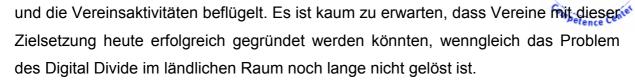
Ein weiterer relevanter Standortfaktor für die Vereinsentwicklung ist, dass Unternehmen vorhanden sind, die ein Interesse am Thema Internet und dessen Verbreitung in der Bevölkerung haben. Insbesondere öffentliche Unternehmen wie Stadtwerke, Sparkassen und öffentliche Nahverkehrsbetriebe engagieren sich häufig als Sponsoren und Werbeträger und haben einen großen Anteil an der aktiven Vereinsarbeit. Die Interviews haben auch gezeigt, dass kleinere Unternehmen, insbesondere aus der IT-Branche, an einer Mitgliedschaft sowie an einer Unterstützung der Vereinsarbeit interessiert sind.

Die sozialen und wirtschaftsbezogenen Standortfaktoren sind für alle Vereine annähernd gleich, wenngleich Frankfurt/Oder die höchste Einwohnerzahl aufweist. Die Höhe der Arbeitslosenquote stellt auch keinen unmittelbaren Einflussfaktor für die Gründung oder die weitere Entwicklung eines Vereins dar. Sie ist in Rathenow, wo der aktivste BWNV seinen Sitz hat, am höchsten. An allen Vereinsstandorten gibt es einen hohen gesellschaftlichen Organisationsgrad mit zahlreichen, bereits bestehenden Vereinen, so dass auch diesbezüglich annähernd gleiche Standortbedingungen vorherrschen.

Zusammenfassend ist für den Bereich der Standortbedingungen festzuhalten, dass es sich um notwendige günstige Rahmenbedingungen für die Vereinsgründung und -entwicklung handelt. Inwieweit vorhandene Standortbedingungen tatsächlich genutzt werden, hängt davon ab, in welchem Maß es den Initiatoren gelingt, eine breite gesellschaftliche Unterstützung und Verankerung des Vereins zu realisieren. Die genannten günstigen Standortbedingungen sind daher notwendig, jedoch für eine erfolgreiche Vereinsgründung nicht hinreichend.

## Gründung

Bei den unmittelbaren Gründungsbedingungen zeigt sich, dass im Allgemeinen das Gründungsjahr entscheidend war. Alle Vereine wurden Ende der 90er Jahre gegründet. In dieser Zeit hatte die Internet-Euphorie eine Art "Aufbruchstimmung" ausgelöst



Die Zahl der Gründungsmitglieder und die Mitgliederstruktur sind in allen Vereinen unterschiedlich. Die Mitgliederzahl bei der Gründung reichte von zwölf Mitgliedern in Strausberg und Frankfurt/Oder bis zu 55 Mitgliedern beim BWNV Rathenow. Ein Zusammenhang zwischen Anzahl der Gründungsmitglieder und Erfolg bei Entstehung und Entwicklung eines Vereins ist erkennbar, wie der Fall Rathenow zeigt. Die hohe Anzahl der Gründungsmitglieder in Rathenow lässt auf eine gute Vorbereitung bei der Gründung schließen, die gerade zu Beginn eng mit den eGovernment-Aktivitäten der Stadt verknüpft war. Der Schwedter Verein hatte dagegen nur 27 Gründungsmitglieder, so dass der Verein bereits bei der Gründung eine ungünstigere Ausgangsposition für die spätere Entwicklung hatte.

Bei der Untersuchung der Mitgliederstruktur wird deutlich, dass es sowohl dem Schwedter als auch Rathenower Verein gelungen ist, Mitglieder aus allen Bevölkerungsschichten vom Jugendlichen bis zum Senior, aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft zu gewinnen. Insbesondere ein hoher Grad der Unterstützung durch die Politik scheint ein herausragender begünstigender Faktor für die Gründung zu sein, wie sich in Schwedt und Rathenow zeigt. In beiden Vereinen ist der Bürgermeister bereits seit der Gründung Vereinsvorsitzender. Dominiert dagegen wie in Strausberg die Wirtschaft bei der Vereinsgründung und konnten Politik und Verwaltung nicht in die Vereinsaktivitäten einbezogen werden, besteht ein gravierender Nachteil für die spätere Vereinsentwicklung. Eine rein "ideelle" und passive Unterstützung bzw. Tolerierung des Vereins durch die (Lokal-)Politik ist für eine nachhaltige Vereinsentwicklung nicht ausreichend. Erst eine ausgewogene "Mischung" aus Vertretern der Politik und der Verwaltung, der Wirtschaft sowie anderer Vereine bewirkt den Erfolg der Vereinsgründung und -entwicklung. Der Politik und Verwaltung kommt dabei eine besondere Initiierungs- und Moderationsrolle zu.

Bei beiden nicht mehr aktiven Vereinen lag weder eine breite gesellschaftliche Unterstützung bei der Gründung noch eine Koalition der oben genannten entscheiden-

den Akteuren vor. Es ist zu vermuten, dass diese Vereine gegründet wurden, umwagen, umwagen, umwagen der Fördergeldern zu realisieren, und weniger wegen der Verbreitung der Internetnutzung auf der Basis bürgerschaftlicher Eigeninitiative. Einen solchen Rückschluss legen auch die Gesamtumstände der Vereinsgründung z.B. in Luckenwalde nahe. Dort war tatsächliches Vereinsziel die Sanierung des alten E-Werkes und nicht die Internetverbreitung im ländlichen Raum.

In den Interviews wurde auch deutlich, dass Inspiration und Vorbild wichtige Faktoren für eine erfolgreiche Vereinsgründung und -entwicklung darstellen. Je konkreter ein "Vorbildverein" besteht, desto klarer sind auch die Vorstellungen der Vereinsgründer über die zukünftigen Aktivitäten. Der BWNV Rathenow hatte als Vorbild die seit ca. 1995 in Bayern gegründeten BNV. Unterstützend wirkte in Rathenow, dass ein externer Berater die Idee der BWNV-Gründung sowie seinen Sachverstand eingebracht hatte. Der Verein in Rathenow war wiederum Vorbild für Schwedt. Bestehende persönliche Kontakte waren entscheidend für eine erfolgreiche Vereinsgründung. In Strausberg gab es kein konkretes Vorbild. Die Vereinsgründung wurde vom Wirtschaftsministerium des Landes Brandenburg mit dem Verweis auf den möglichen Erhalt von Fördergeldern angeregt. Die Vereine in Frankfurt/Oder und Luckenwalde hatten ebenfalls kein konkretes Vorbild für die Vereinsgründung. Es ist zu vermuten, dass es beiden Vereinen nicht um die Reduzierung des Digital Divide ging, sondern um andere Sachziele. Diese Vermutung legen auch die geringe Zahl an Gründungsmitgliedern sowie die weitere Entwicklung der Mitgliederzahlen nahe.

Eine weitere begünstigende Rahmenbedingung war die finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand, die z.B. in Rathenow die organisatorische Vorbereitung der Gründung sowie die Entwicklung des Vereins erleichtert hatte. Dieser Umstand wurde auch in den Interviews mehrfach hervorgehoben.





# 6.2 Leistungen

In der folgenden Tabelle sind die Angebote und Ressourcen der aktiven Vereine als Übersicht für die vergleichende Analyse zusammengefasst:

KRITERIEN	KRITERIEN Bürger- und Wirtschafts- impulse Wirtschafts- und Bü				
MATERIEN	netzverein e.V., Rathenow	gernetzverein e.V., Schwedt	Bürger- und Wirtschafts- netzverein Märkisch- Oderland e.V., Strausberg		
LEISTUNGEN					
Angebote					
Schulungskurse und Vorträge (Beispiele)	<ul> <li>Internet für Einsteiger</li> <li>HTML für Einsteiger</li> </ul>	<ul> <li>Kurse für ältere Menschen und ein Lehrgang für HTML- Programmierung sind in Vor- bereitung</li> <li>(bis zu acht zentrale Veran- staltungen jährlich)</li> </ul>			
Arbeitsgemein- schaften	<ul> <li>AG Wirtschaft</li> <li>AG Technik</li> <li>AG Bildung</li> <li>AG Senioren</li> <li>AG Broker - Börsenstammtisch</li> <li>AG Linuxstammtisch</li> </ul>	Keine Arbeitsgruppen	<ul> <li>Senioren ans Netz</li> <li>Internetnutzung in Unternehmen</li> <li>Bildbearbeitung und Grafik am Computer</li> <li>Linux (wegen mangelnder Nachfrage eingestellt)</li> </ul>		
Weitere Angebote	<ul> <li>Kostenlose Service-Hotline</li> <li>Kostenlose eMail-Adresse</li> <li>Mitgliederrabattsystem</li> <li>monatlicher Newsletter</li> <li>Kostenlose Vereins-CD</li> <li>Technikausleihe</li> </ul>	Bereitstellung von Internetba- sisdiensten	<ul> <li>Günstige Internetanbindung</li> <li>Teilweise Bereitstellung von einen Projektraum</li> </ul>		
MMZ	<ul><li>12 insgesamt</li><li>davon acht außerhalb von Rathenow</li><li>zwei neue MMZ geplant</li></ul>	<ul> <li>1 MMZ im Ortsteil Heinersdorf (geschlossen seit 01.04.05)</li> <li>Seit 01.04.05 Eröffnung von drei MMP</li> </ul>	Keine		
Größere Einzelprojekte	<ul> <li>1998/1999 Beteiligung am Media@Komm-Multimediawettbewerb</li> <li>1999/2000 Projekt zur "Heranführung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) an das Internet";</li> <li>2000 Beteiligung am Inno-Region- Wettbewerb (Innovation in der Region)</li> <li>2001 Beteiligung am Projekt zur Konzepterstellung für Telekooperation für Brandenburg</li> <li>2001 Mitwirkung an einer Optikplattform in Zusammenarbeit mit der IHK Potsdam</li> </ul>	Keine	2000 bis 03/2001 De- monstrations- und Trai- ningszentrum für Unter- nehmen		
Öffentlichkeitsarbeit	<ul> <li>über den Webauftritt der Stadt Rathenow und des Vereins</li> <li>über Multimediazentren</li> <li>informelle Kontakte</li> <li>seit Oktober 2004 ein Vorstandsmitglied mit Marketing beauftragt</li> </ul>	<ul> <li>über den Webauftritt</li> <li>über MMZ, Aushänge im Rathaus, Flyer und regionale Fernsehsender</li> <li>hohe Abhängigkeit gegenüber der Ankündigung in Zeitungen</li> </ul>	<ul> <li>kaum Öffentlichkeitsarbeit,</li> <li>kaum Kontakt zur Presse</li> <li>Homepage wird seit dem 17.05.2004 nicht mehr gepflegt</li> <li>Kontakt zu den Mitgliedern erfolgt über eMail</li> </ul>		



KRITERIEN	Bürger- und Wirtschafts- netzverein e.V., Rathenow	impulse Wirtschafts- und Bür- gernetzverein e.V., Schwedt	Bürger- und Wirtschafts- netzverein Märkisch- Oderland e.V., Strausberg
Ressourcen			
(Größere) Geld und Sachspenden	<ul> <li>Über 400 PCs (1999/2000)</li> <li>Ca. 3000-4000 Euro jährlich</li> </ul>	<ul> <li>Flatrate und Hardwarekomponenten</li> <li>Räume für Veranstaltungen</li> <li>Aufbau des MMZ durch Spenden</li> <li>Geldspenden ca. 200 Euro jährlich</li> </ul>	Keine Spenden
Mitgliedsbeiträge	<ul> <li>Schüler/Studenten: 10 Euro</li> <li>Erwachsene: 25 Euro</li> <li>Kl. Vereine: 50 Euro</li> <li>Firmen/Gr. Vereine: 100 Euro</li> <li>Jährliche Beitragseinnahmen: 6000 bis 6500 Euro</li> </ul>	<ul> <li>Erwachsene 25 Euro</li> <li>Schüler, Lehrlinge, Sozialpassinhaber 10 Euro</li> <li>Vereine, Firmen (unter 10 Arbeitnehmer) 60 Euro</li> <li>Firmen (ab 10 und weniger als 20 Arbeitnehmer) 120 Euro</li> <li>Firmen (ab 20 Arbeitnehmer) und Körperschaften 245 Euro</li> <li>Jährliche Beitragseinnahmen: 3000 bis 3500 Euro</li> </ul>	0 Euro (Es wurde ein Beschluss ge- fasst, für 2004 und 2005 keine Beiträge zu erheben.)
Personalmittel	ABM-Mittel für MMZ     Ein Hauptamtlicher im Verein aus externen Mitteln	■ Bis 03/2005 ABM-Mittel für MMZ	/
Projektfinanzierung	<ul> <li>15.000 Euro (2004- Lottomittel)</li> <li>102.258 Euro (Media@Komm- Förderung)</li> </ul>	<ul> <li>12.250 Euro (50%- Eigenanteil) (2004)</li> <li>ABM für das MMZ in Heiners- dorf</li> </ul>	255.646 Euro (Wirtschafts- ministerium 2000/2001))
Ehrenamtliches Engagement	Ca. 300 h pro Jahr, großes ehrenamtliches Engage- ment auf relativ wenige Mitglieder verteilt	Eher gering (überwiegend auf Vorstand begrenzt)	<ul> <li>Arbeit des Vereins wird bisher ausschließlich ehrenamtlich geleistet</li> <li>Auf wenige Personen verteilt</li> </ul>

#### **Angebot**

Rathenow hält von allen Vereinen das umfangreichste und diversifizierteste Angebot für seine Mitglieder und Nutzer bereit. Das betrifft sowohl Schulungen und den Betrieb der MMZ als auch die Bereitstellung von weiteren Angeboten, wie die Hotline. Eine besondere Relevanz für die Vereine haben MMZ, in denen sich ein reges Vereinsleben herausgebildet hat. Es besteht allerdings die Gefahr, dass – wie sich z.T. in Schwedt abzeichnete – die MMZ ausschließlich für Spiele genutzt werden. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, ist eine qualifizierte Betreuung der MMZ unumgänglich. Für den Erfolg der Vereine ist nicht nur die absolute Anzahl der MMZ relevant, sondern v.a. deren Verbreitung im ländlichen Raum. Denn gerade dort besteht noch das Problem, dass nicht genügend Internetanschlüsse vorhanden sind.

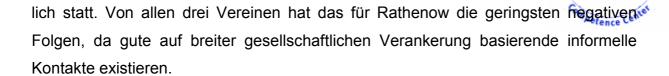
Die Kooperation mit anderen Institutionen und Vereinen hat sich in diesem Zusammenhang als sinnvoll erwiesen. In Rathenow sind mit Unterstützung des Vereins Schulen, Seniorenbüros oder Bibliotheken "ans Netz gegangen". Strausberg hat im Gegensatz zu den anderen aktiven Vereinen keine öffentlichen Zugangspunkte, die dem MMZ-Konzept ähneln.

Bei Schulungen und Vorträgen zeichnet sich ab, dass sie inhaltlich gerade in den letzten Jahren deutlich über die bloßen Interneteinstiegskurse hinausgehen, Einsteigerkurse jedoch weiterhin angeboten und auch nachgefragt werden. Bezogen auf die inhaltliche Ausrichtung zeigt sich, dass es insbesondere in Schwedt und Strausberg Probleme gibt, ein Angebot mit entsprechender Nachfrage zu schaffen. Häufig bewegen sich diese Vereine mit ihrem Angebot auf dem Feld professioneller Bildungsträger, wodurch die Gemeinnützigkeit verloren zu gehen droht. Anders stellt sich die Situation in Rathenow dar. Das liegt möglicherweise daran, dass der Verein über eine breitere Mitglieder- und damit auch Nutzerbasis verfügt, über die MMZ physisch in der Fläche präsent ist und deshalb näher an der relevanten Zielgruppe der Nichtinternetnutzer ist.

Ein weiterer entscheidender Faktor für die Akzeptanz und Finanzierung der Angebote in den Vereinen sind größere Einzelprojekte, die häufig zu weiteren Synergien beigetragen haben. Solche Projekte hat es in größerem Umfang und regelmäßig in Rathenow gegeben. In Strausberg hat mit dem Aufbau des Demonstrations- und Anwendungszentrums ein größeres extern finanziertes Projekt stattgefunden, wohingegen in Schwedt keine größeren Einzelprojekte stattfanden.

Für die Ausrichtung und Gestaltung des Angebots hat sich in Rathenow gezeigt, dass so genannte ergänzende Angebote bzw. Serviceleistungen besonders nachgefragt werden. Dabei handelt es sich um die Hotline und den Newsletter, die es in den anderen Vereinen nicht gibt.

Für die zukünftige Angebotsgestaltung zeigt sich zum einen, dass die Vereine ihre Angebote stärker an Zielgruppen orientieren müssen und zum anderen die Öffentlichkeitsarbeit stärker auf die spezifischen Angebote abstimmen müssen. Denn die Öffentlichkeitsarbeit wird von allen Vereinen vernachlässigt und findet eher gelegent-



#### Ressourcen

Generell haben alle Vereine Finanzprobleme, die sich jedoch in Anbetracht der Mitgliederzahl und der Ausgangsbedingungen jeweils anders darstellen. Es ist nicht nachzuvollziehen, dass Strausberg auf die Einnahmen für 2004 und 2005 verzichtet hat, so dass zu vermuten ist, dass die Vereinsaktivitäten (gänzlich) eingestellt werden sollen.

Insgesamt stellt sich die finanzielle Situation der Vereine proportional zur Mitgliederzahl dar, so dass die finanzielle Basis in Rathenow aufgrund der Mitgliederzahl mit 177 gegenüber Schwedt mit 44 und Strausberg mit 70 Mitgliedern am besten ist. In Rathenow ist es auch immer wieder gelungen, größere Einzelprojekte in enger Zusammenarbeit mit der Stadt und auch den lokalen Unternehmen durchzuführen, um so eine externe Finanzierung zu erhalten. Die Einzelprojektfinanzierung wurde dagegen in Schwedt vollständig vernachlässigt. In Strausberg hat zwar mit dem Aufbau eines Demonstrations- und Anwenderzentrums ein größeres Einzelprojekt stattgefunden; es gelang jedoch nicht, weiter gehende (Anschluss-)Aktivitäten zu entwickeln, so dass durch dieses Projekt die Nachhaltigkeit des Vereinslebens nicht verbessert werden konnte.

Die ehrenamtliche Tätigkeit ist für alle Vereine die wichtigste und zugleich auch am häufigsten vernachlässigte Ressource und bleibt bei allen Vereinen überwiegend auf die Vorstandsmitglieder oder auf wenige Aktive beschränkt. Es gilt deshalb für alle Vereine, zukünftig das ehrenamtliche Potenzial durch die Einbeziehung möglichst vieler Mitglieder besser zu nutzen und dafür entsprechende Anreize zu schaffen. Hier sollten insbesondere Schüler und Ältere als Ehrenamtliche gezielt angesprochen werden.

Als größtes Problem stellt sich für alle Vereine die Sicherstellung der Finanzierung für die MMZ-Betreuung dar, die in Schwedt nicht mehr gewährleistet werden konnte.

Die Untersuchung der drei Vereine hat ergeben, dass eine feste und betreute Anwelle unbedingt erforderlich ist, was sich jedoch aufgrund rückläufiger ABM-Mittel zunehmend als schwierig erweist. Bei hoher Mitgliederzahl (ab ca. 120) ist ein professionelles Vereinsangebot nur mit Hauptamtlichkeit (mit mindestens einer halben Stelle) sicherzustellen.

Ein hohes Potenzial zur Ressourcensicherung liegt auch im Spendenaufkommen, das gegenwärtig in Rathenow am höchsten ist, was nicht zuletzt auf die breite gesellschaftliche Verankerung zurückzuführen ist. Insgesamt ist die Ressourcensicherung in Rathenow von allen drei Vereinen am besten, die auch mit der hohen Gesamtmitgliederzahl erklärt werden kann. Für alle Vereine ist es deshalb erforderlich, darauf ein besonderes Augenmerk zu legen und die Nutzer als engagierte Mitglieder zu gewinnen.

## 6.3 Wirkungen

In der folgenden Tabelle sind die wichtigsten Bereiche für die inhaltliche Zielausrichtung und zur Nutzerwirkung vergleichend zusammengefasst:

KRITERIEN	Bürger- und Wirtschaftsnetz- verein e.V., Rathenow	impulse Wirtschafts- und Bür- gernetzverein e.V., Schwedt	Bürger- und Wirtschaftsnetz- verein Märkisch-Oderland e.V., Strausberg
WIRKUNGEN			
Ziele			
Vereinsziel	Förderung der Volksbildung und der beruflichen Weiterbildung auf dem Gebiet der Kommunikations- und Informationstechnik gerade im ländlichen Raum. Abbau technischer und mentaler Zugangsbarrieren. Kostengünstige Internetnutzung.	Moderne Kommunikationstechnologie einem breiten Bevölkerungskreis nahe bringen, Aus- und Weiterbildung, die Entwicklung neuer unternehmerischer Dienstleistungen, Verbesserung der Standortangebote	Förderung der Bildung auf dem Gebiet moderner Informations- und Kommunikationstechnolo- gien und dadurch die breite Nutzung des Internets zu unter- stützen
Zielgruppen	Andere Vereine	Keine spezifische Zielgruppenaus- richtung	Wirtschaft und Senioren
Nutzerwirkung			
Regelmäßige Nutzung	20 / 31	28 / 29	k.A.
Nutzungsfreq. (wöchentl. bis täglich)	16 / 31	17 / 29	k.A.
Engagement	6 / 31	7 / 29	k.A.
Zufriedenheit	30 / 31	27 / 29	k.A.



#### **Ziele**

Allen Vereine ist das Ziel gemeinsam, die Barrieren für die Internetnutzung für alle Bevölkerungsschichten zu überwinden. De facto haben jedoch die drei Vereine eine unterschiedliche Ausrichtung. Strausberg ist eher auf die Wirtschaft und Senioren fixiert und Rathenow bezieht neben den Bürgern und der Wirtschaft in besonderem Maße andere Vereine ein. In Schwedt besteht keine spezielle Zielgruppenausrichtung, mit dem MMZ wurden jedoch besonders Schüler angesprochen.

Bei allen Vereinen zeigt sich, dass die allgemeine Zielsetzung, "das Internet in die Bevölkerung zur tragen", bei weitem nicht mehr so relevant ist. Es ist bei allen Vereinen eine gewisse Zielrevision bzw. -korrektur erforderlich.

#### Mitglieder- und Nutzerakzeptanz

Die Befragung hat ergeben, dass in allen Vereinen die Akzeptanz bei den Nutzern und Mitgliedern durchgängig hoch ist. Die Mehrheit der Befragten nutzt in Schwedt und Rathenow das Angebot regelmäßig, jeweils ungefähr die Hälfte sogar wöchentlich bis täglich. Grund für die hohe Nutzungsfrequenz sind die MMZ, die als öffentliche Internetzugänge dienen.

In allen Vereinen sind Frauen unterrepräsentiert, am wenigsten jedoch in Rathenow, dort kooperiert der BWNV mit einem Mädchen- und Frauenverein. Im Vergleich zu Rathenow und Schwedt sind in Strausberg unter den Mitgliedern und Nutzern Senioren gut vertreten. Damit ist es den Verantwortlichen dort gelungen, eine Zielgruppe zu erreichen, die tendenziell weniger im Internet vertreten ist.

Von allen Vereinen ist die Mitgliederstruktur in Rathenow am ausgewogensten. Der Zugang zu allen Zielgruppen wird durch die Kooperation mit anderen Vereinen und Institutionen erleichtert.





# 6.4 Zukunftsfähigkeit

Im Vergleich der Vereine ist die Zukunftsfähigkeit von Rathenow am höchsten einzuschätzen, obwohl die Zielsetzung, das Internet zu verbreiten, auch dort weitest gehend erreicht zu sein scheint. Rathenow ist damit von allen drei aktiven Vereinen das tragfähigste Modell. Es gelang und gelingt immer wieder, mit externen Finanzmitteln eine hauptamtliche Stelle zu finanzieren und somit eine hohe Kontinuität in der Vereinsarbeit zu erhalten. Außerdem werden die Kernleistungen wie das Bereitstellen von Internetzugängen um Leistungen wie die Hotline oder der Newsletter ergänzt. Dem Verein in Rathenow ist es ebenfalls gelungen, die Vereinsaktivitäten in den ländlichen Raum auszuweiten sowie mit anderen relevanten Vereinen und Institutionen zu kooperieren.

Der Verein in Schwedt hat sich bemüht, das Modell Rathenow zu kopieren, ist aber besonders bei der Ausbreitung in den ländlichen Raum an finanziellen Restriktionen gescheitert. In Schwedt liegt das Problem auch darin, dass die Mitgliederzahl für ein nachhaltiges Vereinsleben insgesamt zu gering ist, wenngleich die politische Unterstützung hoch ist. Für Schwedt ist die Zukunftsfähigkeit gegenwärtig als mittelmäßig einzuschätzen ist. Allerdings hat sich bei der Befragung der Nutzer in Schwedt ergeben, dass die Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren, hoch ist. Mit diesem Potential könnte es gelingen, Personalprobleme zu lösen und betreute Internetzugangspunkte zur Verfügung zu stellen.

Für Strausberg kann nur von einer eher geringen Zukunftsfähigkeit ausgegangen werden, auch wenn der Verein mit seinen Angeboten die Gruppe der Älteren sehr gut erreicht. Allerdings unterscheidet sich das Angebot nicht wesentlich von professionellen Anbietern, so dass sich die Frage stellt, ob dafür unbedingt ein gemeinnütziger Verein notwendig ist bzw. die Gemeinnützigkeit erhalten werden kann. Die zweite Zielgruppe, die Unternehmen, ist kaum noch von Bedeutung, da der Verein die professionelle Unterstützung, die seit geraumer Zeit über das bloße Bereitstellen der Internet-Zugangstechnologien weit hinausgeht, nicht leisten kann. Insgesamt ist der Verein zu wenig gesellschaftlich verankert, so dass eher eine geringe Nachhaltigkeit der Vereinsaktivitäten zu erwarten ist.



# 6.5 Zusammenfassung

Nach nicht einmal acht Jahren nach Gründung der Bürger- und Wirtschaftsnetzvereine haben sich die Rahmenbedingungen für deren Arbeit grundlegend gewandelt, so dass sich für alle Vereine gegenwärtig bzw. kurz- bis mittelfristig die Frage nach ihrer Zukunftsfähigkeit stellt. Nach einer meist sehr erfolgreichen und teilweise euphorischen Anlaufphase hat sich die Dynamik der Vereinsaktivitäten teilweise deutlich verlangsamt. In Rathenow ist im Vergleich zu den anderen Vereinen eine gewisse Routinisierung auf hohem Niveau eingetreten, die die anderen Vereine in dem Maße nicht erreicht haben. Das betrifft sowohl das inhaltliche Angebot als auch die Ressourcenausstattung sowie die gesamtgesellschaftliche Verankerung. Aus gegenwärtiger Sicht kann eine hohe Zukunftsfähigkeit nur dem Verein in Rathenow bescheinigt werden, wenngleich auch hier ein Handlungsbedarf für eine Neuausrichtung besteht. Im Folgenden werden wichtige Faktoren, die für die Gründung und Entwicklung sowie Nachhaltigkeit der Vereine erforderlich sind, thesenartig zusammengefasst:

## Rahmenbedingungen:

- (1) Der Verein sollte sein Angebot möglichst im ländlichen Raum bereithalten.
- (2) Eine erfolgreiche Vereinsgründung und -entwicklung erfordert von Anfang an eine hohe politische und breite gesellschaftliche Unterstützung.
- (3) Nur wenn eine hohe gesellschaftliche Verankerung und eine Kooperation mit bereits existierenden Vereinen vorliegt (gegenseitige Mitgliedschaft), ist eine erfolgreiche Vereinsentwicklung möglich.
- (4) Bei der Gründung ist darauf zu achten, dass von Anfang an möglichst viele Mitglieder, die aus unterschiedlichen Bereichen kommen (Bürger, Vereine, Wirtschaft, Politik, Schule etc.), beteiligt sind.
- (5) Eine Gründung wird darüber hinaus auch durch eine externe Anschubfinanzierung erleichtert.



#### Leistungen:

- (6) Interneteinsteigerkurse sind weiterhin als Angebot für Vereine relevant, wobei MMZ das Kernangebot der Vereine bilden und für eine hohe Akzeptanz bei den Nutzern und Mitgliedern sorgen.
- (7) Es ist jedoch darauf zu achten, dass MMZ nicht zu "Spielhöllen" für Jugendliche werden. MMZ erfordern deshalb eine soziale Betreuung und Anleitung, mit der die Internetnutzung in sinnvolle Nutzung von Anwendungen überführt wird. Denn Technologienutzung erfordert eine soziale Verankerung und Einbettung.
- (8) Vereine müssen zukünftig ihr Angebot weiter diversifizieren. Dabei ist die Brücke zwischen Interneteinsteigerkursen und stärker anwendungsbezogener Nutzungen zu schlagen, ohne kommerzieller Veranstaltungsanbieter zu werden.
- (9) Ein Finanzmangel besteht tendenziell bei allen Vereinen. Zukünftig wird es darauf ankommen, über öffentliche Gelder hinaus neue Ressourcen für den Verein zu erschließen. Zur Förderung von ehrenamtlichem Engagement, zur Erhöhung der Mitgliederzahl sowie zum aktiven Einwerben von Sponsorengeldern gibt es kaum eine Alternative.
- (10) Bei allen Vereinen besteht die dringende Notwendigkeit, die Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern, besonders um neue Mitglieder und Sponsoren gewinnen zu können.

#### Wirkungen

- (11) Bei allen Vereinen ist eine Zielrevision und -anpassung erforderlich. Es hat sich zudem gezeigt, dass eine einseitige Ausrichtung auf die Wirtschaft für eine nachhaltige Vereinsentwicklung nicht ausreichend ist.
- (12) Insgesamt sind die Mitglieder und Nutzer mit den Vereinsangeboten zufrieden. Außerdem besteht weiterhin eine hohe Nachfrage nach kostengünstigen Internetzugängen und entsprechenden Providerleistungen.
- (13) Die Wirkung der Vereine geht jedoch über das enge Ziel der Internetputzung der Bevölkerung hinaus, indem sie – wie v.a. in Rathenow – eine ge-

sellschaftliche und soziale Funktion erfüllen. Nicht selten sind die MMZ in den Gemeinden und Ortsteilen die einzige regelmäßig stattfindende soziale Aktivität.

# Zukunftsfähigkeit

- (14) Eine hohe Zukunftsfähigkeit kann letztlich nur Rathenow bescheinigt werden, wenn es den anderen Vereinen nicht gelingt, ihre Mitgliederbasis und gesellschaftliche Verankerung zu erweitern.
- (15) Insgesamt besteht bei allen Vereinen die dringende Erfordernis, sich inhaltlich neu auszurichten bzw. ihr Angebotsspektrum zu erweitern und anzupassen. Andernfalls ist die Zukunftsfähigkeit der Vereine insgesamt als eher gering einzuschätzen.

Im Ergebnis zeigt sich, dass für BWNV in Brandenburg auch weiterhin eine sachliche Rechtfertigung besteht. Diese kann jedoch nur durch eine inhaltliche und organisatorische Anpassung der Vereinsaktivitäten begründet werden. Ein Weiterbestehen der Vereine hängt also nicht allein von der finanziellen Ausstattung ab, sondern auch davon, ob ihnen zukünftig eine inhaltliche Neuausrichtung gelingt.





# 7. Zukunftsorientierte Neuausrichtung von BWNV

Entsprechend der Zielsetzung der Studie werden im Folgenden über die gegenwärtige Entwicklung im Land Brandenburg hinaus Vorschläge und Handlungsempfehlungen für eine mögliche zukünftige inhaltliche und organisatorische (Neu-)Ausrichtung der BWNV gegeben. Dazu werden zunächst die Angebote der bayerischen BNV ausgewertet (7.1) sowie weitere Ideen für BWNV aufgelistet und beschrieben (7.2). Danach wird ein kurzer Einblick in polnische und litauische Projekte gegeben, die auch das Ziel haben, das Digital Divide zu reduzieren (7.3). In diesen Ländern stellen sich aufgrund der geringen Bevölkerungsdichte strukturell ähnliche Probleme wie im ländlich geprägten Brandenburg, so dass deren Lösungswege auch für Brandenburger Verhältnisse interessant sein könnten.

# 7.1 Angebotsauswertung der BNV in Bayern

Ziel der folgenden Analyse ist es, Angebote zu identifizieren, die nicht von brandenburgischen BWNV angeboten werden, aber ggf. zukünftig deren Leistungsspektrum erweitern könnten.

In die Angebotsauswertung der in Bayern aktiven BNV<sup>6</sup> wurden alle 39 Vereine einbezogen, die im Bürgernetzverband e.V. (www.buerger.net) organisiert sind. Die Angebote der bayerischen BWNV wurden über die Websites der Vereine erfasst und in Balkendiagrammen dargestellt. Die Angebote wurden dabei unterschieden nach:

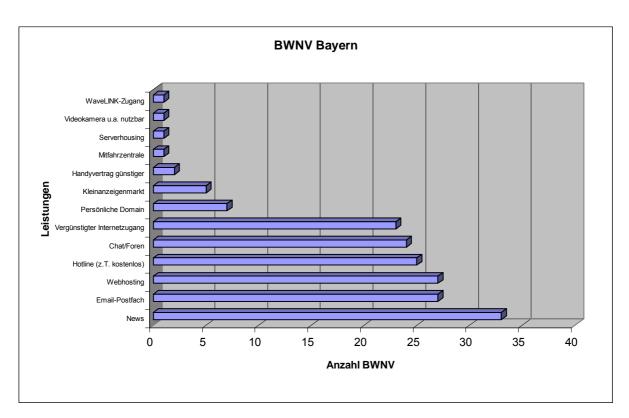
- Leistungen (Basis- und Ergänzungsleistungen),
- regelmäßig stattfindenden Arbeitsgruppen/Stammtische sowie
- regelmäßig durchgeführten Schulungen.

Anmerkung: Im Rahmen der Erhebung wurde festgestellt, dass sich auch dort einige der Vereine in Auffösung, in einer Phase der Orientierungslosigkeit oder Umorientierung befinden.



#### Leistungen

Von allen Leistungen der BNV, die im Zusammenhang mit der Internetnutzung stehen, werden am häufigsten Newsletter, eigenes eMail-Postfach, Webhosting und Hotline angeboten. Die Analyse sowie die Befragung von BNV-Vorständen hat ergeben, dass gerade diese Leistungen häufig nachgefragt werden und insgesamt zu einem aktiven Vereinsleben beitragen.



Darstellung 5: Allgemeine Leistungen der BWNV in Bayern

Auch wenn die von den bayerischen BNV angebotenen Leistungen generell mit denen der brandenburgischen BWNV identisch sind, sind bei genauerem Vergleich z.T. deutliche Unterschiede festzustellen. Im Folgenden sind die Leistungen angegeben, die nicht bzw. kaum von den brandenburgischen BWNV angeboten werden:

- Chat/Foren
- Kleinanzeigenmarkt

- Mitfahrzentrale (MFZ): Gegen eine Gebühr werden Mitfahrgelegenheiten (MFG) vermittelt.
- Vergünstigter Handyvertrag
- Persönliche Domain (z. T. mit Städtenamen)
- Serverhousing<sup>7</sup>: Die BNV binden als Internet Service Provider (ISP) Server in ihrem Rechenzentrum an das Internet an.
- Webhosting: Die BNV stellen Speicherplatz z.B. für das Ablegen privater Websites auf einem ihrer, an das Internet angeschlossenen Server zur Verfügung.
- WaveLINK-Zugang: Über WaveLINK kann ein schneller Internetzugang via Funk realisiert werden. (Über diesen Service wird bereits in Rathenow nachgedacht.)

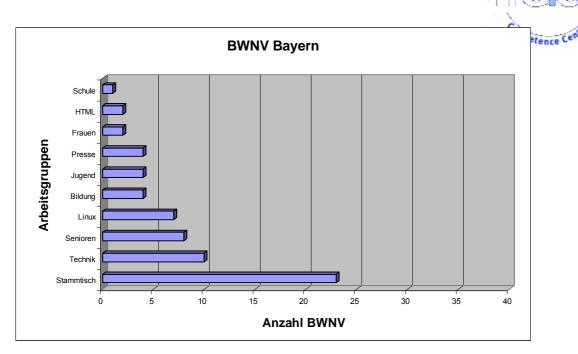
Die aufgeführten Leistungen könnten auch die brandenburgischen BWNV anbieten und damit ihr Leistungsspektrum erweitern. Es handelt sich um ergänzende Leistungen, die erfahrungsgemäß häufig von den Nutzern nachgefragt werden und dadurch z.T. erheblich die Akzeptanz bei Nutzern erhöhen können.

#### **Arbeitsgruppen**

Die Untersuchung der Arbeitsgruppen zeigt, dass diese am häufigsten in Form von Stammtischen stattfinden. Die Teilnehmer an den Stammtischen beschäftigen sich mit gerade aktuellen Themen. Die Arbeitsgruppen haben dagegen feste Themenstellungen und wenden sich am häufigsten den Themen "Technik" und "Senioren" zu, wie die nachfolgende Darstellung zeigt.

\_

Anmerkung: Die Erklärungen für die Fachbegriffe sind http://de.wikipedia.org/ entnommen.



Darstellung 6: Regelmäßig stattfindende Arbeitsgruppen der BWNV in Bayern

Bei den themenspezifischen regelmäßig stattfindenden Arbeitsgruppen gibt es zwischen den brandenburgischen und bayerischen Vereinen ebenfalls inhaltliche Unterschiede. Folgende Arbeitsgruppen werden in Brandenburger Vereinen nicht angeboten:

- Frauen (Arbeitsgruppen ausschließlich für Frauen)
- Presse (Arbeitsgruppen, die sich mit Pressearbeit beschäftigen)
- Schule (Arbeitsgruppen, die sich mit Themen rund um die Schule beschäftigen; keine Hausaufgabenbetreuung!)

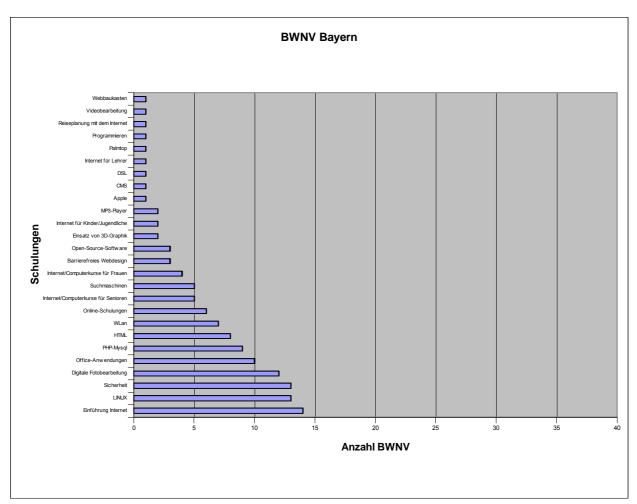
Insbesondere die Einrichtung von Arbeitsgruppen für Frauen wäre für die brandenburgischen BWNV geeignet, da die Untersuchung in allen Vereinen ergeben hat, dass Frauen unterrepräsentiert sind. Für die Vereine in Schwedt und Strausberg wäre eine Arbeitsgruppe "Schule" empfehlenswert, um Lehrer und Schüler als Zielgruppen besser zu erreichen.





# Schulungen und Vorträge

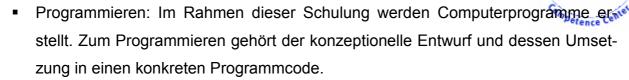
Einführungskurse zum Thema "Internet" sind immer noch ein wichtiger Gegenstand für den Schulungsbereich und werden von beinahe der Hälfte aller BNV angeboten. Ein bis fünf Vereine bieten auch Schulungen für anspruchsvollere Anwendungen wie Videobearbeitung oder Content-Management-Systeme (CMS) an. Ein weiteres wichtiges Thema ist z.B. barrierefreies Webdesign.



Darstellung 7: Regelmäßig durchgeführte Schulungen der BNV in Bayern

Im Hinblick auf die Schulungen zeigen sich v.a. bei anspruchsvolleren Themen deutlichere Unterschiede zwischen den Angeboten der bayerischen und der brandenburgischen Vereine. Im Folgenden werden Schulungsangebote aufgezeigt, die von den brandenburgischen BWNV gar nicht oder nur in geringem Umfange angeböten wers den:

- Spezielle Internet- und Computerkurse für Frauen;
- Office-Anwendungen, wie z.B. Word, Excel, PowerPoint oder OpenOffice-Anwendungen;
- Einsatz von 3D-Graphik;
- Einführung in die Nutzung von Apple PC, MP3-Playern (Geräte zum Abspielen von Musik im komprimierten Format MP3), Palmtops (Kleine tragbare Computer [PDA], die hauptsächlich für die persönliche Termin-, Adress- und Aufgabenverwaltung genutzt werden);
- Barrierefreies Webdesign: Internet-Angebote werden so gestaltet, dass sie von Menschen mit und ohne Behinderung gleichermaßen uneingeschränkt genutzt werden können;
- Webbaukasten: Mit Hilfe eines Web-Baukastens (auch Homepage-Baukasten, Web-Baukasten, Site-Builder) können Websites erstellt werden. Der Anwender muss dazu keinen HTML-Editor auf seinem PC installieren, sondern Web-Baukästen werden durch Application Service Provider sofort einsetzbar zur Verfügung gestellt und können über einen Webbrowser bedient werden, verfügen aber über weniger Funktionsmöglichkeiten als HTML-Editoren;
- Content Management System (CMS): Ein CMS ist ein System zur Verwaltung und Administration von Inhalten einer Website oder auch von anderen Informationsangeboten. Dabei gilt das Grundprinzip der Trennung von Design und Inhalt. Zusätzlich nutzen CMS Mechanismen des Dokumenten-Managements;
- PHP-MySQL: Die Skriptsprache PHP wird hauptsächlich zur Erstellung dynamischer Websites verwendet (Open-Source-Software). MySQL ist die populärste Open-Source-Datenbank der Welt;
- Einrichtung verschiedener Internetzugangsarten wie DSL (Digital Subscriber Line bezeichnet verschiedene Techniken für eine vergleichsweise breitbandige digitale Verbindung über ein Telefon-Zugangsnetz.) und WLan (Wireless Local Area Network ist die Bezeichnung für ein 'drahtloses' lokales Funknetzwerk);



Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass zwar generell die Angebote (allgemeine Leistungen, regelmäßig stattfindende Arbeitsgruppen, regelmäßig durchgeführte Schulungen) nicht über die der brandenburgischen BWNV hinausgehen, jedoch inhaltlich teilweise erheblich voneinander abweichen. Das betrifft beispielsweise die Arbeitsgruppen Frauen oder Schulen, die in Brandenburg nicht angeboten werden. Bei den Schulungsangeboten zeigt sich, dass diese in Bayern teilweise deutlich in den Anwendungsbereich hineingehen, wenngleich weiterhin Interneteinsteigerkurse angeboten werden.

Alle Angebote, die von den brandenburgischen BWNV gar nicht oder nur in geringem Umfang angeboten werden, sind stark im Anwendungsbereich verankert und dementsprechend deutlich anspruchsvoller. Für die zukünftige Ausrichtung der brandenburgischen BWNV ergibt sich die Anforderung, die Angebote noch stärker auf die jeweilige Zielgruppe abzustimmen, ohne jedoch zum "professionellen" Schulungsanbieter zu werden. Für ein aktives Vereinsleben sind die ergänzenden Leistungen von Bedeutung, da sie eine regelmäßige Kommunikation im Verein unterstützen. Die Untersuchung der bayerischen BNV-Angebote zeigt jedoch, dass eine Übernahme dieser Leistungen keine grundlegende Neuausrichtung für die brandenburgischen BWNV bedeutet. Dazu wäre eine weiter gehende Angebotsausweitung erforderlich, deren Möglichkeiten im Folgenden aufgezeigt wird.

#### 7.2 Weitere Ideen für die zukünftige Ausrichtung

Um neue mögliche Angebote für BWNV zu identifizieren wurden im Rahmen von Interviews, Internet-Recherchen und Brainstorming-Workshops weitere Ideen für eine zukünftige inhaltliche Neuorientierung der BWNV ermittelt. Die Sammlung dient v.a. als Ideenquelle für die BWNV und erfordert eine weitere Präzisierung, Diskussion und Priorisierung. Neue Handlungsfelder, in denen BWNV zukünftig neue Leistungen anbieten könnten, sind folgenden Bereichen zuzuordnen:



- Bewerbung,
- Existenzgründung,
- Standortbezogene Dienste (Location Based Services LBS),
- Nachbarschaft sowie
- eGovernment.

In der folgenden Tabelle werden die mögliche Leistungen/Aktivitäten der jeweiligen Bereiche beschrieben:

Thema/Angebot	Inhalt/Erläuterung				
Thema/Angebot	Illiaiv Eriautei ulig				
Bereich Bewerbung					
Bewerbungs-One-Stop-Shop	<ul> <li>Bewerber, insbesondere Ausbildungsplatzsuchende, lernen, eine aussagekräftige Bewerbung zu erstellen.</li> <li>Diese wird auf dem BWNV-Server abgelegt.</li> <li>Unternehmen erhalten mit dem Anschreiben (per eMail oder per Post) Zugangskennung und Passwort und können sich die Unterlagen anschauen bzw. herunterladen.</li> </ul>				
eJob-Börse	<ul> <li>Auf der Job-Vermittlungsplattform werden Stellenanzeigen und -gesuche abgespeichert und ständig miteinander abgeglichen.</li> <li>Der Nutzer wird bei einer erfolgreichen Suche per E-Mail oder SMS über die vorliegenden "Interessenmeldungen" informiert und kann dann unmittelbar Kontakt mit dem Betrieb bzw. der Arbeitskraft aufnehmen.</li> </ul>				
Bewerbungshomepage	<ul> <li>Im Unterschied zum One-Stop-Shop werden schon fertig gestellte Bewerbungsunterlagen als Bewerbungshomepage im Internet abgelegt.</li> <li>Der Zugriff auf die Bewerbungsunterlagen ist nur mit Benutzernamen und Passwort möglich.</li> <li>Der Bewerber teilt die Zugangsdaten dem potentiellen Arbeitgeber im Anschreiben (per eMail oder per Post) mit.</li> </ul>				
Dansieh Evieten zunünsten					
Bereich Existenzgründung					
Existenzgründung mit Hilfe der	Internettechnologie mit folgenden Bausteinen:				
<ul><li>Businessplan</li></ul>	Computergestützte Existenzgründungsplanung				
■ WebShop	Electronic Commerce: Verkaufen im Internet				
<ul><li>Entrepreneur</li></ul>	Existenzgründungsworkshop "Mit professionellem Businessplan und virtuellem Online-Shop zum Erfolg"				
<ul><li>Young Company</li></ul>	"Schüler gründen eine Firma"				
<ul><li>Frauen gründen Unternehmen.</li></ul>	Start-Up-Veranstaltungen für junge Frauen und Mädchen				



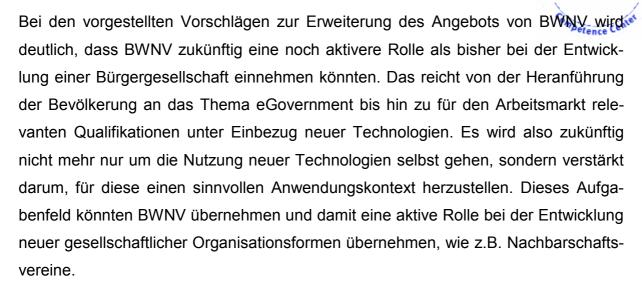


Bereich Standortbezogene Di	enste
Aufbau standortbezogener Dienste (Location Based Ser- vices LBS)	BWNV könnten sich am Aufbau so genannter standortbezogener Dienste beteiligen und die Bürger an deren Nutzung heranführen. Viele Unternehmen bemühen sich schon, einschlägige Dienste für die neuen virtuellen Räume zu entwickeln und anzubieten. Bei standortbezogenen Diensten wird die Stadt als ein großer Informationsraum betrachtet. In diesem Informationsraum werden alle Objekte wie Häuser oder Geschäfte von einem "virtuellen Informationsschatten" umgeben, der Texte, Bilder oder auch Töne enthalten kann und sich mittels Handy oder PDA abrufen lässt. Der Standort des Nutzers wird per GPS oder über die Peilsender der Mobilfunkbetreiber ermittelt.
Städtische Informationsräume (Urban Tapestries)	Die Städtischen Informationsräume verfolgen das Konzept der "Öffentlichen Autorenschaft". Das heißt, standortbezogene Dienste werden nicht mit kommerziellen Inhalten gefüllt, sondern durch Anwohner und auch Passanten selbst gestaltet. Es wird nur die technische Infrastruktur zur Verfügung gestellt. Bei den Urban Tapestries geht es um eine soziale Anwendung von Technologie. Die städtischen Informationsräume fördern die aktive Teilnahme der Bevölkerung.  Die BWNV könnten das Füllen der Informationsräume organisieren. Weitere Informationen und Anwendungsbeispiele unter: http://urbantapestries.net/, http://urbantapestries.net/animations/AnimationA.html), http://urbantapestries.net/animations/AnimationB.html)
Vergünstigter Hot-Spot- Zugang	BWNV könnten in Kooperation mit den Stadtwerken vergünstigte Hot-Spot-Zugänge anbieten. Hot-Spots sind öffentliche Wireless Internet-Zugänge, die meistens an öffentlichen Plätzen, in Hotels, Flughäfen, Bahnhöfen, usw. installiert sind und z.B. mit W-LAN-Karten in Notebooks den Zugang zum Internet möglich machen. Die meisten Hot-Spots sind kostenpflichtig.
Bereich Nachbarschaft	
Stärkung der lokalen Demo- kratie	Die BWNV könnten den Rahmen für die Beteiligung von Bürgern an Entscheidungen der Lokalpolitik zur Verfügung stellen. Aufgaben wären u.a., den Kontakt zu den lokalen Entscheidungsträgern herzustellen und die Diskussionen zu moderieren. Für beide Seiten ergeben sich daraus Vorteile: Entscheidungen werden für den Bürger transparent gemacht und die Politik erhält direkte Rückmeldungen. Das gemeinsame Diskutieren stärkt die Gemeinschaft und stärkt die Demokratie vor Ort.  Das Konzept wird z.B. in Großbritannien verfolgt (vgl. www.odpm.gov.uk/stellent/groups/odpm_localgov/documents/page/odpm_locgov_034880.pdf).





	Perence Co
Nicht öffentliche Bürgerberatung, Nachbarschaftshilfe	BWNV könnten zukünftig eine Art Bürgerberatungsfunktion übernehmen. In diesen Beratungen wird "freier" Rat zur Verfügung gestellt. Sie unterstützen Menschen dabei, Probleme zu lösen und zu bewältigen, seien diese juristischer, verbraucherorientierter oder anderer Art.  Diese Bürgerberatungsbüros übernehmen eine Mittlerfunktion bei der Lieferung von öffentlichen Dienstleistungen an die Bevölkerung und bilden dadurch einen zusätzlichen Baustein in der Erhöhung der lokalen Lebensqualität. (www.citizensadvice.org.uk)
Nachbarschaftszentren mit Stärkung des ehrenamtlichen Engagements	Die MMZ sollten zu Nachbarschaftszentren ausgebaut werden. In diesen Nachbarschaftszentren werden alle Altersgruppen mit speziellen Angeboten angesprochen, die nicht unbedingt mit der Internetnutzung verbunden sein müssen. Im Vordergrund sollte das Prinzip Nutzer für Nutzer stehen und die Einbindung aller Altersgruppen. Jeder sollte seine Fähigkeiten jedem zur Verfügung stellen. Jugendliche könnten aktiv in den Betrieb der MMZ eingebunden werden, indem sie ihre Fähigkeiten sowohl an jüngere als auch an ältere Menschen weitergeben. So lernen sie, Verantwortung zu übernehmen und werden selbstständig. (Beispiel: http://www.nachbarschaftsheim-mittelhof.de/)
Tauschringe	Eine institutionalisierte Form der Nachbarschaftshilfe sind Tauschringe. Die Mitglieder von Tauschringen tauschen ihre Fähigkeiten und auch Waren ohne Geld miteinander. Angeboten werden Dienstleistungen aller Art wie Nähen, Kuchen backen, Fahrrad reparieren, tapezieren, Computerkurse oder Babysitting. Für eine erbrachte Dienstleistung wird demjenigen ein Tauschwert in Form einer Ersatzwährung (z.B. der Kreuzer.) gutgeschrieben, mit der er seinerseits eine Dienstleistung bezahlen kann. Jede Art von Tätigkeit wird gleich "bewertet" – Fenster putzen ist nicht weniger wert als eine Stunde Englisch-Nachhilfe. Die BWNV könnten u.a. die Verwaltung der Ersatzwährung übernehmen sowie eine Datenbank mit allen angebotenen Leistungen erstellen. Tauschringe ermöglichen die Einbindung unterschiedlicher Generationen.  In Deutschland gibt es insgesamt über 300 Tauschringe (weitere Informationen: www.tauschringe-berlin.de).
eGovernment	
ePublic Services	BWNV könnten zukünftig viel stärker in die Umsetzung von eGovernment einbezogen werden. Das betrifft sowohl die Heranführung des Bürgers an den Umgang mit elektronischen Leistungsangeboten als auch die Formulierung von eGovernment-Anforderungen an die Verwaltung. BWNV könnten dadurch eine neutrale Mittlerrolle zwischen Wirtschaft/Bürger und Verwaltung übernehmen.
	ı



Im Ergebnis zeigt sich, dass die BWNV ihr Potenzial zur Entwicklung neuer Angebote noch lange nicht ausgeschöpft haben, zumal Internetzugänge im ländlichen Raum noch immer nicht so weit verbreitet sind wie in urbanen Gebieten.

Insgesamt könnten BWNV zukünftig eine viel stärkere Vermittlerrolle bei der Einführung und gesellschaftlichen Adaption von neuen Technologien übernehmen und deren Überführung in sinnvolle Anwendungen aktiv unterstützen. Das geht weit über die heutige Internetnutzung hinaus.

#### 7.3 Ein Blick über die Grenzen - BWNV in Polen und in Litauen

Im Folgenden werden die Aktivitäten zur Reduzierung des Digital Divide in Polen und Litauen beschrieben. Der Blick zu den osteuropäischen Nachbarländern erscheint sinnvoll, um Möglichkeiten anderer Betreiberformen zu identifizieren:

#### **Polen**

Das polnische Ministerium für Wissenschaft und Informatisierung unterstützt ein Projekt mit dem Namen "*Ikonk* @", das ein Teilprojekt des eGovernment-Programms "e-



Polska" ist. "Ikonk @" hat sich zum Ziel gesetzt, öffentliche Gebäude, insbesondere jede Stadt- und Gemeindebibliothek, aber auch Ämter oder Kulturhäuser mit einem Netzzugang und einem Internetlesesaal auszustatten, um den Bürgern einen breiteren Zugang zu Informationen zu gewähren. Insbesondere kleinere Gemeinden, die meistens nur über wenige Internetzugänge verfügen, sollen mit Internetanschlüssen ausgestattet werden. Die Teilnahme am Projekt setzt die Verpflichtung der örtlichen Exekutive voraus, die Betriebskosten (Internetanschlussgebühr, monatliche Gebühren, Stromkosten, Versicherung) zu übernehmen. Ein öffentlicher Internetzugang wird ungefähr drei PC-Arbeitsplätze umfassen und muss z.B. während der Öffnungszeiten der Bibliothek uneingeschränkt nutzbar sein. Die Computer werden mit Standardsoftware (Betriebssystem, Office-Programmen und Internet-Browsern) sowie einer Antivirensoftware ausgestattet sein und haben über Wireless LAN-Technologien Zugang zum Internet.

Das Projekt "Ikonk@" wird in zwei Phasen umgesetzt. Im September 2003 hat die erste Phase begonnen. Seitdem wurden 1500 Bibliotheken in elf polnischen Regionen (Wojewodschaften) angeschlossen. Seit März 2005 läuft die zweite Phase des Projektes.

#### Litauen

In Litauen gibt es zwei Projekte, die eine Verbreitung des Internets im ländlichen Raum zum Ziel haben.

Das Projekt "Öffentliche Internetzugänge in Dörfern" wird von der im Innenministerium angesiedelten Arbeitsgruppe "Informationsgesellschaft und Erweiterung" (IVPK), mit finanzieller Unterstützung aus dem EU-Programm "PHARE 2003" realisiert. Mit einem Betrag in Höhe von 3,15 Millionen Euro sollen innerhalb von 18 Monaten 300 öffentliche Internetzugänge geschaffen werden. Außerdem werden die Betriebskosten für weitere 18 Monate übernommen. Ein öffentlicher (Internet-) Zugang umfasst bis zu fünf PC-Arbeitsplätze (inkl. Drucker, Kopierer, Scanner) und wird in öffentli-

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> ePolska steht für Entwicklung der Informationsgesellschaft und modernisiert u.a. die Bereiche Polizei-, Justiz- Gesundheitswesen, öffentliche Verwaltung. Es wurde für die Jahre 2001 – 2006 aufgelegt; vgl. http://www.informatyzacja.gov.pl/scripts/detail.asp?id=191 (download am 26.11.2004).

chen Gebäuden wie Bibliotheken, Kultur- und Gemeindecentern oder in der Postämse tern eingerichtet. Die Förderung der Internetzugänge erfolgt nur in noch nicht erschlossenen Gebieten. Die Betreiber müssen sicherstellen, dass die Internetzugänge mindestens fünf Jahre lang 40 Stunden pro Woche öffentlich zugänglich sind. Nach 18 Monaten wird die Hardware sein Eigentum und er übernimmt die Kosten für den laufenden Betrieb. Er kann dann von den Nutzern Entgelte für Scan- und Kopierdienstleistungen verlangen, muss aber Schulungen weiterhin kostenlos anbieten.

Seit Ende November 2004 stehen die Betreiber fest, so dass die Umsetzung in allen zehn Bezirken Litauens gesichert ist. Die Bereitstellung der PC-Arbeitsplätze und des Internetzugangs wird durch die Firma "Telecentras" übernommen. Anfang 2005 wurde damit begonnen, die 300 öffentlichen Zugänge einzurichten.9

Das zweite Projekt dieser Art trägt den Namen "Fenster zur Zukunft". Im Rahmen dieses Projekts hat das Ministerium des Innern in Zusammenarbeit mit Unternehmen<sup>10</sup> seit 2002 über 170 öffentliche Internetzugänge geschaffen. Das Projekt wird öffentlich finanziert. Die Internetzugänge wurden in 44 Bibliotheken, zehn Postämtern, acht Kulturcentern, in 23 "SIMAS"-Verkaufsläden sowie in den Gebäuden von 15 verschiedenen gesellschaftlichen Organisationen eingerichtet. Die Zugänge wurden in der Nähe von Siedlungen installiert, in denen ca. 400 bis 4500 Menschen leben.11

Die litauischen Erfahrungen sind hinsichtlich der Entwicklung neuer Betreibermodelle interessant, weil beispielsweise Firmen in die Trägerschaft einbezogen werden können. Ähnliche Überlegungen könnten in Brandenburg dazu führen, dass private Firmen stärker in die Bereitstellung von öffentlichen Internetzugängen involviert werden. Ein ähnliches Konzept gibt es bereits in Rathenow, mit dem Unterschied, dass die Gemeinden bzw. Ortsteile und nicht private Firmen de facto Träger der MMZ sind und der BWNV die Qualifikation und die technische Unterstützung liefert.

<sup>&</sup>lt;sup>9</sup> Vgl. http://www.ivpk.lt/riap (download am 02.12.2004).

<sup>&</sup>lt;sup>10</sup> Projektpartner sind: OMNITEL – litauischer Mobilfunkanbieter, LIETUVOS TELEKOMAS - die litauische Telekom, die größten Banken Litauens: HANSABANK, VILNIAUS BANK, SAMPO BANK, die IT-Firmen SONEX GRUP, ALNA, MOTOROLA sowie die Zeitung LIETUVOS RYTAS.

http://www.langasiateiti.lt/vid.php4?mid=9 (download am 07.12.2004).

Zukünftig müsste speziell für die BWNV und das Betreiben von MMZ sowie weiteren. Diensten eine Art Franchisekonzept entwickelt werden, das einen Business- und Finanzierungsplan enthält sowie standardisierte Leistungen.



# 8. Schlussbetrachtung

Die Vereine befinden sich alle gegenwärtig – wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung – in einer Identitätskrise. Rathenow hat es bisher von allen Vereinen am besten geschafft, auf die veränderten Anforderungen zu reagieren. Die Zukunftsfähigkeit des Vereins ist insgesamt am höchsten einzuschätzen, wenngleich auch hier eine Anpassung des Vereinsangebots auf die veränderten Rahmenbedingungen erforderlich ist. Die Zukunftsfähigkeit der anderen Vereine ist gegenwärtig nur bedingt gegeben, wenn es ihnen nicht gelingt, ihre Mitgliederbasis und Angebote zu erweitern.

Allen Vereine ist das Problem der Finanzierung gemeinsam. Neue Leistungen können nur angeboten werden, wenn neue Finanzierungsquellen erschlossen werden können. Öffentliche Fördergelder werden in Zukunft viel weniger als bisher zur Verfügung stehen, so dass es zur Erhöhung der ehrenamtlichen Tätigkeit und Verbreiterung der Mitgliederbasis kaum eine Alternative gibt. Die Mitgliederbasis wiederum kann jedoch nur dann verbreitert werden, wenn der Verein als Anreiz für die Mitgliedschaft interessante Angebote bereithält. Durch Erweiterung des gesamten Angebots kann auch die Akzeptanz unter den Mitgliedern dafür gewonnen werden, Mitgliedsbeiträge (sozialverträglich) und damit die Einnahmen des Vereins insgesamt zu erhöhen. Öffentliche Fördergelder sollten schwerpunktmäßig insbesondere für die Entwicklung neuer Angebote vergeben werden, mit der Anforderung, dass der weitere Betrieb ohne öffentliche Finanzierung gesichert werden kann. Dabei kann die Höhe der öffentlichen Gelder auch an die Mitgliederzahl (so genannte Mitgliederkopfpauschale) gekoppelt werden.

Die Untersuchung der inhaltlichen Ausgestaltung hat gezeigt, dass Interneteinsteigerkurse und Providerleistungen sowie technische Ausstattungen weiterhin relevant sein werden. Die BWNV müssen zukünftig ihr Angebot viel stärker auf die jeweilige Zielgruppe ausrichten. Es kommt zunehmend darauf an, diese Leistungen auch denjenigen anzubieten, die sie noch nicht nutzen. Dazu bedarf es einer viel intensiveren Öffentlichkeitsarbeit. Für langjährige Mitglieder sind jedoch weiter gehende professionellere Angebote im Anwendungsbereich zu schaffen.

Für neue Angebote gibt es eine ganze Reihe von Möglichkeiten, die im Zusammen hang mit IT-Anwendungen stehen. Die Vereine stehen vor der Herausforderung, IT-Anwendungen in sinnvolle Nutzungskonzepte zu überführen und dafür entsprechende Betreibermodelle zu entwickeln. Sie könnten zukünftig eine viel stärkere Brückenfunktion als bisher bei der gesellschaftlichen Diffusion neuer Technologien einnehmen. Um diese Rolle wahrnehmen zu können, müssen BWNV allerdings eine breite gesellschaftliche Verankerung und Akzeptanz aufweisen, die bisher nur in Rathenow gegeben ist. Die BWNV hätten durchaus das Potenzial, neue Aufgaben in der lokalen Zivilgesellschaft zu übernehmen.

Im Ergebnis zeigt die Analyse der gegenwärtigen Situation der BWNV, dass für sie weiterhin zahlreiche Handlungsfelder bestehen. Die These, dass die Vereinsziele erreicht sind, lässt sich deshalb nur auf den ersten Blick aufrechterhalten. Die genauere Analyse zeigt vielfältige neue Handlungsfelder und Optionen. Aus dieser Erkenntnis ist folgender Schluss zu ziehen: Die Vereine haben langfristig nur eine Chance, wenn sie sich inhaltlich und organisatorisch anpassen und neu ausrichten.



### 9. Quellenverzeichnis

- Dickamp, Ulrich (1998): Strategischer Handlungsrahmen zur Gestaltung einer wertschöpfenden Informationsgesellschaft in Brandenburg, Juni 1998.
- Jann, Werner/Wegrich, Kai (2003): Phasenmodelle und Politikprozesse: Der Policy-Cycle, in: Klaus Schubert, Klaus/Bandelow, Nils (Hrsg.): Lehrbuch der Politikfeldanalyse, München/Wien, 2003, S.71-106.
- Kleining, Gerhard (1995): Lehrbuch Entdeckende Sozialforschung. Band I. Von der Hermeneutik zur qualitativen Heuristik, Weinheim.
- Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik des Landes Brandenburg (2003): Einkommens- und Verbrauchsstichprobe Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern im Land Brandenburg 1993 bis 2003; in: www.lds-bb.de/sixcms/detail.php?id=15213&topic\_id=51520& nav=51520 (download am 29.12.2004).
- Schmidt, Jan (2003): Die deutschen Bürgernetze und der virtuelle lokale Raum Ergebnisse einer Online Befragung, Universität Bamberg, Juli 2003.
- Stolzenburg, Markus (2004): Internet für den ländlichen Raum. In Rathenow weist ein Verein den Weg in die moderne Kommunikationsgesellschaft; in: Ministerium des Innern des Landes Brandenburg Kommunalabteilung (Hrsg.): Brandenburg kommunal, Nr. 37, Mai/Juni 2004, S. 14 16. (Mitglied des Vorstandes im BWNV Rathenow)
- von Eimeren, Birgit; Gerhard, Heinz; Frees, Beate (2004): ARD/ZDF-Online-Studie 2004, Internetverbreitung in Deutschland: Potenzial vorerst ausgeschöpft?; in: Media Perspektiven 8/2004; 350-370.

#### Verzeichnis der verwendeten Webadressen:

Websites der untersuchten Vereine:

www.bwn-rathenow.de (download am: 25.11.2004)

www.impulse-ev.de (download am 25.11.2004)

www.bwn-mol.de (download am 25.11.2004)

Weitere Quellen:

www.shastanet.org/sninfo/freenet.html (download am 04.12.2004)

### Kap. 9: Quellenverzeichnis

www.mi.brandenburg.de/sixcms/detail.php?id=187052 (download am 04.12.2004) www.informatyzacja.gov.pl/scripts/detail.asp?id=191(download am 26.11.2004) www.langasiateiti.lt/vid.php4?mid=9 (download am 03.12.2004) www.bibliothek.potsdam.de/bibliothek.htm (download am 29.11.2004) www.ivpk.lt/riap (download am 02.12.2004) http://cms.buerger.net/ (download am 08.12.2004) http://de.wikipedia.org (download am 10.03.2005)





# 10. Anlagen

### Anlage 1 Fragen an den Vorstand und die Geschäftsführung

(teilstrukturierter Interviewleitfaden)

### 1. Vorstellung und Anliegensklärung

- a. Funktion (Vereinsvorstand oder angestellter Geschäftsführer) des zu Interviewenden
- b. Seit wann in dieser Funktion?

### 2. Entstehung und generelle Entwicklung

- a. Wer hat die Gründung des BWNV initiiert? (derzeitige Vereinsmitglieder/Vorstände, Bürger, Politiker, Unternehmen, herausragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens)
- b. Was war die Motivation für die Gründung? (z.B. Belebung gesellschaftlichen Lebens, Schaffung von Arbeitsplätzen.)
- c. Wie wurde die Gründung unterstützt? (z.B. Spenden, Fördergelder, ABM-Kräfte, besondere PR-Maßnahmen)
- d. Was waren die wichtigsten Meilensteine in der bisherigen Vereinsentwicklung? (z.B. Wechsel des Vorstands, inhaltliche Neuausrichtung)

#### 3. Ziele

- a. Welche konkreten Ziele verfolgt der Verein?
- b. Gab es Änderungen in der Zielsetzung des Vereins?
- c. Hat sich die bisherige Zielsetzung aus ihrer Sicht bewährt? Wenn nein, warum nicht?
- d. Sollte der Verein aus Ihrer Sicht andere Ziele verfolgen? Wenn ja, welche?





## 4. Mitglieder- und Nutzerdaten

- a. Wie viele Mitglieder hat ihr Verein gegenwärtig?
- b. Wie ist die Mitgliederstruktur des Vereins hinsichtlich:
  - des Verhältnisses Unternehmer, Bürger und öffentliche Institutionen,
  - Geschlechterverteilung und
  - Altersverteilung.
- c. Wie viele Mitglieder arbeiten aktiv im Verein mit?
- d. Wie viele Nutzer hat ihr Verein gegenwärtig?
- e. Wie ist die Nutzerstruktur des Vereins hinsichtlich:
  - des Verhältnisses Unternehmer, Bürger und öffentliche Institutionen,
  - Geschlechterverteilung und
  - Altersverteilung.
- f. Aus welchem geographischen Umkreis kommen die Nutzer und Mitglieder?

### 5. Leistungen/Aktivitäten/Projekte

- a. Welche Zielgruppen wollen Sie wie warum mit welchem Angebot erreichen? (z.B. für kleine Unternehmen, für ältere Bürger, für Verwaltungsmitarbeiter)
- b. Welche laufenden bzw. regelmäßigen Aktivitäten führen Sie durch? (z.B. Unterhaltung von Multimedia-Zentren, Schulungen, Vorträge)
- c. Haben Sie in den letzten Jahren große oder größere Einzelprojekte bzw. Einzelaktivitäten durchgeführt? Wenn ja welche? (z.B. Teilnahme an Ausschreibungen oder Wettbewerben, Einwerbung von AB-Maßnahmen u.a.)

#### 6. Ressourcenbezogene Fragen

- a. Welche regelmäßigen Einnahmen/Ausgaben hat der Verein (z.B. Personalkosten, Infrastruktur, Mitgliedsbeiträge) im:
  - ideellen Bereich,
  - Bereich des Zweckbetriebs und
  - Wirtschaftbereich?
- b. Über welche Vermögenswerte verfügt der Verein?





#### 7. Öffentlichkeitsarbeit

- a. Welche Maßnahmen unternehmen Sie zur Öffentlichkeitsarbeit? (z.B. Webauftritt, Zeitungsanzeigen, Flyer, Präsentationen, Tag der offenen Tür)
- b. Was müsste aus Ihrer Sicht in diesem Bereich noch getan werden? Warum?
- c. Wie versuchen Sie, ihre Zielgruppe zu erreichen? Welche konkreten Maßnahmen haben Sie bzw. der Verein unternommen/initiiert?
- d. Wie schätzen Sie die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins insgesamt ein?

#### 8. Nutzer- und Mitgliederakzeptanz

- a. Wie schätzen Sie die Mitgliederakzeptanz ein?
- b. Wie schätzen Sie die Nutzerakzeptanz ein?
- c. Welche Leistungen werden am häufigsten von Mitgliedern und Nutzern nachgefragt?
- d. Was erwarten die Mitglieder vom BWNV?
- e. Was erwarten die Nutzer vom BWNV?

### 9. Zukunftsfähigkeit

- a. Wo sehen sie zukünftig Probleme des Vereins?
- b. Wie könnte man diese Probleme aus Ihrer Sicht lösen? Was müsste konkret getan werden?
- c. Was sehen Sie als wichtigste Herausforderung an, damit der Verein weiterhin seine Aufgaben erfüllen kann?
- d. Halten Sie zukünftig neue Aufgaben für den Verein erforderlich? Wenn ja, warum und welche Aufgaben?

### 10. Verabschiedung und Empfehlungen

- a. Können Sie uns weitere Personen/Ansprechpartner empfehlen, die über den Verein und dessen Entwicklung Auskunft geben können? Wenn ja, wen?
- b. Verabschiedung mit Hinweis auf die Veröffentlichung der Studie.





## Anlage 2: Fragen an externe Vertreter/Organisationen

(teilstrukturierter Interviewleitfaden)

### 1. Vorstellung und Anliegensklärung

- a. Funktion des zu Interviewenden?
- b. Seit wann in dieser Funktion?
- c. Kennen Sie den Verein und seine Aufgaben/Aktivitäten? (Wenn ja, dann werden die folgenden Fragen konkret zum jeweiligen Verein gestellt. Wenn der BWNV nicht bekannt ist, werden die Fragen generell über die Rolle/Funktion und Nützlichkeit solcher Vereine gestellt.)

### 2. Nutzerwirkung und gesellschaftliche Wirkung

- a. Halten Sie den Verein für sinnvoll? Wenn ja, warum?
- b. Was sollte ihrer Meinung nach ein solcher Verein leisten?
- c. Wie schätzen Sie die insgesamt den Erfolg der Aktivitäten ein?
- d. Welche Aktivitäten/Projekte erwarten Sie von einem BWNV?
- e. Welche Projekte schätzen Sie am erfolgreichsten ein?

#### 3. Unterstützung

- a. Sehen Sie eine Notwendigkeit, die Vereine besonders zu unterstützen? Wenn ja, warum und welche Unterstützungsformen halten Sie für angemessen? Warum?
- b. Unterstützen Sie die Arbeit des Vereins (Werbung, finanziell, sonstige Unterstützung)?
- c. Sollte die Arbeit des BWNV auch zukünftig durch öffentliche Finanzmittel gefördert werden?



# 4. Zukunftsfähigkeit

- a. Welche Aufgaben sollte der Verein zukünftig aus ihrer Sicht warum wahrnehmen?
- b. Was sind aus Ihrer Sicht Erfolgsfaktoren, um die Nachhaltigkeit des Vereinslebens zu sichern? Warum?



### Anlage 3: Fragen an nicht mehr aktive BWNV

(teilstrukturierter Interviewleitfaden)

### 1. Vorstellung und Anliegensklärung

- a. Funktion (Vereinsvorstand oder angestellter Geschäftsführer) des zu Interviewenden
- b. Wie lange in dieser Funktion?

#### 2. Entstehung und generelle Entwicklung

- a. Wer hat die Gründung des BWNV initiiert? (derzeitige Vereinsmitglieder/Vorstände, Bürger, Politiker, Unternehmen, herausragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens)
- b. Was war die Motivation für die Gründung? (z.B. Belebung gesellschaftlichen Lebens, Schaffung von Arbeitsplätzen.)
- c. Wie wurde die Gründung unterstützt? (z.B. Spenden, Fördergelder, ABM-Kräfte, besondere PR-Maßnahmen)
- d. Was waren die wichtigsten Meilensteine bis zur Einstellung der Vereinstätigkeit? (z.B. Wechsel des Vorstands, inhaltliche Neuausrichtung)

#### 3. Einstellung der Vereinstätigkeit

- a. Seit wann ist der BWNV nicht mehr aktiv?
- b. Was waren die Gründe, die zur Einstellung der Vereinstätigkeit führten? (z.B. unzureichende Finanzausstattung, personelle Probleme, fehlende Unterstützung durch die Politik, unzureichendes Leistungsangebot, geringe ehrenamtliche Unterstützung, mangelnde Öffentlichkeitsarbeit, Unerfahrenheit der Vorstände/Mitglieder)
- c. Wie hätte die Schließung des Vereins aus Ihrer Sicht verhindert werden können?
- d. Wie viele Mitglieder und Nutzer hatten Sie?





# 4. Zukünftige Entwicklung

- a. Gibt es einen Nachfolgeverein oder hat jemand anderes die Aufgaben/das Vermögen des Vereins übernommen?
- b. Wie sehen Sie die Chancen für eine Neugründung? Hätte eine Neugründung Aussicht auf Erfolg? Was müsste dafür aus Ihrer Sicht getan werden?



# Anlage 4: Fragen an die BWNV-Nutzer/Mitglieder

(standardisierter Fragebogen)

Ihr Bürger- und Wirtschaftsnetzverein möchte seine Arbeit verbessern. Wir bitten Sie, durch die Beantwortung folgender Fragen dabei mitzuwirken.

1. Sind Sie Mitglied im BWNV?
□ ja □ nein
Wenn ja, seit wann?
□ Gründungsmitglied
Beitritt im Jahr□ 1999 □ 2000 □ 2001 □ 2002 □ 2003 □ 2004 □ 2005
2. Warum sind Sie dem BWNV beigetreten?
□ Vorteil für berufliche Entwicklung □ gesellschaftliches Betätigungsfeld □ aus privaten Gründen
Sonstiges
3. Seit wann nutzen Sie das Angebot des BWNV?
□ von Anfang an
Seit □ 1999 □ 2000 □ 2001 □ 2002 □ 2003 □ 2004 □ 2005
4. Welche Angebote des BWNV nutzen Sie regelmäßig?
□ Providerleistungen □ Schulungsangebote □ Nutzung der BWNV Internetzugänge □ technischer Support, □ Stammtisch/ Mitgliederabende, □ Nutzung von PC Sonstiges
5. Nutzen Sie das Angebot des BWNV regelmäßig?
□ ja □ nein
Wenn ja, wie oft? □ täglich □ 1x wöchentlich □ 2-3 pro Woche □ 1x monatlich □ 2-3x im Monat
6. Warum nutzen Sie die Angebote des BWNV?
□ Qualifikation □ kostengünstiger Internetzugang □ sozialer Kontakt
Sonstiges
7. Wie sind Sie auf den BWNV aufmerksam geworden?
□ Internet □ Freunde/Bekannte □ Zeitung/Fernsehen □ Werbung des BWNV
Sonstiges



8. Sind Sie im BWNV auch selbst e	ngagiert?						
□ ja □ nein							
Wenn ja, was machen Sie?							
9. Sind Sie mit der Arbeit/dem Angebot des BWNV zufrieden?							
□ ja □ nein							
Wenn nein, warum nicht?							
<del></del>							
10. Bitte geben Sie uns noch einige Angaben zu Ihrer Person!							
Welcher Altersgruppe gehören Sie an?							
□ bis 14 □ 15 - 19 □ 20 – 29	□ 30 – 49	□ 50 − 65	□ über 65				
Geschlechterzugehörigkeit nännlich weiblich							
Sind Sie berufstätig?	□ ja □ n	ein					
Aus welcher Gemeinde kommen Sie?							

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



## Anlage 5: Anschreiben IfG.CC





IfG.CC - Institute for eGovernment Competence Center an der Universität Potsdam c/o HPI Hasso Plattner-Institut für Softwaresystemtechnik GmbH Prof.-Dr.-Helmert-Str. 2-3 14482 Potsdam

> Standort Park Babelsberg: Am Park Babelsberg 14 Haus 6, Raum 122 14482 Potsdam

> > eMail: office@ifg.cc Web: www.ifg.cc

An

Bürger- und Wirtschaftsnetzverein N.N. Straße und Hausnummer

D-Postleitzahl Ort

Potsdam, den

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

im Auftrag des Ministerium des Innern des Landes Brandenburg, Abteilung SP4, führt das Institute for eGovernment (IfG.CC) eine Untersuchung der Brandenburger Bürger- und Wirtschaftsnetzvereine durch. Am 14.10.2004 fand in den Räumen des Innerministeriums ein Workshop "Erfahrungen und Perspektiven der Bürger- und

Wirtschaftsnetzvereine (BWNV) im Land Brandenburg statt. Dort wurde als weiteres Vorgehen vereinbart, dass das IfG.CC eine Informationsbroschüre (Probleme und Erfolgsfaktoren der BWNV) erarbeiten wird.

Dazu wird eine (Vor-)Untersuchung vorgenommen auf deren Basis eine Studie mit dem Titel "Situations- und Zukunftsanalyse der Brandenburger Bürger- und Wirtschaftsnetzvereine" erstellt wird. Ziel dieser Studie ist es, Angebote und Dienstleistungen, Nutzer- und Mitgliederstruktur der Bürger- und Wirtschaftsnetzvereine in Brandenburg vergleichend zu analysieren. Dazu ist es notwendig, mit den Mitgliedern des Vorstandes Interviews zu führen sowie die Mitglieder und Nutzer Ihres Vereins zu befragen.

Wir möchten Sie bitten, uns in zeitnaher Zukunft Terminvorschläge für unsere Befragung zu unterbreiten.

Die gesammelten Ergebnisse werden durch uns ausgewertet und in einem Abschlussbericht zusammengefasst, den wir Ihnen auf Wunsch gerne zur Verfügung stellen.

Wir setzen uns mit Ihnen demnächst telefonisch zwecks eines Vorbereitungsgespräches in Verbindung.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen aus Potsdam

Anlage: Unterstützungsschreiben Ministerium des Innern

Dr. Manfred Suhr Dipl.-Verw. Tino Schuppan

(Geschäftsführender Vorstand IfG.CC) (Geschäftsführender Vorstand IfG.CC)



## Anlage 6: Anschreiben Innenministerium

Bürger- und Wirtschaftsnetzverein Rathenow e. V.

Berliner Straße 15

14712 Rathenow

impulse - Wirtschafts- und Bürgernetzverein Schwedt (Oder) e. V.

Lindenallee 25 - 29

16303 Schwedt/Oder

Bürger- und Wirtschaftsnetzverein Märkisch-Oderland e. V.

Garzauer Chaussee (STIC)

15344 Strausberg

Henning-von-Tresckow-Straße 9

14467 Potsdam

Bearb.: Frau Bernig Gesch.Z.: SP/4.21 Hausruf: (0331) 866 2146 Fax: 0331/866-2202

Internet: www.mi.brandenburg.de susanne.bernig@mi.brandenburg.de

Bus 695 / Tram 90, 92, 93, 96, x98

Potsdam, 14. Dezember 2004

Sehr geehrte Damen und Herren,

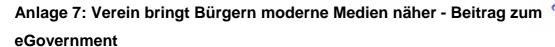
Sie erinnern sich sicherlich noch an unseren gemeinsamen Workshop im Oktober dieses Jahres. Wir waren u.a. mit Idee auseinander gegangen, zu gegebener Zeit gemeinsam mit dem IfG.CC eine Informationsbroschüre über Probleme und Erfolgsfaktoren der BWNV zu erarbeiten. Insofern freut es mich besonders, dass es dem Ministerium des Innern noch in diesem Jahr gelungen ist, den Projektantrag des IfG.CC zu unterstützen und nunmehr die Vorarbeiten in Gestalt einer "Situations- und Zukunftsanalyse der Bürger- und Wirtschaftnetzvereine im Land Brandenburg" beginnen können. Für seine Analyse wird Herr Dr. Suhr in den nächsten Wochen und Monaten auf Sie zukommen. Ich bitte Sie und Ihre Vereinsmitglieder herzlich, ihm die erforderliche Hilfe und Unterstützung zu gewähren.

Ich wünsche Ihnen allen schöne und harmonische Weihnachtsfeiertage und einen guten Start in das Jahr 2005.

Mit freundlichen Grüßen Im Auftrag

gez. Semmet





Nr. 084/2004 (23.04.2004)

Schönbohm: "Vorbildfunktion für andere Teile des Landes"

Innenminister Jörg Schönbohm unterstützt den Ausbau des bürgerorientierten Multimediaangebots des Bürger- und Wirtschaftsnetzvereins e. V. im Havelland. Er übergab heute in Rathenow Computer, Webkameras, Drucker, Digitalkamera, Software und Literatur im Wert von rund 15.000 Euro. Die Ausstattung wurde zur Hälfte aus Lottomitteln finanziert und soll im Multimediazentrum Mögelin (Stadt Premnitz) eingesetzt werden. Schönbohm unterstrich die besondere Bedeutung des Vereins: "Er ist der erste dieser Art in Brandenburg und hat Vorbildfunktion für ähnliche Aktivitäten in anderen Teilen des Landes."

Der Innenminister unterstrich auch die Bedeutung der Vereinsaktivitäten für die Umsetzung der eGovernment-Strategie der Landesregierung. "Gerade in einem dünn besiedelten Flächenland ist ein unfassendes Angebot elektronischer Verwaltungsdienstleistungen ein wesentlicher Beitrag zu mehr Bürgernähe. Die vielfältigen Angebote des Vereins tragen dazu bei, die Bevölkerung auf dem Weg in das Informationszeitalter mitzunehmen. Mein Ziel lautet: Nicht die Bürger, sondern die Daten sollen laufen", fügte Schönbohm hinzu, der als Innenminister auch für Innovationen wie die Umsetzung der e-Government-Strategie zuständig ist. Er hob die Rolle der Stadt Rathenow hervor, die mit ihrer Modelllösung für die elektronische Melderegisterauskunft einen wichtigen Beitrag zum eGovernment in Brandenburg geleistet hat.

Der Verein, der mehrere Multimediazentren im gesamten Havelland betreibt, will zur Verbreitung der modernen Kommunikations- sowie Informationstechnologien gerade im ländlichen Raum beitragen und dabei technische und mentale Zugangsbarrieren abbauen. Er organisiert aber nicht nur die technische Betreuung der Multimediazentren, sondern bietet seinen Mitgliedern auch eine Telefon-Hotline für alle Probleme rund um Computer und Zubehör an und leistet vor Ort Hilfe bei der Einrichtung von Internetzugängen oder der Installierung von Virenschutzprogrammen. Ferner werden Vorträge, Seminare und Stammtische zu verschiedenen Themen durchgeführt. Mitglieder des Vereins sind u.a. die Stadt Rathenow sowie verschiedene Wirtschaftsunternehmen, aber auch Bürger.

Schüler nutzen inzwischen zunehmend die Möglichkeit, in den Multimediazentren ihre Hausaufgaben zu erledigen und sich dafür die Informationsvielfalt des Internets zu erschließen. Auch Lehrstellenund Arbeitsplatzsuche online und gegebenenfalls die Erstellung der entsprechenden Bewerbung gehören zum Rundumservice des Vereins. Erwachsene nutzen darüber hinaus die Möglichkeit zum Internetshopping und zur Produktersteigerung bei Internetauktionen, um so Geld und Zeit zu sparen.

(Aus: www.mi.brandenburg.de/sixcms/detail.php?id=149182)





### Anlage 8: Internet für den ländlichen Raum

In Rathenow weist ein Verein den Weg in die moderne Kommunikationsgesellschaft

Eine der schon seit längerem innovativsten Kommunen im Land Brandenburg bei der Nutzung der elektronischen Medien für eine bürgerfreundliche Verwaltung ist Rathenow. Die Kreisstadt von Havelland hat sich die neuen elektronischen Kommunikationsmittel so erschlossen, dass, zugeschnitten auf den ländlichen Raum, die Interessengruppen Verwaltung – örtliche Wirtschaft – Bürger zusammengeführt werden und dieses gemeinsam betreiben. Um solch ein Konzept erfolgreich umzusetzen, braucht man eine Strategie, die es allen Beteiligten schmackhaft macht und mit ins Boot holt. In Rathenow wird das durch einen Verein gewährleistet – der Bürger- und Wirtschaftsnetzverein Rathenow e. V. (BWN-RN) – der sozusagen zur Schnittstelle für alle Projekte wurde. Diesem Verein gehören nunmehr an die 200 Mitglieder aus der Region an, vom örtlichen Energieversorger bis zum Seniorenklub und dem städtischen Bürgerbüro. Vorsitzender des gemeinnützigen Vereins ist der Bürgermeister der Stadt, Ronald Seeger, Geschäftsführer Kulturamtsleiter Hans-Jürgen Lemle.

Brandenburg kommunal hat bereits mehrmals über die Rathenower eGovernment-Initiativen berichtet (siehe Bk 31/2000). Heute stellen wir nun den Bürger- und Wirtschaftsnetzverein vor. Zwar sind seine finanziellen Mittel begrenzt, denn er trägt sich hauptsächlich durch die Mitgliedsbeiträge, Spenden und Fördermittel. Doch beweist er, wie man trotzdem nachhaltig in einem ländlichen Raum nicht nur den Anschluss an moderne Bürgerkommunikation halten kann, sondern auch beispielgebend vorangeht.

Am 23. März 1998 wurde der Bürger- und Wirtschaftsnetzverein in Rathenow gegründet. Der BWN-RN hat sich zur Aufgabe gemacht, die Volksbildung und die berufliche Weiterbildung auf dem Gebiet der Kommunikations- und Informationstechnik zu fördern. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, wurden verschiedene Maßnahmen entwickelt. Das sind: die Schaffung des City Informationssystems der Stadt Rathenow, die Entwicklung der Optikplattform des Kompetenzzentrums Optik Rathenow, der Aufbau der Multimediazentren, Veranstaltung von Bildungsseminaren und die kostengünstige Internetverbindung für Vereinsmitglieder.

Der kostengünstige Internetzugang konnte durch die hervorragende Zusammenarbeit mit der e.dis.com, der Rathenower Fernwärmeversorgung und der EDV der Rathenower Stadtverwaltung entwickelt werden. Mit ihrer Hilfe wurde ein eigenes Stadtkommunikationsnetzwerk aufgebaut, welches letztendlich an das Internet angeschlossen wurde. Somit können alle Mitglieder von dieser preiswerten Internetverbindung profitieren. Dies sind zum Beispiel alle weiterbildenden Schulen von Rathenow, die Stadtbibliothek, das Bürgerbüro in der Stadtverwaltung, die Multimediazentren (MMZ), das Haus der Jugend, der Frauen- und Mädchenverein (PIRA e. V.), das Seniorenbüro der Volkssolidarität usw.

Der BWN-RN umfasst zur Zeit elf Multimediazentren (z.B. in Buschow, Stechow, Semlin, Paulinenaue, Grütz, Milow, Nitzahn, Mögelin und Kriele), die jeweils von einer Fachkraft kompetent betreut werden.

In diesen Zentren wird jedoch nicht nur gesurft, sondern auch viel gelernt. So ist es für Neueinsteiger möglich, sich mit der Computertechnik vertraut zu machen. Gerade ältere Menschen möchten auch mit dem Computer umgehen können. Mit einer Tastatur ist der Umgang kein Problem, aber wie funktioniert das Eingabegerät "Maus"? Auf diese und viele andere Fragen wird in den Multimediazentren praxisnah umfassend Auskunft gegeben.



Innenminister Jörg Schönbohm war kürzlich zu Gast in Rathenow. Er überreichte dem Bürgerverein zwei neue Computer, inklusive Drucker und Kamera für das Multimediazentrum Mögelin.

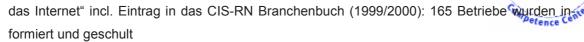
Mittlerweile nutzen auch immer mehr Schüler die Möglichkeit, hier ihre Hausaufgaben zu erledigen. Die Informationsvielfalt des Internets bietet dafür ausreichend Material.

Die MMZ im ländlichen Raum haben sich mittlerweile zu einem interessanten Kommunikationsmittelpunkt entwickelt. Hier auf Lehrstellen- und Arbeitssuche zu gehen und gegebenenfalls gleich eine entsprechende Bewerbung zu erstellen, gehört zum Rundumservice. Erwachsene nutzen das MMZ zum Beispiel für Internetshopping und Produktersteigerungen bei Internetauktionen, um Geld und Zeit zu sparen.

Alle Multimediazentren sind mindestens mit vier internetfähigen Computern, die alle an das Internet angeschlossen sind, ausgestattet. Möglich wurde dies durch eine im Jahre 2000 getätigte umfangreiche Spende des damaligen Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik des Landes Brandenburg. Das Haus der Jugend mit seinen zwölf neuen modernen Computern wurde durch ein Projekt des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg finanziert.

#### **BWN-Projekte:**

- seit 1999 ständige Pflege und Erweiterung der offiziellen Internetpräsentation der Stadt Rathenow www.rathenow.de erfolgreiche Teilnahme an Ausschreibung
- des Bundeswettbewerbes "MEDIA@Komm" (1998/1999): die Stadt Rathenow erhielt Projektpreis "Elektronische Akteneinsicht" BBJ-Projekt "Heranführung kleiner und mittlerer Betriebe an



- Teilnahme an der Innoregio-Ausschreibung (Anfang 2000)
- Aufbereitung von Computertechnik für gemeinnützige Zwecke Computer-Geschenk vom LDS -(Anfang 2000): 450 PC wurden zur Wiederverwendung aufbereitet
- Konzepterstellung "Telekooperation für Brandenburg": die Stadt Rathenow erhielt den begehrten Projektpreis
- Bearbeitung des MEDIA@Komm-Projektpreises "elektronische Akteneinsicht" (2001 2003)
- Optikplattform (2000/2001) Projektplanung und -leitung: die Rathenower Firma CONCRET programmierte die Plattform
- MultiMediaZentren ab 2000 (Konzeption, Ausrüstung und technische Betreuung)

(Aus: Brandenburg kommunal, Nr. 37)





### Anlage 9: NetCity Rathenow:

Das NetCity-Konzept der Stadt Rathenow geht zurück auf das Jahr 1997, als bereits die ersten Ideen zur bürgerorientierten Vernetzung der Stadtverwaltung entstanden. Seitdem durchlief das Konzept mehrere Evolutions stufen, die u.a. in der Teilnahme an mehreren nationalen und internationalen Ideenwettbewerben und Ausschreibungen mündeten. Kern dieses Konzeptes ist die enge Verknüpfung von Akteuren der Wirtschaft, Verwaltung und des gesellschaftlichen Lebens. Bindeglied zwischen den Beteiligten ist der Bürger- und Wirtschaftsnetzverein. Ausgehend von der spezifischen Situation Rathenows (hohe Arbeitslosigkeit, ländlicher Raum) repräsentiert dieses Konzept den Versuch, Innovation und Bedarf in einen ausgewogenen Zusammenhang zu bringen. NetCity ist als Plattform für die Beteiligung aller gesellschaftlichen Bereiche konzipiert worden. Daher musste zunächst eine technische Infrastruktur entworfen werden, die den Zugang ermöglicht bzw. vereinfacht, v. a. für Bürger im ländlichen Raum. Dabei handelt es sich weniger um ein technisches als vielmehr um ein wirtschaftliches Problem. So wurden alle Rathenower Schulen, kulturelle und soziale Einrichtungen an das Internet angeschlossen, teilweise über die Infrastruktur des vorhandenen Fernwärmenetzes.

Im Bereich der interaktiven Verwaltung sind im wesentlichen zwei Projekte angesiedelt. Zum einen ist dies die elektronische Akteneinsicht, zum anderen die elektronische Melderegisterauskunft.

Dem Projekt "elektronische Akteneinsicht" wurde 1999 im Rahmen des Bundeswettbewerbes "Media@KOMM" ein Projektpreis verliehen. Nach einer Konzeptionierungs- und Vorbereitungsphase begann Anfang 2003 die Pilotphase des Projektes. Während der Vorbereitungsphase wurde vor allem ein Dokumentenmanagementsystem eingeführt und bestehende Dokumente und Akten in dieses integriert. Zur Zeit ist der Bereich Bildung, Kultur und Sport über die Akteneinsicht erschlossen. Die technische Umsetzung erfolgt über die Fabasoft eGov-Suite. Der Zugriff erfolgt über eine Firewall auf einen Internet Information Server, der wiederum mittels einer speziellen Anwendung über eine Firewall auf das Dokumentenmanagementsystem zugreift. Dabei gibt es sowohl die Möglichkeit des Einsatzes einer digitalen Signatur als auch die Nutzung temporär erzeugter Schlüssel. Ein Teil der bereitgestellten Informationen sind kostenfrei. Bei kostenpflichtigen Angeboten kann die Gebührenzahlung mittels eines FirstGate-Accountes erfolgen, über den auch kleinere Beträge abgewickelt werden können.

In Kooperation mit dem Land Brandenburg und der Telekom wurde im Jahr 2000 ein Projekt zur Einführung der elektronischen Melderegisterauskunft gestartet. Im Jahr 2002 wurde die Pilotphase abgeschlossen. Zur Zeit nutzt vor allem die Polizei die Möglichkeit der zeitlich ungebundenen und direkten Abfrage. In Planung ist die Integration der Finanzverwaltung, sowie des regionalen Energieversorgungsunternehmens.

(Aus: A. Erhardt Ewert: Integrierte Kommunalverwaltung und eGovernment im Landkreis Potsdam-Mittelmark. - Potsdam, 2003.)